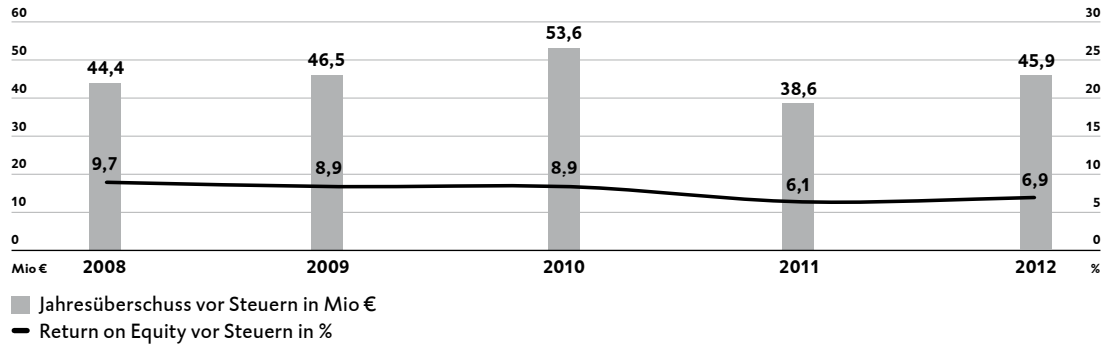


Wir setzen auf Verantwortung

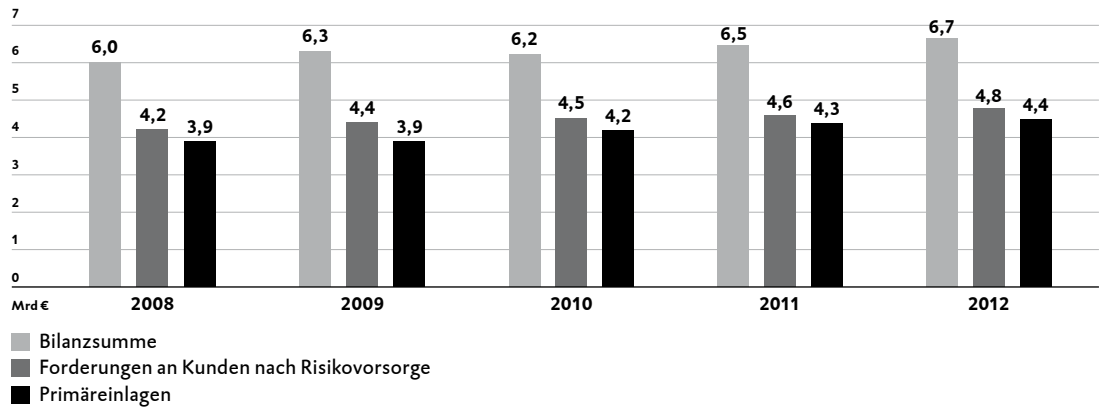


Die BKS Bank setzte auch im Berichtsjahr 2012 ihren verantwortungsvollen Unternehmenskurs fort. Wir haben beim Geschäftsbericht auf Farben und Druckveredelung verzichtet. Die eingesparten Kosten in Höhe von 10 Tsd € flossen dem Projekt „Auwald“ an der Oberen Drau als Spende zu. In Kooperation mit dem Umweltdachverband, dem Fritz-Strobl-Schulzentrum aus Spittal an der Drau und dem Wasserbauamt Spittal an der Drau werden Auwaldgehölze angepflanzt und ein Amphibiengewässer geschaffen.

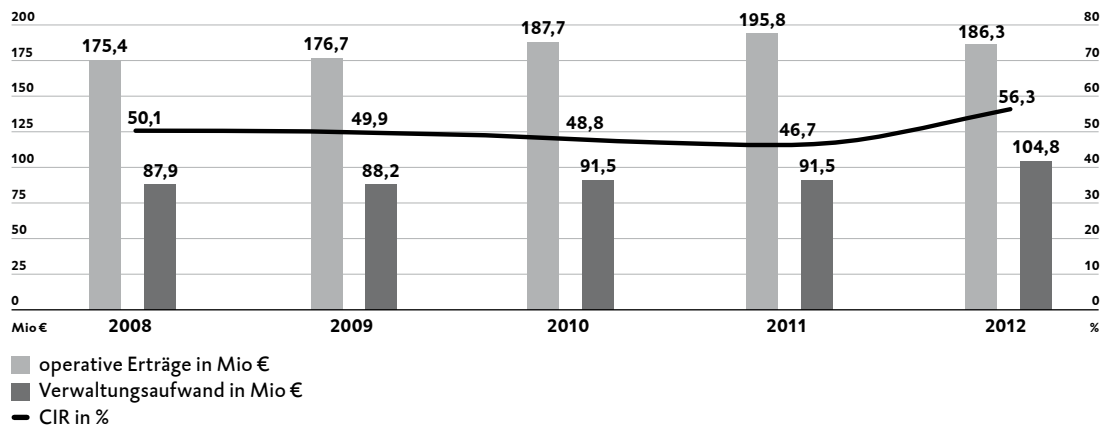
ERGEBNISENTWICKLUNG



BILANZZAHLEN



ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO



DREIJAHRESVERGLEICH

	2010	2011	2012
Erfolgszahlen in Mio Euro			
Zinsüberschuss	143,6	150,4	143,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-47,6	-33,2	-38,6
Provisionsüberschuss	42,5	42,3	44,4
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-104,8
Jahresüberschuss vor Steuern	53,6	38,6	45,9
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	46,4	36,4	40,1

Bilanzzahlen in Mio Euro

Bilanzsumme	6.238,2	6.456,0	6.654,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.498,2	4.647,8	4.794,2
Primäreinlagen	4.158,5	4.251,4	4.362,4
hievon Spareinlagen	1.847,2	1.786,3	1.797,9
hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	667,6	715,7	816,5
Eigenkapital	627,8	644,9	688,3
Betreute Kundengelder	10.023,5	10.025,5	10.674,9
hievon Depotvolumen	5.865,0	5.774,1	6.312,5

Eigenmittel nach BWC in Mio Euro

Risikogewichtete Aktiva	4.345,1	4.415,2	4.457,9
Eigenmittel	567,4	681,9	709,5
hievon Kernkapital (Tier I)	416,6	599,5	630,7
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	219,8	328,7	352,9
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	194,8	301,9	325,8
Kernkapitalquote in %	9,59	12,46	13,10
Eigenmittelquote in %	13,06	15,44	15,92

Unternehmenskennzahlen in %

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	8,9	6,1	6,9
Return on Equity nach Steuern	7,7	5,7	6,0
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	48,8	46,7	56,3
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	33,1	22,1	27,0

Ressourcen

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	872	901	930
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	55

Die BKS Bank Aktie

Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	18,4/15,4	18,6/15,6	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	15,9/13,7	17,6/14,8	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	18,4/15,4	17,6/15,5	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio Euro	595,8	572,8	562,6
Dividende pro Aktie in Euro	0,25	0,25	0,25 ¹⁾
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	12,9/10,9	15,9/14,0	14,2/12,3

¹⁾ Vorschlag an die 74. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

BKS Bank im Überblick	4
Vorwort des Vorstandes	9
Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates	19
Corporate Governance Bericht	25
Corporate Governance in der BKS Bank	26
Vorstand und Aufsichtsrat	27
Vergütungsbericht	35
Maßnahmen zur Frauenförderung	38
Investor Relations	39
Die BKS Bank Aktie	40
Gewinnverteilungsvorschlag	44
IR-Kommunikation	45
Konzernlagebericht	47
Management und Aktionärsstruktur	48
Wirtschaftliches Umfeld	51
Unternehmensstrategie	55
Märkte	56
Kunden und Produkte	61
Kommunikation	62
Mitarbeiter	63
Organisation, Bau und IT	65
Wichtige Beteiligungen	67
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis	68
Ertragslage	72
Vermögens- und Finanzlage	76
Eigenmittelentwicklung	79
Segmentbericht	80
Risikobericht	87
Ausblick auf 2013	92
Konzernabschluss nach IFRS	95
Inhaltsverzeichnis Notes	96
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2012	98
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2012	99
Eigenkapitalveränderungsrechnung	100

Geldflussrechnung	101
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank	102
Organe der Gesellschaft	138
Schlussbemerkungen des Vorstandes	139
Gewinnverteilungsvorschlag	140
Bestätigungsvermerk	141
Ergänzende Angaben	143
3 Banken Gruppe im Überblick	144
Eckdaten der 90-jährigen Unternehmensgeschichte	146
Glossar	148
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum	153

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit nehmen wir keine geschlechtsspezifischen Differenzierungen vor. Die verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher für Frauen und Männer in gleicher Weise.

Vorwort des Vorstandes



Die Mehlbeere

Sorbus

Beständigkeit

Das Holz der verschiedenen Sorbus-Arten ist eines der robustesten europäischen Hölzer. Es ist sehr beständig und zeichnet sich durch Anpassungsfähigkeit an extreme Standorte aus.

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2012 war wiederum ein Jahr, das ganz im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise stand. Die Diskussionen um

- die Zukunftsperspektiven des Euro,
- die Bewältigung der Schuldenlasten von Griechenland, Italien, Spanien und Portugal,
- die Stabilität des slowenischen Bankensektors,
- die Abkühlung der weltweiten Konjunktur,
- die Einführung der Finanztransaktionssteuer und
- die schärfere Regulierung von Banken

haben uns das ganze Jahr hindurch begleitet. Auch wir als Regionalbank konnten uns dem weltweiten Druck nicht entziehen und mussten eine Reihe von Veränderungen in unserer Aufbauorganisation und in unseren Arbeitsabläufen umsetzen. Mit diesen Weichenstellungen ist es uns gelungen, unsere Marktposition weiter zu verbessern.

Dass sich unser nachhaltig ausgerichtetes Geschäftsmodell, das langfristigen Erfolg vor kurzfristige Gewinne stellt, bewährt hat, steht inzwischen außer Frage und spiegelt sich in unseren Zahlen wider. Im Berichtsjahr konnten wir die Bilanzsumme um 3,1% auf 6,65 Mrd € steigern. Die beiden größten Bilanzpositionen, aktivseitig die Forderungen an Kunden und passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, wiesen ebenfalls respektable Wachstumsraten auf. Trotz europaweit sinkender Kreditnachfrage erhöhte die BKS Bank das an Kunden vergebene Kreditvolumen um 3,4% auf 4,96 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen um 0,3% auf 3,55 Mrd €. Der Einlagenmarkt ist nach wie vor sehr umkämpft, da durch die strengeren Liquiditäts- und Kapitalvorschriften in Kombination mit dem darniederliegenden Interbankenmarkt die Position von Primäreinlagen als wichtigste Refinanzierungsquelle noch bedeutender wurde. Unsere gute Reputation als verlässliche, sichere Bank hilft uns, Einlagen auch dann zu gewinnen, wenn wir nicht Konditionenbestbieter sind. Die Wachstumsrate liegt durch unsere umsichtige Konditionenpolitik aber unter jener, die bei einer stärkeren Teilnahme am Zinswettbewerb möglich wäre.

Zufriedenstellendes Jahresergebnis

Als vorsichtige Kaufleute haben wir immer die Ertragsseite im Auge. Wir spüren seit einigen Monaten Gegenwind bei der Entwicklung des Nettozinsertrages. Die risikolosen Marktzinssätze sind auf historisch tiefe Niveaus gefallen. Leider spielen sie bei der Refinanzierung aber keine Rolle mehr, weil wir selbst nach Marktlage schwankende Aufschläge zahlen müssen. Die Gesamtzinsspanne ist daher empfindlich eingebrochen. Trotz all unserer Bemühungen liegt der Nettozinsertrag nach Risikovorsorge von 104,5 Mio € um 10,9% unter dem Vorjahreswert. Erfreulicher war die Entwicklung beim Provisionsüberschuss, wo eine Steigerung von 5,0% auf 44,4 Mio € erreicht werden konnte. Nachdem wir 2011 unseren Bestand an griechischen Staatsanleihen bereinigt haben, können wir im Berichtsjahr auch beim Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten wieder positiv bilanzieren. Die Erhöhung beim Verwaltungsaufwand auf 104,8 Mio € ist großteils auf höhere Aufwendungen beim Sozialkapital zurückzuführen. In Summe konnten wir im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss nach Steuern von 40,1 Mio € erzielen und den Vorjahreswert um 10,1% übertreffen. Im Hinblick auf die gedämpften Konjunktur- und Branchenaussichten für 2013 freuen wir uns zwar über dieses Ergebnis, wissen aber, dass keine Zeit bleibt, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Eine KPMG-Studie unter Führungskräften von 110 Banken in Österreich und fünf osteuropäischen Ländern



Die Erle

Alnus

Stabilität

Erlen sind oft Pioniere an Standorten ohne Bewuchs und bereiten anderen Pflanzen den Boden auf. Sie gelten als ökologisch besonders wertvoll.

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

ergab, dass 46% der Befragten davon ausgehen, dass 2013 die Erträge bei Banken weiter sinken werden, nur 25% rechnen mit einem Anstieg. Viele Institute haben bereits angekündigt, ihren Personalstand reduzieren zu müssen, hinzu kommen die steigenden Anforderungen an Liquidität und Kapital. Mit der 2014 in Kraft tretenden Finanztransaktionssteuer kommt eine weitere monetäre Belastung auf den Finanzsektor zu. Erfreulicherweise wurden die Kriterien für die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) aufgeweicht. Dennoch bleibt die Umsetzung von Basel III eine Herausforderung. Die BKS Bank hat sich hier in den letzten Jahren intensiv vorbereitet. Unsere Kapitalausstattung können wir mit Fug und Recht als sehr solide bezeichnen. Unsere Eigenmittelquote lag zum Jahresresultimo bei 15,92% und unsere Kernkapitalquote bei 13,10%. Mitte des Jahres ist eine neue Facette in der Regulierungs- und Aufsichtsdebatte hinzugekommen, nämlich die Bankenunion, die im Kern bedeutet, dass die Aufsicht in Zukunft für alle Banken der Eurozone in der EZB angesiedelt sein wird und dass die nationale Aufsicht sozusagen der Bankenaufsicht in der EZB zuarbeiten wird.

Neues Vorstandsmitglied Mag. Wolfgang Mandl

Der Aufsichtsrat hat am 26. September 2012 eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft unseres Hauses getroffen. Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker wird nach mittlerweile 28-jähriger Vorstandstätigkeit mit Ablauf der laufenden Funktionsperiode Ende März 2014 in den Ruhestand treten. Es ist sehr erfreulich, dass mit Herrn Mag. Wolfgang Mandl ein langjähriger Mitarbeiter unseres Hauses neu in den Vorstand berufen wurde. Herr Mag. Mandl hat seine Laufbahn als Privatkundenbetreuer in der Direktion Spittal begonnen und dann im zweiten Bildungsweg das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen. Danach hatte er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung inne, bevor er 2003 die Leitung der Direktion Klagenfurt übernahm und seither für das Retailgeschäft verantwortlich zeichnete. Er übt seine Vorstandsfunktion seit 1. Jänner 2013 aus.

Veränderte zentrale Struktur, Filialen und Produkte

Um für diese vielfältigen Herausforderungen gerüstet zu sein, haben wir unsere zentrale Struktur neu gestaltet. Der Vertriebsbereich Firmen- und Retailkunden wurde in einer Abteilung „Zentrales Firmen- und Retailkundengeschäft“ konzentriert, um einerseits Synergien noch besser nutzen zu können und andererseits Doppelgleisigkeiten in der Kundenansprache zu vermeiden. Um das Wertpapiergeschäft, das bislang in das Retailkundengeschäft integriert war, klarer zu positionieren, wurde die Abteilung „Private Bankengrund und Wertpapiergeschäft“ eingerichtet. Die neue Aufbauorganisation trat mit 1. Jänner 2013 in Kraft.

Am Markt haben wir unsere schrittweise Expansion fortgesetzt und in Slowenien eine neue Geschäftsstelle in Domžale in Betrieb genommen. Mehrere Standorte wurden erneuert. Als Flaggschiffe seien unsere neue Direktion Wien, die nach 22 Jahren vom Lugeck in die Renngasse übersiedelte, die neue Filiale in der Klagenfurter Völkermarkter Straße, welche die bisherigen Filialen Welzenegg und Ebenthal vereint und die komplett renovierte Filiale in Bad St. Leonhard genannt.

Auch das Produktspektrum wurde erweitert und den Marktgegebenheiten angepasst. In der Slowakei bieten wir seit dem 4. Quartal 2012 Produkte für Retailkunden an, so dass unser Angebotspektrum in unserem jüngsten Markt Girokonten inklusive Kontorahmen, Kredite und Sparprodukte für Retail- und Firmenkunden umfasst. Slowenien ist nach wie vor jener Auslandsmarkt, der zu unserem Ergebnis und der Bilanzsumme am meisten beiträgt. Obwohl wir dort zu den kleineren Bankhäusern gehören, wurden wir zum zweiten Mal in Folge vom Magazin Finance zum Institut mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis gewählt. Eine Auszeichnung, die uns sehr ehrt. In Österreich lag 2012 der Fokus auf dem Wertpapier- und Veranlagungsgeschäft. Auf unserem Heimatmarkt ist die Sparquote im Sinken und die Kunden suchen



Die Esche

Fraxinus

Festigkeit

Eschenholz wird besonders dann eingesetzt, wenn höchste Ansprüche an Festigkeit, Tragfähigkeit und Elastizität gestellt werden.

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA

Sicherheit. Diese Sicherheit finden sie vermeintlich oft in Immobilienveranlagungen und nicht in typischen Bankprodukten. Kapitalmarktprodukte werden noch als zu riskant empfunden. Daher liegt die Volumens- und Ertragsentwicklung im Wertpapier- und Einlagengeschäft noch hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Mit der Etablierung einer Private Banking Einheit sprechen wir gezielt vermögende Kunden an. Das Angebotsspektrum umfasst die „IVV – Individuelle Vermögensverwaltung“, Brokerage, Spezialfondslösungen, Vorsorgewohnungen oder Bauherrenmodelle und das Stiftungsservice. Mit der Entwicklung dieser neuen Sparte sind wir bislang sehr zufrieden.

Nachhaltig erfolgreich

Trotz des turbulenten Umfelds ist es uns ein Anliegen, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten nicht zu vernachlässigen. An dieser Stelle unterstreichen wir für die BKS Bank ausdrücklich unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen sowie zum Leitbild für „Zukunftsfähiges Wirtschaften“ von respACT.

Unser Gesundheitsprogramm „Durch die Bank gesund“ wurde fortgesetzt und widmete sich 2012 dem Thema Augen. Dieses wichtige Sinnesorgan ist durch die tägliche Arbeit am Computer besonders gefordert. Die BKS Bank ist Träger des Gütesiegels für „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Die Gebietskrankenkasse hat uns bereits informiert, dass wir das Gütesiegel für eine weitere Periode von 2013 bis 2015 tragen dürfen. Im Audit „berufundfamilie“ wurden die meisten im Auditprozess definierten Maßnahmen umgesetzt. Der letzte größere noch offene Punkt, die Einrichtung einer anonymen, psychologischen Unterstützung für Mitarbeiter in Ausnahmesituationen, ist schon weit gediehen. Mit dem Lehrgang „Frauen. Perspektiven. Zukunft“ bieten wir unseren Mitarbeiterinnen eine Unterstützung bei ihrer Karriereplanung, da die Erhöhung des Anteils weiblicher Führungskräfte für uns ein wesentliches Ziel ist.

Unser gesellschaftliches Engagement haben wir 2012 ausgeweitet: Erstmals wurde bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur der BKS Bank-Publikumspreis vergeben. Wir freuen uns sehr, diesen im gesamten deutschsprachigen Raum hochgeachteten Wettbewerb unterstützen zu können. Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker übergab den ersten BKS Bank-Publikumspreis an die junge Literatin Cornelia Travnicsek. Nach wie vor aufrecht ist unsere Partnerschaft mit Kärntner in Not.

Sehr stolz waren wir Anfang Dezember auf unsere Mitarbeiter, die ein sehr großes Herz bewiesen haben. Wie Ihnen bekannt ist, richtete ein Jahrhunderthochwasser in Lavamünd große Schäden an. Unsere Mitarbeiter spendeten 6.960 € für eine von der Überflutung besonders schwer betroffene Familie. Dieser Betrag wurde von der Bank verdoppelt, so dass der Familie der Neustart mit 14.500 € erleichtert wurde. Dies waren nur einige Highlights unseres Engagements, das erstmals in einem eigenen Nachhaltigkeitsbericht dargestellt wird.

90 Jahre BKS Bank

Bei diesem kurzen Einblick in unsere Aktivitäten haben Sie bisher vielleicht etwas vermisst: einen Hinweis auf unser 90-Jahr-Jubiläum, das wir 2012 begehen konnten. Dieser runde Geburtstag war für uns ein weiterer Ansporn, unsere umsichtige Geschäftsgebarung fortzusetzen. Daher haben wir uns aufgrund des weiterhin schwierigen Umfelds auf unser Kerngeschäft konzentriert und auf zeit- und kostenaufwändige Feierlichkeiten verzichtet. Dennoch wurde unser Jubiläum auch von außen wahrgenommen: Wir sind sehr stolz, dass uns die Stadt Klagenfurt mit dem Stadtwappen ausgezeichnet hat.



Die Weide

Salix

Flexibilität

Weiden werden häufig an Flussläufen gepflanzt, weil sie durch schnelle Bewurzelung die Ufer stabilisieren. Die Rinde wird auch als Heilmittel eingesetzt.

Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Unser Blick in die Zukunft ist vorsichtig optimistisch. Wir wollen weiterhin unabhängig und selbständig agieren und gezielte Wachstumsschritte setzen. Im kommenden Jahr werden wir unser Filialnetz in Wien weiter ausbauen, wesentliche Expansionsschritte im Ausland werden wir hingegen erst dann wieder setzen, wenn wir erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung in Slowenien und in Kroatien sehen. Wir werden unser striktes Kostenmanagement fortführen und auf der Ertragsseite neue Akzente setzen, um die Rentabilität im Retailkundengeschäft zu verbessern, und gehen davon aus, dass das Kreditrisiko, insbesondere im Firmenkundengeschäft, ein wichtiges Thema bleiben wird.

Wir möchten uns bei Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und versichern Ihnen, dass wir auch weiterhin unser Möglichstes tun werden, um eine solide und dividendenstarke Bank zu bleiben. Im Sinne einer kontinuierlichen Dividenden- und Kapitalmarktpolitik werden wir unserer Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2012 eine unveränderte Dividende von 0,25 € je Aktie vorschlagen. Wir danken auch allen Mitgliedern des Aufsichtsrates für die gute und intensive Kooperation im abgelaufenen Jahr. Es freut uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Herausforderungen mit so viel Engagement mitgetragen haben, und wir möchten uns für ihr Verständnis für die vielfältigen Veränderungsprozesse und ihren hohen persönlichen Einsatz herzlichst bedanken.



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates



Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen auch im Berichtsjahr unterstützt und regelmäßig überwacht. Im Fokus der ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben standen hierbei die Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie die Investitions- und Personalplanung, bzw. die Geschäfts- und Finanzlage der Unternehmensbeteiligungen.

Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen des Plenums stets zeitnah über die Gesellschaft und wesentliche Konzernunternehmen. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die für die Rentabilität oder Liquidität von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats in Form von Beschlussvorlagen im Plenum sorgfältig analysiert und geprüft, hinsichtlich Angemessenheit und Richtigkeit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Ein Hauptaugenmerk wurde insbesondere der Risikolage, gebotenen Maßnahmen zur Risikovorsorge, Aspekten des Risikomanagements und dem Compliance-Management geschenkt.

Darüber hinaus stand ich in meiner Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates regelmäßig mit den Mitgliedern des Vorstandes in Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu diskutieren, und war somit laufend in den Gang der Geschäfte eingebunden. In der 73. ordentlichen Hauptversammlung habe ich die Aktionäre über die Grundsätze des Vergütungssystems informiert.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Plenumsitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch aus Gründen der Effizienzsteigerung hat der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse eingerichtet. Im Berichtsjahr waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufichtsrates sowie Themen, die im Plenum zu behandeln waren, vor. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in den Sitzungen des Plenums, gelegentlich auch im Umlaufweg. Im Umlaufweg beschlossene Geschäftsvorgänge wurden jedoch in jedem Fall in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Plenumsitzung thematisiert. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige bedeutsame Ereignisse, die stets ausführlich mit dem Vorstand erörtert wurden.

In der ersten Sitzung des Geschäftsjahres am 28. März 2012, an der gemäß § 63 Abs. 2 BWG auch Vertreter des Abschlussprüfers teilnahmen, befasste sich der Aufsichtsrat u.a. mit dem Jahresabschluss 2011, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Lagebericht, dem IFRS-Konzernabschluss, sowie mit den Berichten zu Corporate Governance und zur Risikolage. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses sowie des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten und Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnung und Beschlussvorlagen für die 73. ordentliche Hauptversammlung sowie der Compliance Bericht und ein Bericht über das laufende Geschäftsjahr standen ebenfalls auf der Agenda. Weiters nahm der Aufsichtsrat im Konnex mit der C-Regel 36 des Corporate Governance Kodex eine Selbstevaluierung vor.

Die unmittelbar im Anschluss an die 73. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai abgeführte zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der Wahl des Präsidiums, der personellen Besetzung der fünf

Ausschüsse des Aufsichtsrates sowie mit dem Bericht zu den vom Kreditausschuss behandelten, bereits genehmigten Kreditanträgen. Auf der Tagesordnung standen auch Berichte über das laufende Geschäftsjahr, Berichte der Internen Revision sowie Personalangelegenheiten.

Kernthemen der Aufsichtsratssitzung vom 26. September waren neben dem Bericht des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr ausführliche Berichte aus dem Prüfungsausschuss zum Rechnungslegungsprozess, zum Internen Kontrollsystem, zum Internen Revisionssystem und zum Risikomanagementsystem.

Dem Vorschlag des Nominierungsausschusses folgend, wurde Herr Mag. Wolfgang Mandl mit Wirkung 1. Jänner 2013 auf die Dauer von drei Jahren, also bis zum 31. Dezember 2015, einstimmig zum Mitglied des Vorstandes ernannt. Die vom Vorstand erläuterten Kreditangelegenheiten und sonstige aufsichtsratspflichtige Geschäfte wurden ebenfalls zustimmend zur Kenntnis genommen.

In der vierten Sitzung des Aufsichtsrates im Berichtsjahr stellte der Vorstand am 28. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und G.u.V.-Rechnung, des Segment- und Risikoberichtes dar. Ferner präsentierte er dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie und Ziele des Unternehmens und diskutierte mit ihm über die wichtigsten Maßnahmen zu deren Erreichung. Davon abgeleitet wurde das Budget 2013 erstellt und dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt. Neben dem Ertrags- und Kostenbudget wurden auch das Investitionsbudget sowie das für 2013 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen zur Beschlussfassung vorgelegt. Eine neue, auf die Veränderungen im Vorstand abgestimmte Geschäftsverteilung wurde vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen. In dieser Sitzung wurde darüber hinaus über vom Kreditausschuss genehmigte Kredite berichtet sowie der jährliche Bericht über die Großveranlagungen und Antikorruptionsmaßnahmen erstattet. Ferner erklärte der Aufsichtsrat, den Regeln des rückwirkend in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex in der Fassung vom Juli 2012 mit Ausnahme der auf Seite 27 dieses Berichtes erläuterten Abweichungen zu C-Regeln vollinhaltlich entsprechen zu wollen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufsichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft: Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte am 28. März und am 26. September jeweils unmittelbar vor den Sitzungen des Gesamtaufsichtsrates.

Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2011 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2011, dem Vorschlag über die Gewinnverteilung, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie mit Compliance und Geldwäsche-Agenden. Die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG legten über mein Ersuchen die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses einschließlich des Lageberichtes zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance Bericht behandelt, ebenso der Bericht und die Erläuterungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers und behandelte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung.

In der Herbstsitzung wurde ein Hauptaugenmerk auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2012 und den Rechnungslegungsprozess gelegt. In dieser Sitzung wurden auch der Revisionsplan und die Effizienz der Internen Revision, die Qualität des Risikomanagements, der Unternehmensberichterstattung und des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers kritisch hinterfragt.

Der Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr im Umlaufwege 74 Kreditanträge, über die in den jeweils nächsten Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde.

Schließlich wurde, wie bereits angeführt, Herr Mag. Wolfgang Mandl vom Gremium des Nominierungsausschusses auf Grundlage eines auf die Unternehmensausrichtung und die Unternehmenslage abgestimmten Anforderungsprofils nominiert, ein Vorschlag, der auch seitens der Vertreter des Betriebsrates als bestmöglicher bezeichnet wurde.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat veränderte sich im Berichtsjahr insofern, als Herr Dr. Wolf Klammerth sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ende der 73. ordentlichen Hauptversammlung zurücklegte und Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt wurde. Die Satzung der BKS Bank AG bestimmt im § 11 Abs. 2, dass alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates ausscheiden muß. Nach dieser Bestimmung schieden in der Reihenfolge der Amtsdauer Herr Mag. Michael Kastner sowie per Losentscheid meine Person aus dem Aufsichtsrat aus. Beide Mandate wurden von der 73. Hauptversammlung auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert. Im Bereich der Arbeitnehmervertretung folgte Herr Mag. Maximilian Medwed ab 1. Dezember 2012 dem langjährigen Mitglied Josef Hebein nach.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug rund 92%. Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak konnte an drei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen. Herr Samstag und Herr Binder blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern.

Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 27. März 2013 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2012 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2012 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2012 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 eine Dividende in unverminderter Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr wiederum 8.190.000 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt

der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 währenden Geschäftsjahres in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates spreche ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit und ihr Engagement meinen herzlichen Dank und Anerkennung aus.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2013

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Bell', written in a cursive style.

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Corporate Governance Bericht

Corporate Governance in der BKS Bank _____	26
Vorstand und Aufsichtsrat _____	27
Vergütungsbericht _____	35
Maßnahmen zur Frauenförderung _____	38

Corporate Governance in der BKS Bank

Verantwortungsvolle Unternehmensleitung, transparente und effiziente Überwachung

Die Unternehmensziele der BKS Bank sind primär darauf ausgerichtet, die langfristige Stabilität abzusichern, um nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und auch für die Gesellschaft zu schaffen und um die Unabhängigkeit des Unternehmens und der 3 Banken Gruppe zu gewährleisten. Für keinen Aktionär ist eine direkte oder indirekte Beherrschung der Bank möglich. Das wird auch künftig so sein, bildet doch das transparente und effiziente Zusammenwirken zwischen Vorstand, Aufsichtsrat, Aktionären und Mitarbeitern eine wesentliche Basis für die Beibehaltung des stetigen Wachstumskurses der vergangenen Jahre.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der BKS Bank bekennen sich daher umfassend zu den in Österreich erstmals 2002 im Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) dargelegten Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensleitung und -überwachung. Diese durch eine Entsprechenserklärung gemäß § 243b UGB untermauerte Geisteshaltung ist Ausdruck einer vertrauensvollen Beziehung zu Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern der BKS Bank. Kernpunkte dieser Gesinnung sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein maßvolles, die wirtschaftliche Situation der Bank reflektierendes Vergütungssystem, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie eine aktuelle, transparente und ausführliche Unternehmensberichterstattung. Auch ein auf Ehrlichkeit, Integrität sowie gesetz- und regelkonformes Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte basierendes Compliance-Management-System ist Teil unseres Selbstverständnisses.

Die Agenda für eine nachhaltig wirksame Corporate Governance orientiert sich in der BKS Bank an den Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts, an Empfehlungen der Europäischen Kommission, entsprechenden OECD-Richtlinien sowie an der Satzung und den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat der BKS Bank hat zuletzt in der Sitzung vom 28. November 2012 auf Basis der Kodexanpassungen 2012 sein Bekenntnis zum ÖCGK erneuert.

Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance tourlich adaptierten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung sind in drei Kategorien eingeteilt: in L-Regeln („Legal Requirements“), die zwingendes Recht enthalten, sowie in C-Regeln („Comply or Explain“), bei denen Abweichungen zulässig, aber zu begründen sind. Schließlich umfasst der Kodex noch die R-Regeln („Recommendations“), Regeln mit reinem Empfehlungscharakter ohne Begründungs- und Offenlegungsverpflichtung.

Die BKS Bank verhielt sich im Berichtsjahr durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von C-Regeln, welche durch die individuelle Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzliche Regeln für Kreditinstitute bedingt sind, kodexkonform. Der ÖCGK ist auf der Website <http://www.corporate-governance.at> des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance abrufbar. Die entsprechende Verpflichtungserklärung der BKS Bank findet sich auf der Website <http://www.bks.at> unter » Investor Relations » Corporate Governance.

BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN („Comply or Explain“)	
Regel	Erklärung
Regel 2 C	Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien ausgegeben und offeriert ihren Vorzugsaktionären mit der Gewinnbevorzugung eine attraktive Veranlagungsvariante.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus vier gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der BKS Bank bedürfen der Stimmeneinheitlichkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie die Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 31 C	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen, wobei aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied unterbleibt.
Regel 45 C	Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Einzelaktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr. Dieser Personenkreis sieht sich aber uneingeschränkt den Regeln der Unabhängigkeit zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie den Verpflichtungen gegenüber den übrigen Aktionären verbunden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Arbeitsweise des Vorstandes

Die Mitglieder des Vorstandes der BKS Bank leiten das Unternehmen in eigener Verantwortung nach klar definierten, in der Gesamtbankstrategie verankerten Grundsätzen und befassen sich vornehmlich mit der strategischen Ausrichtung des Instituts und der Festlegung von Unternehmenszielen für den eigenen Verantwortungsbereich und die gesamte Unternehmensgruppe. Der Vorstand trifft ferner geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Einhaltung der relevanten Gesetzesbestimmungen unter Wahrung der im Aktiengesetz eingeräumten differenzierten Interessenlage.

Das für ein Ressort zuständige Mitglied trägt die primäre Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Vorstandsmitglieder bleiben aber jeweils umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen dem Gesamtvorstand grundlegende Entscheidungen zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die derzeit vier Vorstandsmitglieder jeweils zur Gänze in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über Geschäftsentwicklungen und spezifische Transaktionen unterrichtet. In tourlichen und anlassbezogenen Sitzungen des Vorstandes oder im Umlaufweg werden wesentliche Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umgesetzt werden. Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt nach Möglichkeit einstimmig. Ein umfassendes internes Berichtswesen gewährleistet die sorgfältige Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen. Die Zusammenarbeit des Vorstandes ist in der Geschäftsordnung geregelt, die zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 28. November 2012 adaptiert wurde.

Die Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der BKS Bank AG bestand bis 31. Dezember 2012 aus drei Personen, seither besteht er aus vier Mitgliedern. Mit dem Übertritt von Dkfm. Dr. Penker in den Ruhestand wird der Vorstand wieder drei Personen umfassen.

VORSTAND	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dkfm. Dr. Heimo Penker, Generaldirektor	1947	01.06.1984	31.03.2014
Mag. Dr. Herta Stockbauer	1960	01.07.2004	30.06.2014
Mag. Dieter Kraßnitzer	1959	01.09.2010	31.08.2015
Mag. Wolfgang Mandl	1969	01.01.2013	31.12.2015

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Dkfm. Dr. Heimo Penker begann seine berufliche Laufbahn als Assistent am Institut für Finanzwissenschaft der Hochschule für Welthandel, Wien. 1972 trat er in die BKS Bank ein, wo er in verschiedenen Bereichen tätig war. 1984 erfolgte die Berufung zum Mitglied des Vorstandes und 1997 die Ernennung zum Sprecher des Vorstandes. Die Laufzeit der aktuellen Funktionsperiode endet am 31. März 2014.

Im Vorstand der BKS Bank ist Dkfm. Dr. Penker verantwortlich für die Bereiche Retail- und Firmenkundengeschäft, Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations. Regional ist er ferner zuständig für die Geschäftsabläufe in den österreichischen Einzugsgebieten in Kärnten und in der Steiermark sowie für Italien.

MANDATE UND FUNKTIONEN

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Mandate in anderen in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank AG

Mitglied des Aufsichtsrates der Generali Holding Vienna AG

weitere Funktionen:

Vizepräsident der Vereinigung Österreichischer Banken und Bankiers

Obmann der Sparte „Bank und Versicherung“ in der Wirtschaftskammer Kärnten

Fachvertreter der Banken und Bankiers in der Bundeswirtschaftskammer

Honorarkonsul der Republik Italien für das Bundesland Kärnten

Vorstand der Bankwissenschaftlichen Gesellschaft Österreich

Mag. Dr. Herta Stockbauer

Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie Abteilungsleiterin, 2004 erfolgte die Bestellung zum Mitglied des Vorstandes. Die aktuelle Funktionsperiode währt bis zum 30. Juni 2014.

Im Vorstand der BKS Bank ist sie zuständig für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten sowie für die in- und

ausländischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Im Inland ist Frau Mag. Dr. Stockbauer verantwortlich für die Direktionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und die Slowakische Republik.

MANDATE UND FUNKTIONEN

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Aufsichtsratsvorsitzende der BKS Bank d.d.

Aufsichtsratsvorsitzende der BKS-Leasing a.s.

Aufsichtsratsvorsitzende der BKS-leasing Croatia d.o.o.

Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-AG

Geschäftsführerin der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH

Mandate in anderen in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrates der SW Umwelttechnik AG

weitere Funktionen:

Vorstandsmitglied der Vereinigung Österreichischer Industrieller für Kärnten

Vizepräsidentin des respACT - austrian business council for sustainable development

Vorsitzende des Universitätsrates der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Honorarkonsulin von Schweden für das Bundesland Kärnten

Mag. Dieter Kraßnitzer

Geboren 1959 in Waiern, seit 1987 in der BKS Bank tätig, Mitglied des Vorstandes seit 1. September 2010. Mag. Dieter Kraßnitzer trat nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, journalistischer Tätigkeit für den Börsenkurier und diversen Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien 1987 in die BKS Bank ein. Seit 1992 leitete er die Interne Revision der Bank. 2006 schloss er die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA®, des Institute of Internal Auditors, USA, ab. Seine aktuelle Funktionsperiode endet am 31. August 2015.

Mag. Dieter Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst, Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH.

MANDATE

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.

Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS-Leasing a.s.

Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.

Mag. Wolfgang Mandl

Geboren 1969 in Spittal, seit 1990 in der BKS Bank tätig, Mitglied des Vorstandes seit 1. Jänner 2013. Mag. Wolfgang Mandl begann seine Laufbahn als Privatkundenbetreuer in der Filiale Spittal/Drau und schloss 1997 das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre im zweiten Bildungsweg ab. Danach hatte er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung der Direktion Klagenfurt inne, bevor er 2003 die Leitung der Direktion Klagenfurt übernahm und seither für das Retailgeschäft verantwortlich zeichnete. Mag. Mandls aktuelle Funktionsperiode als Vorstandsmitglied der BKS Bank währt bis zum 31. Dezember 2015.

Bis zum Ablauf der Funktionsperiode des Vorstandes Dkfm. Dr. Penker führt er mit ihm gemeinsam die Bereiche Private Banking und Retailkundengeschäft.

VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES



¹⁾ Bis zum Ablauf der Funktionsperiode des Vorstandes Dkfm. Dr. Penker werden die im o.a. Diagramm mit ^M gekennzeichneten Ressorts von ihm und Mag. Mandl gemeinsam geführt.

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat, dem zehn Kapitalvertreter sowie fünf vom Betriebsrat des Unternehmens delegierte Mitglieder angehören, überwacht entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, der Satzung und der Geschäftsordnung die Geschäftsführung, unterstützt den Vorstand bei der Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben und entscheidet über die vorgesehenen unternehmensrelevanten Maßnahmen. Er ist insbesondere für die Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) verantwortlich. Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter sind grundsätzlich dieselben wie die der Kapitalvertreter; dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzung. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter, wie auch die Kapitalvertreter, der Stimme zu enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier tourliche Sitzungen des Gesamtaufichtsrates statt, in denen dieser seinen Kontrollaufgaben nachkam. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat jeweils rechtzeitig und umfassend über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und über sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, vom Vorstand über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung der BKS Bank von besonderer Relevanz waren, informiert. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte und auf die Größe des Unternehmens abgestimmter Betragsgrenzen sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand verankert.

Mitglieder des Aufsichtsrates

KAPITALVERTRETER			
Name Mandate als Aufsichtsrat oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell Vorsitzender – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1932	24.04.1972	o. HV 2017
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA Stellvertreter des Vorsitzenden – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der voestalpine AG – Aufsichtsrat der AMAG AG	1959	19.04.2002	o. HV 2015
Konsul Peter Gaugg Stellvertreter des Vorsitzenden – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1960	29.04.1998	o. HV 2016
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	1970	15.05.2012	o. HV 2013
Dr. Reinhard Iro	1949	26.04.2000	o. HV 2013
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud – Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Aktiengesellschaft – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ottakringer Getränke AG – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der CA Immobilien Anlagen AG	1943	19.05.2010	o. HV 2015
Dr. Dietrich Karner – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG	1939	22.05.1997	o. HV 2015
Mag. Michael Kastner	1947	19.04.2002	o. HV 2017
Dr. Wolf Klammerth	1946	30.04.1999	bis 15.05.2012
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	1948	26.04.2005	o. HV 2014
Komm.-Rat Karl Samstag – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der Allgemeine Baugesellschaft-A. Porr AG – Aufsichtsrat der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	19.04.2002	o. HV 2016

ARBEITNEHMERVERTRETER			
Name	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Helmuth Binder	1950	01.01.2005	
Josef Hebein	1952	26.07.1999	bis 30.11.2012
Mag. Maximilian Medwed	1963	01.12.2012	
Herta Pobaschnig	1960	01.06.2007	
Manfred Suntinger	1966	01.11.2011	
Hanspeter Traar	1956	01.01.2003	

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE		
Name	Geburtsjahr	Datum der Bestellung
Ministerialrat Mag. Alois Schneebauer	1954	01.08.1999
Amtsdirektor Johann Wittmann	1959	01.08.2003

Der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dkfm. Dr. Hermann Bell, auf Seite 19 ff. dieses Geschäftsberichts informiert über Details zu den im Berichtsjahr vom Aufsichtsrat bzw. den zuständigen Ausschüssen wahrgenommenen Agenden.

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Gesamtaufsichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach. Er delegiert aber aufgrund der spezifischen Gegebenheiten des Institutes einzelne Sachthemen an fachlich qualifizierte Ausschüsse, deren vom Gesamtaufsichtsrat gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Kapitalvertreter stammen und um die erforderliche Anzahl von Belegschaftsvertretern ergänzt werden. Der Prüfungs- und Arbeitsausschuss bestehen aus je fünf bzw. vier Kapitalvertretern, der Kreditausschuss aus drei sowie der Nominierungs- und Vergütungsausschuss aus zwei bzw. drei Kapitalvertretern. Die Einrichtung von Ausschüssen und deren Entscheidungsbefugnisse sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt.

Prüfungsausschuss

Zu den Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören:

- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses
- die Überwachung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), des Internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft
- die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung
- die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere in Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen
- die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
- die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens
- die Erstattung eines Vorschlags für die Auswahl des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat
- die Behandlung des Management Letters des Abschlussprüfers und
- die Überwachung der Geschäftsleitung

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und erfüllte die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich. In der ersten Sitzung wurden insbesondere der Jahres- und der Konzernabschluss samt Bericht des Abschlussprüfers sowie neben den gesetzlich verpflichtenden Themen auch der Revisionsplan für 2012 behandelt. In der zweiten Sitzung lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung der Abschlussprüfungen 2012. Im Rahmen dieser Sitzungen gab es entsprechend der C-Regel 81 a jeweils die Gelegenheit zu einem Informationsaustausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-)Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstandes. Ebenso nahmen gesetzeskonform jeweils Vertreter des Abschlussprüfers an allen Sitzungen teil.

Der Bankprüfer hat gemäß § 63 Abs. 4 BWG die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses, die umfassenden Vorkehrungen zur Begrenzung bankgeschäftlicher und bankbetrieblicher Risiken sowie die Verfahren zur Bewertung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung zu prüfen. Das Ergebnis dieser Risikoprüfung wird sowohl im Prüfbericht als auch in der Anlage zum Prüfbericht gemäß § 63 Abs. 5 BWG dargestellt, vom Prüfungsausschuss erörtert und vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses in seiner Berichterstattung an den Gesamtaufsichtsrat behandelt.

Zu den Mitgliedern des Prüfungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; DDr. Waldemar Jud;

Mag. Michael Kastner; Josef Hebein (bis 30.11.2012); Mag. Maximilian Medwed (ab 01.12.2012); Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss obliegen Entscheidungen in den von der Geschäftsordnung weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesenen dringenden Angelegenheiten. Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen, steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Die an ihn übertragenen Fälle sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen. Der Arbeitsausschuss trat im Geschäftsjahr zu keiner Sitzung zusammen.

Zu den Mitgliedern des Arbeitsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; Mag. Michael Kastner; Josef Hebein (bis 30.11.2012); Herta Pobaschnig (ab 01.12.2012); Hanspeter Traar

Kreditausschuss

Der Kreditausschuss entscheidet in der Regel auf Basis von Umlaufbeschlüssen über die Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe im Sinne der Geschäftsordnung für den Vorstand und des § 27 BWG. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die von den Kreditausschussmitgliedern getroffenen Entscheidungen in der nächsten Plenarsitzung nachträglich informiert. Im Berichtsjahr behandelte der Kreditausschuss im Umlaufwege 74 Kreditanträge. Im Berichtsjahr wurden keine Ausschusssitzungen einberufen.

Zu den Mitgliedern des Kreditausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; Josef Hebein (bis 30.11.2012); Herta Pobaschnig (ab 01.12.2012); Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss

Dieses Gremium unterbreitet Vorschläge zur Besetzung freiwerdender Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat unter Beachtung persönlicher und fachlicher Qualifikationen sowie der fachlich ausgewogenen Zusammensetzung. Wie durch alle anderen Ausschüsse erfolgt auch durch den Nominierungsausschuss eine eingehende Berichterstattung an das Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung. Im Berichtsjahr trat der Nominierungsausschuss zu einer Sitzung zusammen und fasste den Beschluss, Herrn Mag. Wolfgang Mandl auf Basis eines auf die Unternehmensausrichtung und die Unternehmenslage abgestimmten Anforderungsprofils als Ergebnis eines definierten Besetzungsverfahrens als neues Mitglied des Vorstandes dem Plenum des Aufsichtsrates vorzuschlagen.

Zu den Mitgliedern des Nominierungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Peter Gaugg

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss befasst sich mit der Regelung der Vorstandsbezüge und dem Inhalt von Anstellungsverträgen von Vorstandsmitgliedern und nimmt die ihm durch das Bankwesengesetz und den ÖCGK zugeteilten Aufgaben hinsichtlich der Vergütungspolitik der BKS Bank wahr. Alle drei Mitglieder brachten auch im Berichtsjahr ihre profunden vergütungspolitischen Fachkenntnisse ein. Dem Gesamtaufsichtsrat wurde ein entsprechender Bericht erstattet. Der Vergütungsausschuss prüft alljährlich die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen gem. § 39 Abs. 2 iVm § 39b BWG samt Anlage. Weiters wird die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik überwacht und darüber auch im Gesamtaufsichtsrat berichtet. In der von ihm am 28. März 2012 abgehaltenen Sitzung wurden die Grundsätze der Vergütungspolitik und deren Umsetzung geprüft bzw. die Vergütungsrichtlinien in Bezug auf den Proportionalitätsgrundsatz weiter detailliert. Neben der Bemessung der variablen Vergütungen für Mitglieder

des Vorstandes wurden auch die Vergütungen des höheren Managements in Risikomanagement- sowie in Compliance-Funktionen evaluiert.

Zu den Mitgliedern des Vergütungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Peter Gaugg; Dr. Dietrich Karner

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Corporate Governance Kodex sieht im Sinne der C-Regel 53 vor, dass die Mehrheit der Vertreter im Aufsichtsrat unabhängig sein sollte, d.h. in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand stehen sollte, die einen materiellen Interessenkonflikt begründen könnte und daher geeignet wäre, das Verhalten eines Mitglieds zu beeinflussen. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben achtet der Aufsichtsrat bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Besetzung freier Mandate auf eine ausgewogene Diversität dieses Gremiums in Hinblick auf die Internationalität der Mitglieder, die Vertretung beider Geschlechter und die Altersstruktur sowie darauf, dass seine Mitglieder die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten haben. Sämtliche Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen im Banken- und Finanzierungsbereich, mit großem Wissen und Durchsetzungskraft. Sie haben sich alle jeweils auf Basis der nachstehenden Kriterien in einer individuellen Erklärung, die auch auf der Website der BKS Bank unter » Investor Relations » Corporate Governance abrufbar ist, als unabhängig deklariert.

Die BKS Bank unterhält auch außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer.

Vergütungen an den Vorstand

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich grundsätzlich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe. Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen, an den jeweiligen Aufgabengebieten orientierten Gehaltskomponenten und variablen Anteilen. Im Berichtsjahr fielen Fixbezüge in Höhe von 1.171 Tsd € an. Die variablen Bezüge sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine feststellbare, nachhaltige Mindererfüllung dieser Faktoren hat in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung zum Ausdruck zu kommen. Die Kennzahlen, die in einem Geschäftsjahr für die Bemessung der variablen Bezüge herangezogen werden, sind die gesamte operative Geschäftsentwicklung sowie die Performance in den Geschäftsfeldern Firmen- und Retailkunden. Weiters werden risikoorientierte Kennzahlen bei der Festlegung der variablen Bezüge berücksichtigt.

Neben den laufenden Bezügen haben die Vorstandsmitglieder noch Anspruch auf folgende Versorgungsleistungen: Alterspension, Ansprüche im Falle einer Berufsunfähigkeit sowie Pensionsleistungen für Hinterbliebene nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes. Nach Beendigung einer Vorstandsfunktion kommen hinsichtlich Zuerkennung einer Abfertigung im Wesentlichen die gesetzlichen Regelungen (Angestelltengesetz und Banken-Kollektivvertrag) zur Anwendung. Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und basiert auf dem bezogenen pensionsfähigen Fixgehalt. Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes Nr. 47 zum Jahresabschluss auf Seite 121 dargestellt. Die Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 749 Tsd €. Für Aufwendungen für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder fielen 571 Tsd € an. Nebenfunktionen des Vorstandes bedürfen gemäß der Geschäftsordnung des Vorstandes einer Zustimmung durch den Aufsichtsrat, wobei Mandatsausübungen in Tochtergesellschaften der BKS Bank nicht vergütet werden. Bei einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit werden die Bestimmungen der C-Regel 27a des ÖCGK eingehalten.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Berichtsjahr insgesamt 1.450 Tsd € und setzen sich zu rund 81% aus fixen und zu rund 19% aus variablen Komponenten zusammen. Die Erfolgsbeteiligung

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES IM BERICHTSJAHR

in TSD Euro	2011	2012
Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr	1.166	1.450
– hievon Dkfm. Dr. Heimo Penker	k.A.	667
– hievon Mag. Dr. Herta Stockbauer	k.A.	429
– hievon Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA	k.A.	354
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	739	749
Aufwand für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder	604	571

ist, wie oben ausgeführt, limitiert und berücksichtigt sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder, Ergebnisse der Geschäfts- und Risikostrategie mit einem hohen Augenmerk auf die Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit der BKS Bank gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP). Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein.

Konkrete Zielgrößen für die Festlegung variabler Vergütungsbestandteile sind der Konzernjahresüberschuss, der Return on Equity vor Steuern, die Cost-Income-Ratio, die Risk-Earnings-Ratio, die Personalfluktuationsrate, die Entwicklung der Kundenanzahl sowie die Kernkapital- und Eigenmittelquote als Messlatte der gesamten operativen Geschäftsentwicklung bzw. der Entwicklung nach Geschäftsfeldern. Ferner werden Zielgrößen zur Risikotragfähigkeit, zum Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Operationalen Risiko als Maßstäbe für die Zuerkennung variabler Bezüge berücksichtigt. Dazu zählen im Einzelnen der Ausnutzungsgrad des Ökonomischen Kapitals, Messgrößen zum Konzentrationsrisiko im Kreditgeschäft (Großkredite, Auslandsanteil, Fremdwährungskredite), das Zinsänderungsrisiko in Prozent der Eigenmittel, die Loan-Deposit-Ratio und die Höhe des operationalen Risikos. Die Regelungen über variable Bezüge blieben im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestand eine Directors' & Officers' Liability-Versicherung (D&O), deren Kosten zur Gänze von der BKS Bank getragen wurden. Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Organe der Konzerngesellschaften waren und sind somit gegen sie gerichtete Ersatzansprüche in Bezug auf Vermögensschäden versichert.

Vergütungen an den Aufsichtsrat

Die jährlichen Vergütungen des Aufsichtsrates sind in der Satzung geregelt und werden bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst. Im Berichtsjahr 2012 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf Basis eines Beschlusses der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2011 17.000 €, seinen Stellvertretern je 13.000 € und den weiteren Kapitalvertretern je 11.000 € p.a. zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug 2012 jeweils 120 € für jedes Mitglied des Aufsichtsrates je Sitzung, an der es teilgenommen hat. Wie in der 73. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2012 beschlossen, erhielten jene Aufsichtsräte, die mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2012 einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrates angehörten, Tantiemen für den zusätzlichen Aufwand, der ihnen durch die Arbeit im jeweiligen Ausschuss entstand. Mitglieder des Prüfungs- und Kreditausschusses wurden mit Vergütungen von jeweils 4.000 € p.a., Mitglieder des Arbeitsausschusses mit jeweils 2.000 € p.a. bzw. Mitglieder des Vergütungs- und Nominierungsausschusses mit jeweils 1.000 € p.a. honoriert. Jene Mitglieder,

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Name	festе AR-Vergütung	Ausschuss- tätigkeit	Sitzungsgeld	Summe in €
Dkfm. Dr. Hermann Bell	17.000	12.000	480	29.480
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	13.000	10.000	480	23.480
Peter Gaugg	13.000	12.000	480	25.480
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	6.913	-	360	7.273
Dr. Reinhard Iro	11.000	-	480	11.480
DDr. Waldemar Jud	11.000	4.000	480	15.480
Dr. Dietrich Karner	11.000	1.000	480	12.480
Mag. Michael Kastner	11.000	6.000	480	17.480
Dr. Wolf Klammerth	4.087	-	120	4.207
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	11.000	-	120	11.120
Karl Samstag	11.000	-	360	11.360

welche ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausübten, erhielten wie bisher keine Vergütung. Die Arbeitnehmervertreter üben ihre Funktion im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses aus.

Mit dem Mitglied des Aufsichtsrates Herrn DDr. Waldemar Jud beziehungsweise mit der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH besteht seit 2011 eine vom Aufsichtsrat genehmigte Beratungsvereinbarung hinsichtlich des Themenbereichs Corporate Governance für einen Zeitraum von drei Jahren. So wurde dieser Corporate Governance Bericht mit Unterstützung der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH erstellt. Für deren Tätigkeit ist ein jährliches Pauschale von 15.000 € (excl. MwSt) vorgesehen. Weiters wurde im Rahmen einer seit 2011 bestehenden Rahmenbewilligung mit der DDr. Waldemar Jud zu 100% eignenden Gesellschaft Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Unternehmensforschungs GmbH eine Expertise zu aufsichtsrechtlichen Themen in Auftrag gegeben und mit 30.000 € (excl. MwSt) vergütet.

An Gesamtvergütungen in Form von Tantiemen und Sitzungsgeldern wurden dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr 169,3 Tsd € (Vorjahr: 123,7 Tsd €) zuerkannt. Anzumerken ist, dass, wie bereits im Bericht des Vorsitzenden Dkfm. Dr. Hermann Bell erwähnt, Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak im Berichtsjahr an drei Sitzungen des Plenums, somit bei mehr als der Hälfte, nicht teilnehmen konnte. Die Anwesenheitsrate der Kapitalvertreter bei Plenarsitzungen erhöhte sich aber insgesamt auf 87,5% nach 77,5% im Vorjahr.

In der BKS Bank ist kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet oder vorgesehen. Die BKS Bank gestionierte im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates und an nahe Angehörige im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 476 Tsd €. Bezüglich der Vergabe von Krediten und Vorschüssen an Vorstandsmitglieder sowie ihnen nahestehende Personen oder Unternehmen wurden vom Aufsichtsrat genehmigte Verträge mit zwei einem Ehegatten eines Vorstandsmitgliedes eignenden Gesellschaften zu branchenüblichen Konditionen abgeschlossen. Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Vergütungen an den Bankprüfer

Der Abschlussprüfer wird von der Hauptversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrates gewählt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates bereitet einen entsprechenden Wahlvorschlag vor und erteilt dem Bankprüfer nach der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung vorab das Mandat. Ferner genehmigt der Prüfungsausschuss in eigener Verantwortung Bedingungen und Umfang der Abschlussprüfung sowie sämtliche Prüfungshonorare und überwacht die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers hinsichtlich der für die BKS Bank erbrachten zusätzlichen prüfungs- und nichtprüfungsrelevanten Leistungen. In der 72. ordentlichen Hauptversammlung wurde die KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigstelle Klagenfurt, mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Jahr 2012 betraut. Die nachstehende Tabelle führt die gesamten von unserem Abschlussprüfer für die satzungsmäßigen, aufsichtsrechtlichen und prüfungsnahen Dienstleistungen verrechneten Honorare an, die 2012 insgesamt 465 Tsd € nach 578 Tsd € im Vorjahr betragen.

ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	BKS Bank 2011	BKS Bank 2012
Honorare für Pflichtprüfungen	360	353
Sonstige Honorare	218	112
Summe Honorare	578	465

Maßnahmen zur Frauenförderung

Die BKS Bank ist seit jeher bestrebt, ihren Angestellten eine ausgeglichene Work-Life-Balance auf Basis von flexiblen Gleitarbeitszeitmodellen, einer umfassenden Aus- und Weiterbildung in der Dienstzeit, einer Kleinkinderbetreuung in der Krabbelstube „Kinki“, durch maßgeschneiderte Ferienangebote für Kinder oder durch ausdrückliche Befürwortung der Väterkarenz bieten zu können. Eine Gesinnung, die nicht zuletzt durch das vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend bereits 2010 ausgestellte Grundzertifikat zum Audit „berufundfamilie“ gewürdigt wurde. Frauen sollen in besonderer Weise hinsichtlich ihrer Karrieremöglichkeiten davon profitieren. Der stetig steigende Anteil von Frauen in jüngeren Jahrgängen stimmt uns zuversichtlich. Ferner streben wir eine Anhebung des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters unserer weiblichen Belegschaft von derzeit 57,8 auf 59 Jahre an und richteten ein besonderes Augenmerk auf die Reduzierung des immer noch bestehenden Einkommensunterschiedes zu den männlichen Kollegen.

Obwohl sich der Anteil des weiblichen Personals in der BKS Bank in den letzten Jahren kontinuierlich auf 56,4% erhöhte und bei der Besetzung von Führungspositionen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Background gleiche Karrierechancen eingeräumt werden, lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen mit 25 von 118 Personen – das entspricht einer Quote von 21% – noch signifikant hinter jenem der Männer zurück. Im Berichtsjahr wurden fünf Führungspositionen neu mit Frauen besetzt. Konzernweit betrug der Anteil weiblicher Führungskräfte 26%.

Der Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder betrug 2012 33,3% und reduzierte sich durch die Bestellung des vierten Vorstandsmitglieds mit Jahresbeginn 2013 auf 25%; im Aufsichtsrat erhöhte sich der Frauenanteil mit der Bestellung von Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch auf 13,3%.

Die BKS Bank will mehr Führungspositionen mit Frauen besetzen. Ein im Berichtsjahr initiiertes profundes Qualifizierungsprogramm unter dem Titel „Frauen.Perspektiven.Zukunft“ ist ein weiterer wesentlicher Baustein, Frauen mit entsprechender Expertise für Positionen im höheren Management zu gewinnen. Eine begleitende, vom renommierten Sozialforscher Bernd Marin gestaltete Vortragsreihe zur Problematik unterschiedlicher Lebensmodelle von Frauen und deren Auswirkungen im Alter bzw. in der Pension sensibilisierte die Führungskräfte der BKS Bank und 16 nominierte Mitarbeiterinnen. Diese absolvieren seit November 2012 ein mehrstufiges, von tourlichen Karriereankergesprächen begleitetes Qualifikationsprogramm.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Investor Relations

Die BKS Bank Aktie _____	40
Gewinnverteilungsvorschlag _____	44
IR-Kommunikation _____	45

Die BKS Bank Aktie

Allmähliche Beruhigung an den Finanzmärkten

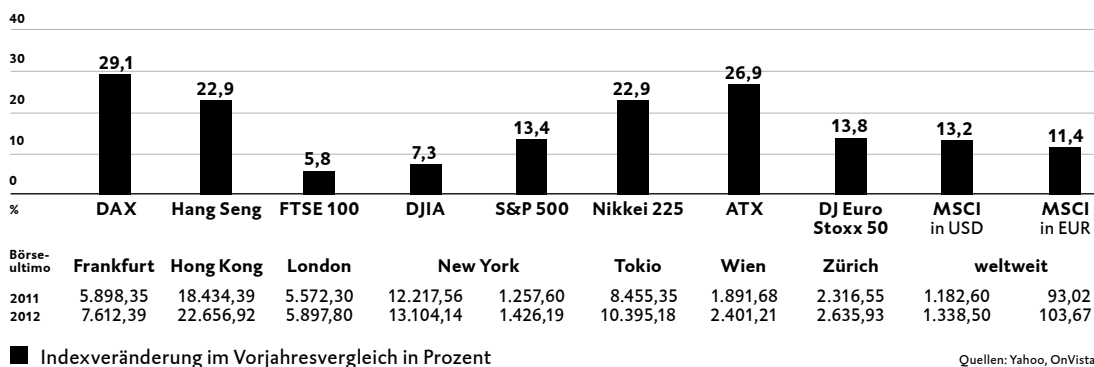
Auf den internationalen Finanzmärkten waren die ersten Monate des Berichtsjahres nach der Mitte März erfolgten Umstrukturierung der griechischen Staatsschulden von optimistischen Wachstumsprognosen und von der Hoffnung auf eine Kalmierung der hartnäckigen europäischen Finanzkrise geprägt. Steigendes Vertrauen der Kapitalanleger und tendenziell abnehmende Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen der meisten Euroländer gegenüber deutschen Bundesanleihen spiegelten diese Entwicklung wider. Die Renditeaufschläge spanischer und italienischer Staatsanleihen flachten gegenüber den deutschen Äquivalenten, wenn auch nur kurzfristig, auf rund 300 Basispunkte ab.

Im zweiten Quartal allerdings kam es zu einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks. Europäische, US-amerikanische und chinesische Konjunkturindikatoren zeigten sich schwächer. Als positive Signale standen dieser Entwicklung die Einigung der EU-Finanzminister auf den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und auf einen Fiskalpakt sowie eine über den Erwartungen liegende Unternehmensberichtssaison gegenüber. Ende Juni beschlossen die Euro-Mitglieder als ersten Vorstoß in Richtung einer europäischen Bankenunion zunächst die Rekapitalisierung des in massive finanzielle Schieflage geratenen spanischen Bankensektors. Weiters senkte die Europäische Zentralbank den Leitzinssatz am 5. Juli 2012 auf den historisch tiefen Wert von 0,75% ab und kündigte an, sowohl die Hauptfinanzierungsgeschäfte als auch die Geschäfte mit ein- bzw. dreimonatiger Laufzeit weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln. In den USA bekräftigte der Offenmarktausschuss des Federal Reserve Systems (FOMC) Anfang August, den Zielzinssatz für Tagesgeld bis tief ins Jahr 2014 in einem Korridor von 0% bis 0,25% belassen zu wollen. Die konjunkturstimulierende „Operation Twist“, bei der die US-Zentralbank Staatsanleihen mit kurzer Laufzeit verkaufte und durch solche mit deutlich längerer Laufzeit ersetzte, wurde bereits am 20. Juni von ursprünglich 400 Mrd USD um weitere 267 Mrd USD aufgestockt und bis Jahresende 2012 prolongiert.

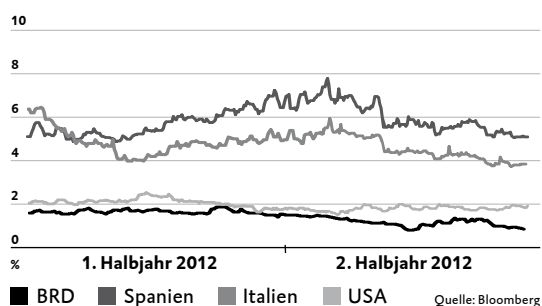
Zwischen Mitte August und Mitte September wurde das Handelsgeschehen an den internationalen Finanzmärkten von einem weiteren Rückgang des wahrgenommenen Risikos von Extremszenarien im Eurogebiet und von Erwartungen auf eine noch generösere Liquiditätsversorgung durch die führenden Notenbanken bestimmt. Anfang September 2012 rief der EZB-Rat ein neues Programm für den Ankauf von Staatsanleihen auf dem Sekundärmarkt ins Leben. Das OMT-Programm (Outright Monetary Transactions) erlaubt seither einen volumensmäßig und zeitlich unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen von Eurostaaten, die sich gegenüber den Institutionen des europäischen Rettungsschirms (ESM) zu Reformprogrammen verpflichteten. Einen weiteren Schub Optimismus erhielten die Finanzmärkte am 12. September durch das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts, wonach der ESM nicht gegen das Grundgesetz verstößt. In den USA begann die Federal Reserve in dem Bestreben, die langfristigen Zinssätze zu senken, am 13. September mit dem Ankauf weiterer hypothekarisch besicherter Wertpapiere (Mortgage-Backed-Securities) staatlich geförderter Unternehmen.

Ungeachtet der weiter nachgebenden Anleiherenditen in Krisenländern, niedrigeren Prämien für entsprechende Kreditausfallversicherungen und Fortschritten beim Abbau der großen Ungleichgewichte im europäischen Zahlungsverkehrssystem Target 2 hielten die wichtigsten Notenbanken auch im weiteren Jahresverlauf strikt an ihrer Niedrigzinspolitik fest. Mit einem Hauptrefinanzierungssatz von 0,75% in der Eurozone, einer Fed Funds Rate von 0-0,25% in den USA, einer Call Rate von 0-0,1% in Japan, einem SNB-Zielband von 0-0,25% in der Schweiz, einer Bank Rate von 0,5% in England bzw. einer Lending Rate von 6,0% in China bewegten sich die Leitzinsen Ende 2012 auf historisch tiefen Niveaus. Die Renditen langfristiger

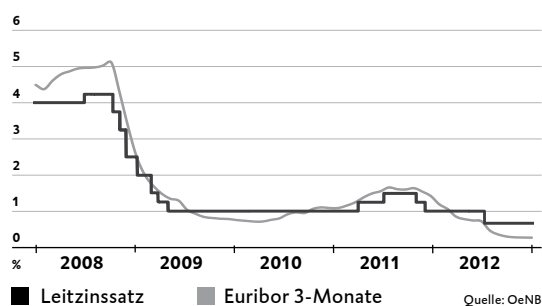
PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



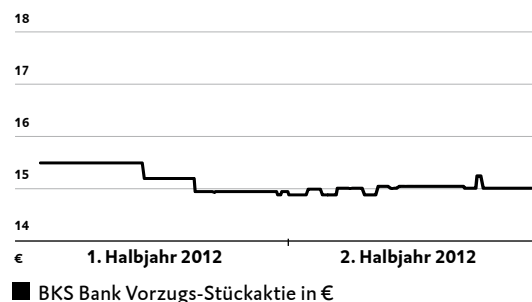
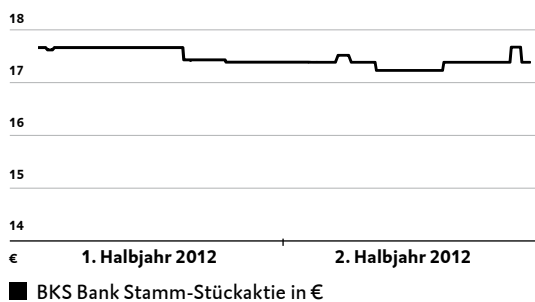
RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



EUROZINSSÄTZE



KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2010	2011	2012
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	18,4/15,4	18,6/15,6	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	15,9/13,7	17,6/14,8	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	18,4/15,4	17,6/15,5	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio €	595,8	572,8	562,6
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,44	1,13	1,25
Dividende pro Aktie	0,25	0,25	0,25 ¹⁾
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	12,9/10,9	15,9/14,0	14,2/12,3
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,36	1,42	1,45
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,62	1,61	1,67

¹⁾ Vorschlag an die 74. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2013

Staatsanleihen mit AAA-Rating im Euro-Währungsgebiet gaben im Jahresverlauf um rund 50 Basispunkte auf 1,32% nach. Die Rendite vergleichbarer US-Wertpapiere belief sich Ende 2012 nach einer weitgehend stabilen Jahresentwicklung auf rund 1,75%. Der 3-Monats-EURIBOR fiel im Jahresultimovergleich von 1,343% auf 0,188% zurück; der für unbesicherte Overnight-Zwischenbank-Ausleihungen maßgebende EONIA gab aufgrund beträchtlicher Überschussliquidität am Tagesgeldmarkt im Periodenvergleich um 25 Basispunkte auf 0,13% nach.

Der auf US-Dollar-Basis ermittelte MSCI World, das Kursbarometer für die Entwicklung der globalen Aktienmärkte, legte im Berichtsjahr von 1.182,6 auf 1.338,5 Indexpunkte zu. Deutsche Standardwerte verteuerten sich 2012, gemessen am Ultimostand des DAX, um 29,1% auf 7.612 Indexpunkte. Der Dow Jones Industrial Average als renommiertester US-Aktienindex stieg um 7,3% auf 13.104 Indexpunkte, ein Trend, dem auch die großen asiatischen Märkte folgten. Der japanische NIKKEI-Index bewegte sich Ende Dezember nach einem unterjährigen Anstieg um 22,9% bei 10.395 Indexpunkten. An der Wiener Börse konnte sich der ATX nach einem Junitiefstand von 1.855 im Berichtsjahr um 26,9% auf 2.401 Indexpunkte verbessern und somit einen Teil der ernüchternden Kursverluste des Börsejahres 2011 kompensieren. Die Marktkapitalisierung aller im Amtlichen Handel und Geregeltten Freiverkehr an der Wiener Börse gelisteten 157 Emittenten nahm um 19,4% auf 104,3 Mrd € zu.

Die ebenfalls an der Wiener Börse notierte BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss zum Börseultimo 2012 mit 17,3 €, der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,0 €. Das IFRS-Ergebnis je Aktie verbesserte sich im Vorjahresvergleich auf 1,25 €. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktien, gemessen am Jahresultimokurs, belief sich auf 14,18, jenes der Vorzugs-Stückaktie auf 12,30. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank Aktien bewegte sich mit 562,6 Mio € nur knapp unter dem Vorjahreswert von 572,8 Mio €.

Stabile Aktionärsstruktur

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG beträgt 65,52 Mio € und wird durch 30.960.000 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt der entsprechende Teilbetrag am Grundkapital (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien).

Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind am Geregeltten Markt in der Kategorie Standard Market Auction gelistet. Im Unterschied zur Stammaktie verbrieft die Vorzugsaktie für den Aktionär kein Stimmrecht, sondern räumt ihrem Inhaber eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung ein: Die nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Sofern sie für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt wird, ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Oberbank, Linz, mit 19,54% sowie die BTV, Innsbruck, mit 19,65% beteiligt. Diese beiden großen Regionalbanken bilden gemeinsam mit der BKS Bank die 3 Banken Gruppe. Die Generali 3 Banken Holding AG, Wien, hält 7,88% der Stamm-Stückaktien. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft mbH, eine 100%-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit auf die UniCredit-Gruppe 37,10% der Stimmrechte. Weitere 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH, Salzburg, zuzurechnen. Der Streubesitz an BKS Bank Aktien im Ausmaß von insgesamt 12,72% wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und

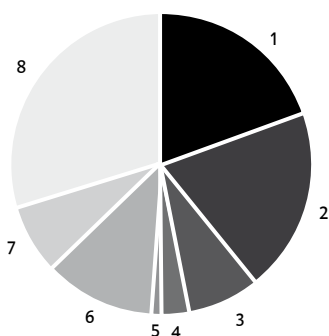
privaten Aktionären gehalten, hiervon ist ein erheblicher Aktienbestand den Mitarbeitern der BKS Bank zuzurechnen. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – hielt zuletzt 103.480 Stamm-Stückaktien sowie 112.321 Vorzugs-Stückaktien und verfügt somit über 0,33% der Stimmrechte.

Die drei Kernaktionäre Oberbank, BTV und Generali 3 Banken Holding AG haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07% der Stimmrechte. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit der BKS Bank und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Zwischen den 3 Banken bestehen darüber hinaus gegenseitige Beteiligungen.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus Sicht des Vorstandes der BKS Bank AG sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtstulmo 433.081 Stamm- und 43.177 Vorzugs-Stückaktien.

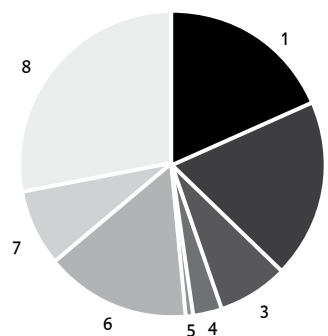
Nach Kapitalanteilen sind die Oberbank mit 18,52%, die BTV mit 18,90% sowie die Generali 3 Banken Holding AG mit 7,44% an der BKS Bank beteiligt. Die UniCredit Bank Austria AG hält 8,02% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 28,01% insgesamt 36,03% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfallen 2,98%. 15,47% der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien sind dem Streubesitz zuzurechnen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1 Oberbank AG	19,54%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,33%
6 Streubesitz	12,39%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1 Oberbank AG	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,98%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,66%
6 Streubesitz	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	28,01%

Beschlüsse der 73. Hauptversammlung

Bei der 73. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2012 waren rund 90,2% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 34%. In dieser Sitzung folgten die Aktionäre u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten – Dividenden-Zahltag war der 23. Mai 2012 – und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der im Geschäftsjahr 2011 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgte ebenso einstimmig wie der Beschluss, die Vergütung für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 und die folgenden Geschäftsjahre neu festzusetzen. Weiters beschloss die Hauptversammlung, die Aufsichtsratsmandate der Herren Mag. Michael Kastner und Dkfm. Dr. Hermann Bell auf die höchstzulässige Funktionsdauer zu erneuern und Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch aufgrund der Mandatsrücklegung des Herrn Dr. Wolf Klammerth auf die Restlaufzeit seines Mandates, also bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 beschließt, neu in den Aufsichtsrat zu bestellen.

Mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung des BKS Bank Konzerns und der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2013 wurde die KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, betraut.

Mittels Mehrheitsbeschluss wurde der Vorstand ferner ermächtigt, gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG für die Dauer von 30 Monaten ab Beschlussfassung zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens eigene Aktien bis zum gesetzlich jeweils zulässigen Höchstausmaß zu erwerben. Weiters ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand, bis zum 14. November 2014 eigene Aktien bis zu maximal 5% des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG zum Zweck des Wertpapierhandels bzw. bis zu maximal 10% des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG zweckfrei zu erwerben.

Schließlich wurde die Satzung der BKS Bank den aktienrechtlichen Bestimmungen und den Vorgaben des Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetzes 2011 angepasst.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis aus Stärkung des Eigenkapitals und angemessener Aktionärsvergütung an. In Fortsetzung der ambitionierten Dividendenpolitik wird den Aktionären der BKS Bank in der 74. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2013 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG in Höhe von 8.352.383,68 € wieder eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, insgesamt somit rund 8,19 Mio €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,45% auf Basis des Jahresresultimokurses 2012 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,67% für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern, beläuft sich auf 40,4%.

IR -Kommunikation

1986 entschied sich die BKS Bank, ihre Eigentümerstruktur zu öffnen und den Weg an die Wiener Börse zu gehen. Damit entschied sie sich bewusst auch für mehr Transparenz und für eine umfassende Offenlegung ihrer Tätigkeit. Investor Relations wird aus Gründen der Transparenz daher in der BKS Bank traditionell ein hohes Augenmerk geschenkt. Den Erwartungen der interessierten Öffentlichkeit und der Kapitalmärkte im Hinblick auf eine vertrauensvolle Kommunikationspolitik gerecht zu werden, ist für uns keineswegs nur eine Verpflichtung, sondern auch eine große Chance, die Beziehung der BKS Bank zu Aktionären, Kunden, Investoren und Finanzmedien dauerhaft zu vertiefen.

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für Mitteilungen aus dem „Newsroom“ und für sämtliche Corporate Governance-relevante Unternehmensinformationen ist die Website www.bks.at. Anzumerken ist, dass die BKS Bank vor Veröffentlichung von Geschäftsergebnissen gemäß den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) jeweils eine „Quiet period“ mit eingeschränkter IR-Kommunikation einlegt.

Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinie werden auch über das Issuer Information Center der OeKB zur Verfügung gestellt. Auf dieser webbasierten Plattform werden sämtliche Dokumente strukturiert, ausfallsicher gespeichert und im Originalzustand zum kostenlosen Download bereitgestellt. Dies betrifft insbesondere die Einladungen zu Hauptversammlungen, Veröffentlichungen von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, Zwischenberichten über das Ergebnis zum 31. März und 30. September, Neuemissionen von Anleihen und sonstige anzeigepflichtige Maßnahmen.

Hinweis zur Offenlegungsverordnung (OffV)

Die Informationen zur Offenlegungsverordnung können der Homepage www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Veröffentlichungen entnommen werden.

UNTERNEHMENSKALENDER 2013	
Datum	Inhalt der Mitteilung
29.1.-29.3.2013	Quiet period
29.3.2013	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2012 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
3.4.2013	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2012
3.5.-23.5.2013	Quiet period
15.5.2013	74. ordentliche Hauptversammlung
17.5.2013	Dividenden-Ex-Tag
21.5.2013	Dividenden-Zahl-Tag
24.5.2013	Zwischenbericht zum 31. März 2013
2.8.- 22.8.2013	Quiet period
23.8.2013	Halbjahresfinanzbericht
8.11.-28.11.2013	Quiet period
29.11.2013	Zwischenbericht zum 30. September 2013
Investor Relations Kontakt	Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations Tel: +43(0)463 5858 120 E-Mail: herbert.titze@bks.at

Konzernlagebericht

Management und Aktionärsstruktur _____	48
Wirtschaftliches Umfeld _____	51
Unternehmensstrategie _____	55
Märkte _____	56
Kunden und Produkte _____	61
Kommunikation _____	62
Mitarbeiter _____	63
Organisation, Bau und IT _____	65
Wichtige Beteiligungen _____	67
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis _____	68
Ertragslage _____	72
Vermögens- und Finanzlage _____	76
Eigenmittelentwicklung _____	79
Segmentbericht _____	80
Risikobericht _____	87
Ausblick auf 2013 _____	92

Management und Aktionärsstruktur

Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Heinrich Treichl

KAPITALVERTRETER

Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden
Peter Gaugg
Stellvertreter des Vorsitzenden
DI Christina Fromme-Knoch
Dr. Reinhard Iro
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
DDI Dr. mont. Josef Korak
Karl Samstag

ARBEITNEHMERVERTRETER

Helmuth Binder
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar

VERTRETER DER AUF SICHTSBEHÖRDE

Mag. Alois Schneebauer
Ministerialrat
Johann Wittmann
Amtdirektor

AUSSCHÜSSE DES AUF SICHTSRATES

Prüfungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
DDr. Waldemar Jud
Mag. Michael Kastner
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Mag. Michael Kastner
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Kreditausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg

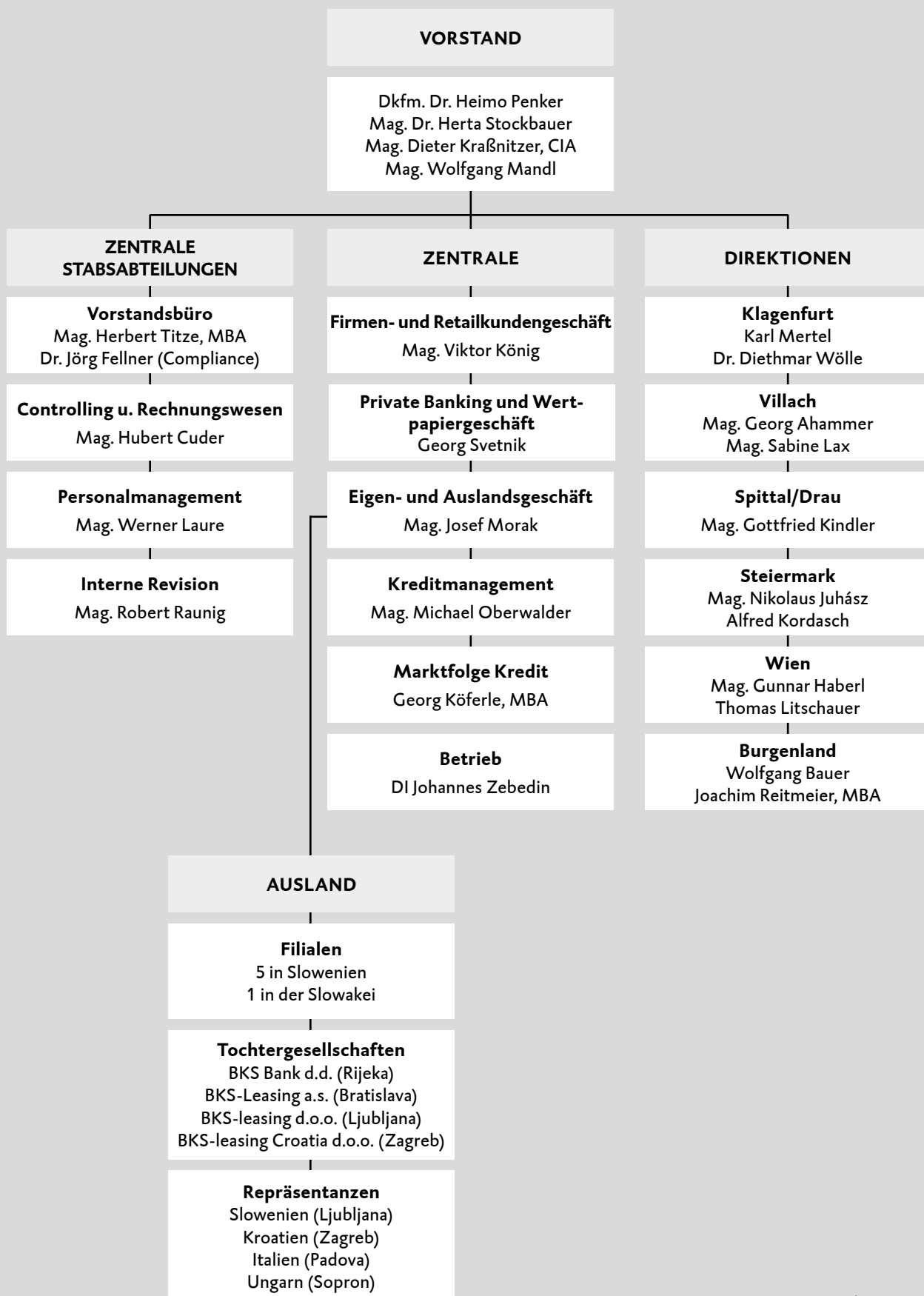
Vergütungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg
Dr. Dietrich Karner

Stand März 2013

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Kapitel Corporate Governance auf Seite 25 ff. entnommen werden.

Aufbauorganisation



Aktionärsstruktur

Das Grundkapital der BKS Bank beträgt EUR 65.520.000,- und ist eingeteilt in 30.960.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind in der Kategorie Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1 Oberbank AG	19,54%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,33%
6 Streubesitz	12,39%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1 Oberbank AG	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,98%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,66%
6 Streubesitz	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	28,01%

Wirtschaftliches Umfeld

Schleppende Erholung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft verlor 2012 weiter an Dynamik. Das ihr zugerechnete Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich ersten Schätzungen zufolge um real 3,3%, somit etwas schwächer als in den Jahren zuvor (2011: 3,8%, 2010: +5,1%); eine Entwicklung, die sowohl die prekären Auswirkungen der europäischen und US-amerikanischen Staatsschuldenkrisen als auch die Konjunkturschwäche in den asiatischen und südamerikanischen Schwellenländern widerspiegelte. Vor allem der Aufholprozess der Emerging Markets flaute angesichts einer zusehends wachstumshemmenden, restriktiveren fiskalpolitischen Gangart, der nachlassenden Welthandelsdynamik und der damit verbundenen Eintrübung des Geschäftsklimas vorübergehend ab. In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, sahen sich die Regierung und die People's Bank of China genötigt, der spürbaren konjunkturellen Abkühlung mit expansiven fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen zu begegnen. Für 2012 zeichnet sich vor dem Hintergrund großer binnenwirtschaftlicher Ungleichgewichte eine „weiche Landung“ des chinesischen BIP-Wachstums auf real 8,0% nach 9,2% im Vorjahr ab.

Die US-Notenbank erwartet für 2012 ein reales Wachstum des US-Bruttoinlandsprodukts von 1,7%-2,0%, laut jüngster WIFO-Prognose zeichnet sich ein Anstieg um 2,3% ab. Die anfangs noch verhaltene, aber im Jahresverlauf etwas zügigere konjunkturelle Gangart war hauptsächlich dem regen privaten Konsum sowie einer Ausweitung der Staatsausgaben und der Lagerinvestitionen zuzuschreiben. Während der Immobiliensektor die Talsohle bereits durchschritten hat, fiel die im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen erwartete Trendwende auf dem Arbeitsmarkt noch bescheiden aus. Die Arbeitslosenquote verbesserte sich 2012 nur marginal auf 7,8%, sank aber zum ersten Mal seit Beginn der Amtszeit von Präsident Barack Obama unter die Marke von acht Prozent. Der zum Jahresende erzielte politische Kompromiss zwischen Demokraten und Republikanern über Steuer- und Ausgabenreformen zur Vermeidung eines Absturzes von der „Fiscal Cliff“ konnte aber mit Blick auf die noch ausstehende, unumgängliche Anhebung der US-Schuldenobergrenze, die derzeit bei 16,4 Billionen Dollar liegt, aufkeimende Rezessionsängste nur kurzfristig beruhigen.

Der Euro-Raum befindet sich vor dem Hintergrund der noch nicht bereinigten Staatsschuldenkrise, des signifikanten Rückgangs der Binnennachfrage sowie drastischer Konsolidierungsprogramme in vielen Peripherieländern bereits seit Ende 2011 in einer Rezession. Das BIP der 17 Staaten der Eurozone fiel 2012 nach einem Vorjahresplus von 1,4% auf real -0,3% zurück; für die EU-27 zeichnete sich ein BIP-Rückgang auf -0,1% ab. Während Länder wie Deutschland, Frankreich, die nordischen Staaten und auch Österreich noch günstige Investitions- und Außenhandelsziffern aufwiesen und lediglich eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik hinnehmen mussten, traten neben Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern weitere europäische Staaten aufgrund massiver Strukturprobleme in den Konjunkturschatten. So schlug die von deutlichen Kursverlusten bei Staatsanleihen begleitete Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten auch auf Italien, Österreichs zweitwichtigsten Handelspartner nach Deutschland, durch. Allerdings hellte sich im letzten Quartal 2012 die Wettbewerbsfähigkeit in einigen besonders von der Krise betroffenen Staaten wie Griechenland, Portugal und Italien aufgrund der wachsenden Exportchancen spürbar auf.

Die zentral-, ost- und südosteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten im Marktumfeld der BKS Bank zeigten sich in Summe sowohl gegenüber den Rezessionstendenzen als auch gegenüber Ansteckungseffekten der europäischen Schuldenkrise erstaunlich resistent. Allerdings ebnete das Wirtschaftswachstum in Staaten mit hoher Abhängigkeit von Exporten in die Eurozone deutlich ab. Als problematisch erwies sich die rückläufige Binnennachfrage in fast allen Ländern, die durch höhere Nettoexporte nur teilweise ausgeglichen werden konnte. Gleichzeitig stiegen die Lohnstückkosten aufgrund höherer Lohnabschlüsse. Die stärksten Wachstumsrückgänge gegenüber 2011 waren im Berichtsjahr in Ungarn und in der Slowakei – von 2,8% auf real

0,5% bzw. von 4,1% auf real 1,1% – zu verzeichnen. Slowenien wiederum spürte die Folgen einer veritablen Krise der drei staatsnahen Großbanken und blieb mit einem Rückgang des BIP um real 2,0% auch 2012 im Konjunkturschatten. Hingegen lässt der für den 1. Juli 2013 vorgesehene Beitritt Kroatiens zur EU das baldige Ende eines mehrjährigen, von Produktionseinbußen, rückläufigen öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur, einer gedämpften Inlandsnachfrage und hoher Arbeitslosigkeit geprägten wirtschaftlichen Abschwungs erwarten.

Die abflauende Konjunktur, anhaltende bzw. neuerliche geopolitische Spannungen in Nah- und Fernost, Förderrückgänge in den OPEC-Staaten, denen höhere Produktionsziffern in den USA und in der Nordsee gegenüberstanden, schlugen 2012 auch auf die Rohstoffmärkte durch. Rohöl der europäischen Referenzsorte Brent notierte Ende Dezember mit 111,94 USD je Barrel nach 107,58 USD zu Jahresbeginn. Mittelfristig rechnen die Marktteilnehmer mit leicht fallenden Ölpreisen, wie aus den Terminkontrakten zur Lieferung im Dezember 2013 hervorgeht, die zuletzt mit 105,6 USD je Barrel gehandelt wurden. Die von Zentralbanken, der Schmuckindustrie, dem Technologie- und Investmentsektor beeinflusste Notierung für eine Feinunze Gold erhöhte sich trotz zweier markanter Preisrückgänge im Februar und Oktober im Berichtsjahr von 1.569 USD auf 1.673 USD, dies entsprach einem Anstieg um rund 6,6%.

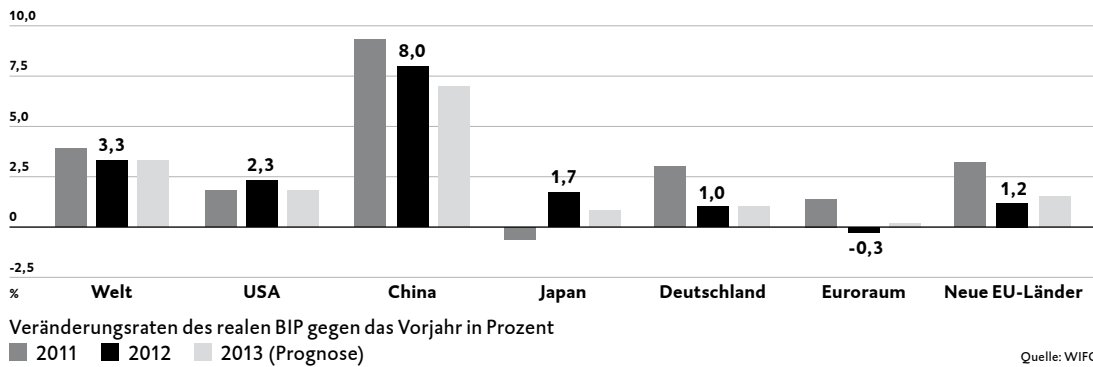
Die Entwicklung des Euro-Wechselkurses wurde 2012 in erster Linie von der Markteinschätzung in Hinblick auf die Haushalts- und Konjunkturaussichten der großen Euro-Länder und den Fortschritten der EZB und der europäischen Staats- und Regierungschefs bei der Eindämmung der Probleme in den krisenbetroffenen PIIGS-Staaten bestimmt. Auch die Renditeabstände zwischen Staatsanleihen des Eurogebietes und anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie die Höhe der Risikoaufschläge spielten eine Rolle. Da die Schweizer Nationalbank auch 2012 die Kursuntergrenze von 1,2 Franken je Euro durch unbegrenzte Devisenkäufe verteidigte, verschlechterte sich die Relation der Gemeinschaftswährung nach 1,2156 CHF je EUR zu Jahresbeginn nur marginal um 0,7%-Punkte auf 1,2072. Gegenüber dem US-Dollar verzeichnete der Euro innerhalb einer unterjährigen Kursbandbreite von 1,2089 bis 1,3454 USD je EUR bis zum Jahresende einen Anstieg von rund 2% auf 1,3194 USD je EUR. Die Währungsrelation zum japanischen Yen verbesserte sich auf Basis des Jahresultimovergleichs hingegen signifikant um 13,4% auf 113,61 JPY je EUR; eine Entwicklung, die ein Jahr nach der Katastrophe in Fukushima die offensiven geldpolitischen Maßnahmen der japanischen Notenbank zur Belebung der Wettbewerbsfähigkeit japanischer Exporte vor allem in die Eurozone und nach China abbildet.

Herausforderndes Bankenjahr

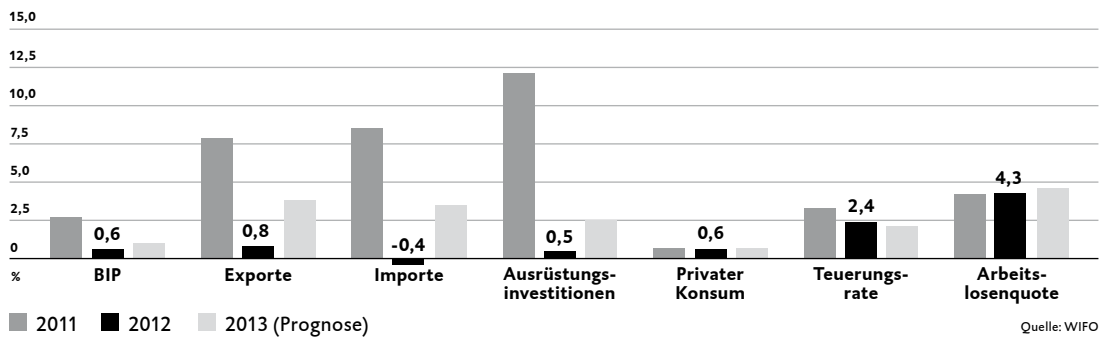
Ungeachtet der Niedrigzinspolitik der EZB blieben die Refinanzierungs- und Liquiditätskosten im europäischen Bankensektor im Berichtsjahr hoch. Der laufende Strukturwandel im Sog der durch „Basel III“ verschärften Eigenkapitalvorschriften und gebotene Skepsis über die geplante Bankenaufsicht („Bankenunion“) durch die Europäische Zentralbank engten auch die Geschäftsperspektiven weiter ein. Aufgrund der großen Bedeutung des Staatsanleihensegments für ihre laufende Geschäftstätigkeit und ihrer überregionalen Ausrichtung waren vor allem die Großbanken des Euroraums von der volatilen Entwicklung der Finanzmärkte, vor allem der temporären Ausuferung der Risikoprämien auf spanische und italienische Staatsanleihen, betroffen. Insbesondere die noch nicht abgeschlossene Restrukturierung und Rekapitalisierung des vom Abwärtszog der Immobilienkrise erfassten spanischen Bankensektors zeigte die Problematik der Bail-out-Risikosituation hochverschuldeter Staaten und der dort beheimateten Banken auf. Umfangreiche Kapitalabflüsse in vermeintlich sichere Anlage-Häfen ohne Rücksicht auf inzwischen erzielte Konsolidierungsfortschritte verschärften die prekäre Lage zusätzlich.

Die Geldinstitute – nicht nur in den hochverschuldeten PIIGS-Staaten – sahen sich temporär mit stark steigenden Risikoaufschlägen und somit – ungeachtet des historisch tiefen Zinsumfelds – mit weiterhin

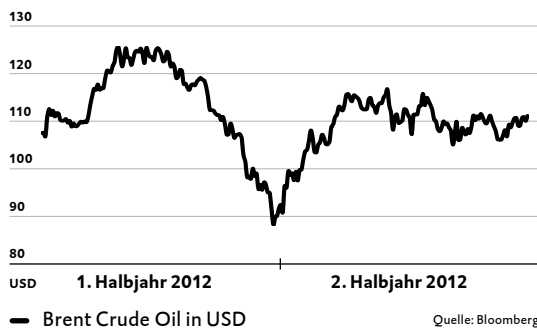
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



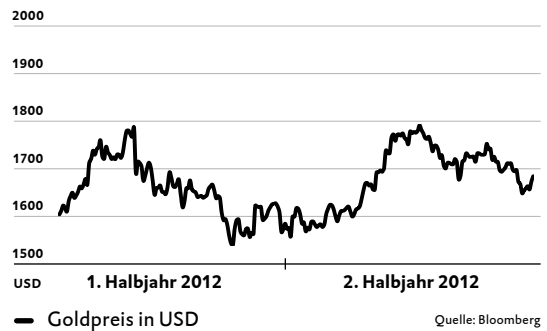
ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



PREISENTWICKLUNG ROHÖL



PREISENTWICKLUNG GOLD



VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



schwierigen Refinanzierungsbedingungen konfrontiert. Diese verbesserten sich im Euro-Währungsgebiet erst mit der Aufhellung der Marktstimmung und einer nachlassenden Risikoaversion, sodass das Eurosystem als Banken-Finanzierungsquelle nicht mehr so intensiv in Anspruch genommen werden musste. Sondermaßnahmen dieser Institution – insbesondere das Instrument der geldpolitischen Outright-Geschäfte, in dessen Rahmen unbeschränkt Staatsanleihen von Euro-Ländern am Sekundärmarkt angekauft werden können – milderten ab September 2012 den Refinanzierungsdruck auf den Bankensektor und beugten einem ungeordneten Deleveraging durch Banken und nichtfinanzielle private Sektoren vor.

Österreichs Wirtschaft auf moderatem Wachstumspfad

Nach einem starken Wachstum rund um die Jahreswende wurde auch die österreichische Wirtschaft im Sommer 2012 von der internationalen Konjunkturflaute erfasst. Der BIP-Zuwachs verzeichnete mit real 0,6% nach 2,7% im Vorjahr aber eine angesichts der Krise im Euroraum noch respektable Entwicklung. Aufgrund der eingetrübten Geschäftsperspektiven zügelten die heimischen Betriebe ihre Investitionsbereitschaft. Die Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen schwächte sich trotz eines historisch tiefen Zinsniveaus im Vorjahresvergleich von 12,1% auf nur mehr real 0,5% ab. Solide Auftragsziffern weisen darauf hin, dass sich der Bausektor, insbesondere der Tiefbau, dem negativen Trend bisher gut entziehen konnte. Die Verunsicherung durch die Eurokrise, insbesondere das vornehmlich von den Medien geschürte Szenario eines Zerfalls der Eurozone in ihrer derzeitigen Form, trübte naturgemäß auch die Stimmungslage der Konsumenten und dämpfte den Zuwachs des privaten Konsums auf lediglich real 0,6%. Wichtigster konjunktureller Stabilisierungsfaktor blieben dank der guten Grundkonstitution der exportorientierten Unternehmen die Ausfuhren, die als Folge der Eurokrise mit einem Zuwachs von real 0,8% nach 7,9% im Vorjahr eine schwierige Restrukturierungsphase durchliefen.

Vom nur mehr moderaten Tempo des Wirtschaftswachstums gingen 2012 keine inflationstreibenden Effekte aus. Auch die expansive Geldpolitik der EZB beeinflusste die Teuerung nur wenig. Vielmehr sorgte der Wegfall der starken Rohölpreissteigerungen des vergangenen Jahres in Kombination mit einer günstigen Entwicklung der Lohnstückkosten für einen rückläufigen Inflationstrend, der nach einem Vorjahresplus von 3,3% in einem Anstieg der Verbraucherpreise um 2,4% mündete. Europaweit lag Österreich damit im Mittelfeld. Als spezielle Preistreiber ortete die Statistik Austria die Ausgaben für Nahrungsmittel, Treibstoffe und fossile Brennstoffe.

Verhältnismäßig gut entwickelte sich die heimische Arbeitskräftenachfrage. Der Zahl an unselbständig aktiv Beschäftigten, die sich im Jahresverlauf ungeachtet der ungünstigen Konjunkturlage um rund 47.000 oder 1,4% erhöhte, standen im Gesamtjahr rund 65.300 zusätzliche Arbeitssuchende gegenüber. Die im Jahr 2012 vorgemerkten Arbeitslosen nahmen um 5,7% auf rund 261.000 Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg nach nationaler Berechnungsmethode (in % der unselbständigen Erwerbspersonen) um 0,3%-Punkte auf 7,0%. Die Berechnung nach Eurostat (in % der Erwerbspersonen) ergab für 2012 eine Quote von 4,3% nach 4,2% im Vorjahr. Im Vergleich dazu betrug die Arbeitslosenquote in Deutschland 6,8%, jene in der Eurozone 11,8% und in der EU-27 10,7%.

Unternehmensstrategie

Verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Wachstum

Die verantwortungsbewusste und auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete Geschäftsstrategie der BKS Bank folgt nachstehenden Grundprinzipien:

- Geschäftliche Expansionen erfolgen sorgfältig Schritt für Schritt.
- Die BKS Bank tätigt nur solche Geschäfte, die transparent sind und für die sie das erforderliche Know-how besitzt.
- Die BKS Bank strebt langfristige Erfolge, keine kurzfristigen Gewinne an.
- Risiken werden nur dann eingegangen, wenn sie von der BKS Bank aus eigener Kraft bewältigt werden können. Sie werden ständig dahingehend evaluiert, ob sie aus Risikotragfähigkeitskalkülen möglich und aus Chancen/Risiko-Überlegungen sinnvoll sind.
- Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie dem Bankgeschäft dienlich sind.
- Die BKS Bank ist eine verlässliche, sichere Bank mit Handschlagqualität und kurzen Entscheidungswegen.
- Bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet stellen die Bedürfnisse des Kunden in den Mittelpunkt.

Diese Strategie hat sich während der nun schon länger als vier Jahre anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise bestens bewährt, was sich unter anderem daran zeigt, dass die BKS Bank zu keinem Zeitpunkt Staatshilfe benötigt hat. Nach wie vor kann die BKS Bank stabile Ergebnisziffern vorweisen. Im Rahmen der jährlichen Strategieklausur diskutiert und evaluiert das Management künftige Marktchancen und -risiken. Es stellt somit sicher, dass die BKS Bank in eine erfolgreiche Zukunft blicken kann, indem festgelegte Ziele überprüft und bei Bedarf an die neue Ausgangslage angepasst werden. Im Mittelpunkt der Strategieklausur 2012 standen die Überprüfung der Geschäftsstrategie für die Auslandsmärkte, die Auswirkungen aus dem regulatorischen Umfeld, die zukünftigen Anforderungen an die IT, der weitere Ausbau der CSR-Aktivitäten des Hauses sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Ergebnissituation im Retailkundengeschäft. Sämtliche erarbeiteten Aktivitäten berücksichtigten die nach wie vor eher gedämpften Geschäftsperspektiven für den europäischen Bankensektor.

Dementsprechend passte die BKS Bank ihre interne Struktur Ende des Berichtsjahres an die neuen Herausforderungen an. Der Vertriebsbereich Firmen- und Retailkunden wurde in einer Abteilung „Zentrales Firmen- und Retailkundengeschäft“ konzentriert, um einerseits Synergien noch besser nutzen zu können und andererseits Doppelgleisigkeiten in der Kundenansprache zu vermeiden. Um das Wertpapiergeschäft, das bislang in das Retailkundengeschäft integriert war, besser zu positionieren, wurde die Abteilung „Private Banking und Wertpapiergeschäft“ eingerichtet. Die vom Aufsichtsrat getroffene frühzeitige Nachfolgeregelung für den Vorstand Generaldirektor Dr. Heimo Penker sichert einen geordneten und friktionsfreien Ausklang seiner beruflichen Aktivitäten in der BKS Bank.

Der nachhaltige Wachstumskurs wird in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, da unser Haus nach wie vor erhebliches Potenzial für neue Filialen in Wien und auf den Auslandsmärkten ortet. Das Expansions-tempo wird sich aber, der wirtschaftlichen Situation angepasst, deutlich verringern. Das seit langem bestehende Postulat einer Cost-Income-Ratio von unter 50% bleibt weiter aufrecht.

Ein wesentlicher Anteil am Erfolg der BKS Bank ist ihrer Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe zuzuschreiben. Der Verbund dreier selbständiger starker Regionalbanken stellt ein überzeugendes und höchst wettbewerbsfähiges Gegenmodell zu internationalen Finanzkonzernen dar. Die Oberbank, die BTV und unser

Haus sind durch gegenseitige Aktienbeteiligungen verbunden. Ein 1997 geschlossener Syndikatsvertrag vermittelte bis dato Sicherheit und Unabhängigkeit und führte zu kostensparenden Synergieeffekten.

Auch die Geschäftsphilosophien – Kundennähe, regionale Marktkennntnis und eine konservative Geschäftspolitik – gleichen sich stark. Die gemeinsamen Tochtergesellschaften, als Beispiel seien die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. sowie die 3-Banken-EDV Gesellschaft genannt, sichern kostengünstige Strukturen und runden das Angebot für unsere Kunden ab. Langjährige strategische Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG tragen ebenfalls zu einem ausgewogenen Produktspektrum bei.

Märkte

Die heutige BKS Bank wurde im Jahr 1922, also vor 90 Jahren, als „Kärntner Kredit- und Wechsel Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet; im selben Jahr folgten Filialen in Villach, Spittal/Drau und

KERNREGIONEN DER BKS BANK



• Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen

GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN			
Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Österreich	BKS Bank AG 6 Direktionen, 47 Filialen	BKS-Leasing GmbH, BKS-Immobilienleasing GmbH	
Slowenien	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb
Slowakische Republik	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing a.s.	
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron

in Wolfsberg. Seither hat die BKS Bank ihr Marktgebiet Schritt für Schritt ausgebaut und ist nunmehr in Kärnten, der Steiermark, dem Burgenland, Wien und Niederösterreich, sowie in Slowenien, Kroatien und der Slowakei im Bank- und Leasinggeschäft tätig.

Österreich

Die im Stammmarkt Kärnten in der Klagenfurter Zentrale sowie in den Direktionen Klagenfurt, Villach und Spittal jahresdurchschnittlich beschäftigten 562 Mitarbeiter erwirtschafteten im Berichtsjahr rund zwei Drittel des Konzerngeschäftsvolumens. Obwohl die BKS Bank ihre Geschäftsaktivitäten in den anderen Marktgebieten stetig ausgebaut hat, ist Kärnten mit 23 Filialen, drei regionalen Direktionen und der Zentrale in Klagenfurt nach wie vor der wichtigste Markt für unser Haus. Im Wettbewerb zählt die BKS Bank in ihrem Heimatmarkt zu den bedeutendsten Bankpartnern mit einem maßgeblichen Marktanteil im Firmen- und Retailkundengeschäft.

Im Mai 2012 veröffentlichte das Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO eine Studie über die Entwicklung der österreichischen Bundesländer. Kärnten lag bei der Bruttowertschöpfung deutlich hinter dem Österreichschnitt zurück. Das WIFO konstatierte, dass die strukturbedingten Vorteile von der Industrie nur teils genutzt werden konnten, da die wichtigen Exportmärkte in Südeuropa nach wie vor nur ein gedämpftes Wachstum verzeichnen können. Auch die Arbeitsmarktdaten zeichnen für Kärnten ein verhaltenes Bild im Vergleich zu den anderen österreichischen Bundesländern. Vor allem die Abwanderung junger Kärntner ist besorgniserregend. Positiv zu vermerken ist, dass jene Unternehmen, die bereits die ersten Krisenjahre 2008 und 2009 zu einer Neuorganisation genutzt haben, sich am Markt in der Folge zumeist gut behaupten konnten. Jene Branche, die 2012 am stärksten unter Druck stand, war die Baubranche, die mit einem Auftragsrückgang zu kämpfen hatte. Auch die Sägeindustrie geriet durch steigende Rundholzpreise unter Druck.

Dieses für Unternehmen herausfordernde Umfeld spiegelte sich im Kundenkreis der BKS Bank in Kärnten wider. Durch unsere Historie als ursprünglich reine Firmenkundenbank bestehen in Kärnten viele Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen schon über mehrere Unternehmergegenerationen hinweg, so dass unser Haus bei Finanzierungen zu den wichtigsten Ansprechpartnern zählt. Die drei BKS Bank-Direktionen in Kärnten (Klagenfurt, Villach und Spittal) waren mit der Zahl der abgeschlossenen Investitionsfinanzierungen zwar nach wie vor zufrieden, registrierten aber, dass Entscheidungen sehr vorsichtig und verhalten getroffen wurden und auf Erweiterungsinvestitionen zum Teil verzichtet wurde. Mit dem Postulat der Regionalität hebt unser Haus sich positiv von vielen Großbanken ab. Experten, die für Förderberatungen in

KERNKOMPETENZEN

Österreich	Retailkunden: Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung Firmenkunden: Unternehmensfinanzierung, Exportfinanzierung, Förderberatung für KMU der Industrie, des Gewerbes und des Handels
Slowenien	Hohe Finanzierungscompetenz, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote, zum 2. Mal in Folge vom Magazin Finance zur slowenischen Bank mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis gewählt
Kroatien	Unternehmensfinanzierung, Einlagengeschäft für Retail- und Firmenkunden, punktet mit hohem Servicegrad, Individualität der Angebote
Slowakei	Finanzierungsgeschäft mit KMUs, attraktive Sparprodukte, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote
Italien, Ungarn	Begleitung österreichischer Unternehmen in die Märkte

die Unternehmen kommen oder Informationsveranstaltungen zu aktuellen Zahlungsverkehrsthemen wie SEPA helfen, die Beratungskompetenz der BKS Bank als Wettbewerbsvorteil hervorstreichen und somit die besonders umworbenen erfolgreichen mittelständischen Unternehmen als Kunden zu halten und neue zu gewinnen. Die Anfang 2012 neu eingeführten Kontomodelle, die ein nutzungsbasiertes Pricing beinhalten, wurden vom Markt ebenfalls gut angenommen, die damit einhergehende Kostentransparenz sehr gut bewertet. Sicherheit stand bei Kärntner Firmen- und Retailkunden im Berichtsjahr an erster Stelle. Klassische Bankprodukte wurden oft zugunsten von Gold oder Immobilien schwächer nachgefragt, so dass verstärkte Vertriebsanstrengungen erforderlich waren, um den Einlagenstand auf einem erfreulichen Niveau zu halten. Die Tendenz beim privaten Wohnbau ging zum Kauf von Wohnungen, Sanierungen und Bauträgermodellen, die Nachfrage war nach wie vor gut.

Die Steiermark belegte in der WIFO-Studie mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung von 4,4% den zweiten Platz hinter Oberösterreich, da sie über eine deutlich stärkere Industrie als Kärnten und viele andere Bundesländer verfügt. Auch die Betriebe selbst bewerteten die wirtschaftliche Lage durchaus positiv. In dem im Jänner 2013 von der Wirtschaftskammer Steiermark veröffentlichten Steirischen Konjunkturbarometer beurteilten fast 40% der befragten Klein- und Mittelbetriebe ihre derzeitige Geschäftslage als gut, über 41% meldeten volle Auftragsbücher.

Seit die BKS Bank ihre erste Filiale in der Grazer Kaiserfeldgasse 1983 eröffnet hat, zählt die Grüne Mark zu den erklärten Wachstumsgebieten und zum Kerngebiet unseres Hauses. Auf die 83 Mitarbeiter in der Direktion Steiermark und den angeschlossenen 12 Filialen entfiel 2012 ein Konzernbilanzsummenanteil von rund 12%. Die Direktion konnte bei den Unternehmensfinanzierungen ein zufriedenstellendes Wachstum erzielen. Im Retailkundenbereich gelang es, das Private Banking gut am Markt zu etablieren. Die neue, direkt in der Direktion in der Kaiserfeldgasse angesiedelte Einheit konnte mit ihrem Leistungsspektrum bereits viele neue Kunden gewinnen.

In Ostösterreich ist die BKS Bank über die Direktionen Wien und Burgenland mit den angeschlossenen Filialen präsent, die jeweils über 5% Anteil an der Bilanzsumme erwirtschafteten. Mit maßgeschneiderten Lösungen, hohem Know-how und ausgezeichneten Beratungsleistungen hat sich die BKS Bank in diesen Einzugsgebieten als wichtiger und verlässlicher Bankpartner etabliert. Die Direktion Wien verfügt derzeit über fünf Geschäftsstellen und positioniert sich bereits seit 1990 im Firmen- und Retailkundengeschäft als seriöser David zwischen den Großbanken. Im Jahr 2012 erfolgte mit der Verlegung des Hauptstandortes in die Renngasse eine wichtige Weichenstellung für die weitere Expansion auf diesem Markt. Der Bankenmarkt in Wien ist besonders umkämpft, da hier nahezu alle Großbanken ihren Sitz haben. Viele Kunden schätzen aber die intensive, persönliche Beratung und die kurzen Entscheidungswege der BKS Bank ebenso wie die Sicherheit unseres Hauses. So konnten im Vorjahr wieder zahlreiche Neukunden gewonnen und das Finanzierungs- und Einlagenvolumen ausgebaut werden. Die Direktion Wien trug mit 33 Mitarbeitern über 5% zur Bilanzsumme bei. Die Bundeshauptstadt zählt weiter zu den wichtigsten Wachstumsmärkten der BKS Bank. Ziel ist es, in den kommenden Jahren bis zu fünf weitere Filialen zu eröffnen.

Der wohlüberlegte Schritt in das Burgenland wurde 2003 mit der Übernahme einer Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage- und Kreditbank AG“ (BAnK) gesetzt, dem 2005 die Fusion der BAnK in die BKS Bank folgte. Bereits unmittelbar nach dem Erwerb der Mehrheit an diesem Institut erfolgten eine zügige Neustrukturierung des ehemaligen BAnK-Filialnetzes auf nunmehr eine Direktion und sieben Geschäftsstellen, eine Erweiterung der Produktpalette und eine konsequente Umsetzung sämtlicher geschäftspolitischer Richtlinien der BKS Bank. Trotz der Nähe zum krisengeschüttelten Ungarn entwickelte sich die BKS Bank-Direktion 2012 sehr gut. In der in Mattersburg angesiedelten Direktion und ihren angeschlossenen Filialen arbeiten 53 Mitarbeiter, der Anteil des Geschäftsvolumens der Direktion an der Konzernbilanzsumme liegt bei über 5%. Das erzielte Neukreditvolumen von rund 130 Mio € lag deutlich über den Erwartungen. Im Retailkundensegment konnte der 15.000ste Kunde vom Angebot der BKS Bank überzeugt werden.

Das Vertriebsnetz werden wir auch 2013 weiter ausbauen. Die BKS Bank wird ihr Filialnetz um eine weitere Stelle in Wien (Billrothstraße) erweitern und ist dann mit 56 Filialen im In- und Ausland für ihre Kunden vor Ort präsent. Unsere schrittweise Expansion in den internationalen Märkten werden wir erst dann fortsetzen, wenn wir erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung in Slowenien und in Kroatien sehen. Die Adressen sämtlicher Filialen sind unter www.bks.at abrufbar.

Slowenien

Unser südliches Nachbarland zählt zu jenen Ländern der EU, die 2012 besonders unter der Wirtschafts- und Finanzkrise zu leiden hatten. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um 2,3%. Die konjunkturelle Lage war daher in diesem Land deutlich schlechter als in den anderen Marktgebieten der BKS Bank. Auch für 2013 wird ein weiterer Konjunkturrückgang von -1,6% prognostiziert. Mehrere große Betriebe Sloweniens waren von Insolvenzen betroffen, die Arbeitslosenzahlen sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Erfreulicherweise ist die Staatsverschuldung Sloweniens im Vergleich zu anderen EU-Ländern nach wie vor als unproblematisch zu bezeichnen. All diese Entwicklungen haben uns veranlasst, unser ohnehin schon auf Risikoaversion aufgebautes Geschäftsmodell noch strikter zu verfolgen, indem wir die Neukreditproduktion bewusst zurückgenommen und unsere Kreditvergaberichtlinien verschärft haben.

Mit der im Berichtsjahr erfolgten Eröffnung der Geschäftsstelle in Domžale verfügt unser Haus über fünf Stellen in Slowenien, die 0,65 Mrd € (+14,1%) an Bilanzsumme und einen Jahresüberschuss von 5,1 Mio € (+41,0%) erwirtschafteten. Die BKS Bank hat sich am slowenischen Markt gut etabliert, so wurden wir zum zweiten Mal in Folge vom wichtigen Wirtschaftsmagazin Finance zur Bank mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis gewählt und konnten die Zahl unserer Firmenkunden auf über 1.000 steigern. Ähnlich dynamisch verlief der Zuwachs im Retailkundengeschäft.

Da die BKS Bank in Slowenien lange Zeit auf das Finanzierungsgeschäft spezialisiert war, leistet dieses den größten Beitrag zur Bilanz. Unser Haus hat in Slowenien ein Kreditvolumen von 0,60 Mrd € (2011: 0,53 Mrd €) vergeben – im BKS-internen Vergleich liegt unser südliches Nachbarland damit hinter den Stammmärkten Kärnten und Steiermark an dritter Stelle. Trotz der angesprochenen Insolvenzwelle sind wir mit der Entwicklung des Kreditrisikos zufrieden, unser lokales Management hat bei der Neuvergabe von Krediten stets sehr sorgfältig gesteuert. Die Einlagen stiegen weiterhin stark von 55,7 Mio € im Jahr 2011 auf 86,3 Mio € zum Bilanzstichtag 2012.

Mittlerweile beschäftigt die BKS Bank in Slowenien 84 Mitarbeiter nach 70 im Jahr 2011. Davon sind 11 (2011: 9) für die BKS-leasing d.o.o. tätig. Letztere war im Geschäftsjahr 2012 sehr erfolgreich tätig, obwohl das Leasinggeschäft besonders unter der konjunkturellen Flaute litt. Das Leasingvolumen 2012 betrug 68,7 Mio € nach 64,3 Mio € im Jahr davor, das EGT 0,7 Mio € (2011: 0,7 Mio €).

Kroatien

Gleich zwei Jubiläen gab es für die BKS Bank 2012 in Kroatien zu feiern: Die BKS-leasing Croatia d.o.o. begeht ihren 10. Geburtstag und die BKS Bank d.d. zählte seit fünf Jahren zu unserer Unternehmensgruppe. Der Markteintritt in Kroatien erfolgte 1998 über eine Repräsentanz, mit der die BKS Bank den österreichischen Kunden den Schritt nach Kroatien erleichtern wollte. 2002 wurde die BKS-Leasing Croatia d.o.o. gegründet. Erst als diese gut am Markt etabliert war, erfolgte 2007 mit dem Erwerb der damaligen Kvarner Banka d.d., einer auf Finanzierungen für Klein- und Mittelbetriebe spezialisierten Bank, der Einstieg in das Bankgeschäft.

Seither hat die BKS Bank d.d. das Produktspektrum stetig ausgebaut, so dass unseren kroatischen Kunden nun ein Bankpartner mit umfassendem Leistungsangebot zur Verfügung steht. In der BKS Bank d.d. mit Sitz in Rijeka und einer Filiale in Zagreb waren jahresdurchschnittlich 59 Mitarbeiter für den BKS Bank Konzern tätig. Die Weiterentwicklung unserer kroatischen Bankentochter spiegelt sich in den Geschäftsdaten der BKS Bank d.d. wider. Beim Erwerb durch die BKS Bank lag die Bilanzsumme bei 50 Mio €, am Jahresende 2011 bei rund 143 Mio €, zum Ultimo 2012 bereits bei rund 160 Mio €. Das Kreditvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,1% auf 110 Mio €. Primäreinlagen in Höhe von 71,3 Mio € bilden eine solide Basis für die Refinanzierung. Ziel ist es, sowohl das Einlagenvolumen als auch die Zahl der Retailkunden in den kommenden Jahren weiter zu steigern. Die BKS Bank d.d. ist erst seit 2010 als Universalbank (ausgenommen das Wertpapiergeschäft) tätig und durch ihre vormalige Spezialisierung auf Klein- und Mittelbetriebe noch firmenkundenlastig, so dass das Finanzierungsgeschäft nach wie vor als wichtigster Geschäftszweig der BKS Bank d.d. fungiert.

Die wirtschaftliche Lage Kroatiens blieb auch 2012 angespannt. Das Bruttoinlandsprodukt schwächte sich um real 2% ab, eine nachhaltige Erholung ist bis dato noch nicht absehbar. Trotz höherer Kreditrisikovor-sorgen erzielten aber die 11 Mitarbeiter unserer Konzerntochter BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb ein erfreuliches Ergebnis von 0,38 Mio €. Das Geschäftsvolumen lag Ende 2012 bei 38,3 Mio €.

Slowakei

Die Slowakei ist jener Markt, in dem die BKS Bank am kürzesten im Bank- und Leasinggeschäft tätig ist. Unser Haus eröffnete erst im Geschäftsjahr 2011 die erste Bankfiliale in Bratislava. Der Markteintritt in die Slowakei erfolgte 2007 mit dem Kauf der heutigen BKS-Leasing a.s. (vormalig KOFIS Leasing).

Die BKS Bank Filiale beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2012 17 Mitarbeiter. Sie entwickelt sich sehr gut und verfolgt das Konzept, sich durch eine besonders hochwertige Beratung von anderen Banken abzuheben. Wie in allen Märkten setzt unser Institut in Bratislava nicht auf Masse, sondern auf Klasse und profitiert von einer hohen Weiterempfehlungsquote.

Die BKS Bank Bratislava bot den Kunden bis zum vierten Quartal 2012 ausschließlich Dienstleistungen für das Firmenkundengeschäft. Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft wurden Kontoprodukte und Zahlungsverkehrsdienstleistungen mit Online-Banking angeboten. Dieses Produktspektrum wurde nun um Leistungen für Retailkunden erweitert. Es umfasst Girokonten inklusive Kontorahmen, Kredite und Sparprodukte. Bei den Krediten offeriert die BKS Bank ihren slowakischen Kunden Konsum- und Wohnbaufinanzierungen gleichermaßen. Sparen können unsere Kunden mit Termineinlagen sowie unserem attraktiv verzinsten Online-Sparkonto. Als nächsten Schritt wird unser Haus in der Slowakei Versicherungsprodukte einführen und mittelfristig die Einführung des Wertpapiergeschäfts prüfen. Das Schaltergeschäft wird derzeit noch nicht betrieben, da dieses sehr ressourcenintensiv ist. Bis Ende 2012 generierte die junge Filiale einen Ausleihungsstand von rund 40 Mio €, hievon betrug das Neukreditvolumen 30,4 Mio €.

Etwas gedämpfter verlief im Berichtsjahr die Entwicklung der BKS-Leasing a.s. Die Leasinggesellschaft musste einen Rückgang beim Ergebnis verzeichnen. Die BKS-Leasing a.s. beschäftigte jahresdurchschnittlich 18 Mitarbeiter (2011: 21) und erzielte ein Geschäftsvolumen von 31,8 Mio € (2011: 43,1 Mio €). Zur Verbesserung der Marktstellung wurde Anfang 2013 ein Projekt gestartet, das eine intensivere Verzahnung und Kooperation der BKS Leasing a.s. mit der BKS Bank zum Inhalt hat. Wesentliche Ziele dieses Projektes sind einerseits die Stärkung und Optimierung des Vertriebes und andererseits die Nutzung administrativer Synergien.

Italien, Ungarn

In Italien und Ungarn ist die BKS Bank jeweils mit einer Repräsentanz vertreten. Kunden aus diesen Märkten werden ausschließlich mittels Cross-Border-Geschäfts betreut, Gründungen von Bank- oder Leasingstellen sind derzeit nicht geplant.

Kunden und Produkte

Ziel der BKS Bank ist es, in all ihren Märkten als Universalbank tätig zu sein. Im Ausland erfolgt der Markteintritt allerdings Schritt für Schritt auf Basis sorgfältiger Marktanalysen und Recherchen. Gestartet wurde meist mit einer Leasinggesellschaft, das Bankgeschäft wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen. Anfänglich bieten wir unseren Kunden nur ausgewählte Bankdienstleistungen, die unbar abgewickelt werden können, und erweitern das Produktspektrum langsam. Diese Strategie hat sich auf allen Auslandsmärkten der BKS Bank erfolgreich bewährt.

In Slowenien, wo die BKS Bank seit 1998 aktiv ist, ist unser Haus mittlerweile als Universalbank etabliert, im Berichtsjahr wurde die fünfte Filiale eröffnet. Unser direktes Nachbarland ist nach wie vor der bedeutendste Auslandsmarkt und beim Kreditvolumen bereits drittstärkster Markt nach Kärnten und der Steiermark. Die kroatische Bankentochter BKS Bank d.d. bietet Retail- und Firmenkunden alle Bankleistungen, ausgenommen das Wertpapiergeschäft, an. Sowohl der Kredit- wie auch der Einlagenbereich entwickelten sich zufriedenstellend. Ein Hauptaugenmerk wird nach wie vor auf die Gewinnung von Gehaltskonten als Basis für ein künftiges Cross-Selling gelegt.

Die Filiale in Bratislava (Slowakei) wurde 2011 mit einem für Corporate-Kunden optimierten Angebotspektrum gegründet und hat sich seither gut entwickelt. Im vierten Quartal wurden erstmals Produkte für Retailkunden angeboten. Das neue Produktprogramm umfasst Girokonten inklusive Kontorahmen, Kredite und Sparprodukte.

Nach Zielgruppen betrachtet spricht die BKS Bank Retailprivatkunden, Retailfirmenkunden sowie Firmenkunden an. Bei Letzteren konzentriert sich unser Haus vor allem auf Klein- und Mittelbetriebe der Industrie, des Gewerbes und des Handels. Da das Institut ursprünglich als reine Firmenkundenbank gegründet wurde, bestehen viele Firmenkundenbeziehungen seit mehreren Unternehmergenerationen. Kostentransparente Kontomodelle, eine hohe Serviceorientierung, eine starke Kompetenz bei der Investitions- und Exportfinanzierung und die ausgezeichnete Förderberatung sorgen für eine gute Weiterempfehlungsrate unseres Angebots.

Im Retailkundensegment ist die BKS Bank für viele Kunden Finanzierungspartner für ihre Wunschimmobilie. Durch unsere solide Geschäftspolitik genießen wir das Vertrauen der Sparer und Anleger. In Zeiten wie diesen ist dies ein für den Geschäftserfolg entscheidender Faktor. Primäreinlagen sind nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Das Vermögensberatungsangebot hat unser Haus 2011 um das Private Banking erweitert, das wir Kunden ab einem Veranlagungsvolumen von 200.000 € anbieten. Ab 1. Jänner 2013 wurde diese Geschäftssparte in der BKS Bank als eigene Organisationseinheit verankert. Die erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette wird um einen fünfstufigen, strukturierten Beratungsprozess ergänzt. Den Kunden stehen als Leistungsangebote die „IVV – Individuelle Vermögensverwaltung“ mit anpassbaren Modellen, Spezialfonds-

lösungen, Vorsorgewohnungen oder Bauherrenmodelle und das Stiftungsservice offen. Als ein weiterer wichtiger Schritt zur Unterstützung des Wertpapiergeschäftes wurde ein eigenes Brokerage Service als Dienstleistung für Kunden mit langjährigen Erfahrungen an den Kapitalmärkten implementiert und die Produktpalette um ein Edelmetalldepot sowie um Veranlagungsprodukte erweitert, die u.a. das Thema Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt der Produktgestaltung stellen. Jüngstes Produkt unserer Vermögensverwaltung mit Verantwortung hinsichtlich Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie ist das „AVM-Nachhaltigkeit“, das ausschließlich in Fonds aus den Bereichen Nachhaltigkeit bzw. Responsible Investments investiert ist. Darüber hinaus hat die BKS Bank die gesamte Depotlandschaft analysiert und neu strukturiert, um ihren Wertpapierkunden zeitgemäße, auf ihr Nutzungsverhalten maßgeschneiderte Depotmodelle bieten zu können. Die attraktive Depotpalette spannt sich vom „Start Depot“, das wir unseren Kunden in der Altersklasse von 18 - 30 Jahren mit Depotkurswerten bis maximal 20 Tsd € empfehlen, über eine "Klassik Depot"-Variante für den Vermögensaufbau mit wenigen Depoteinzeltiteln, eine „Komfort Depot“-Lösung für tourliche Investments in unterschiedlichen Assetklassen bis hin zum „Premium Depot“ für die begüterte Klientel, die entsprechend große Wertpapiertransaktionen bewegen.

Kommunikation

Eine transparente, offene Kommunikation nach innen und außen ist der BKS Bank sehr wichtig. Zur Ansprache unserer Retailkunden nutzen wir persönliche Kommunikation, klassische Werbung und Online-Medien. Da wir in keinem unserer Ländermärkte flächendeckend mit Filialen vertreten sind, verzichten wir auf Fernsehwerbung. Bei Radiowerbung nutzen wir regional beliebte Sender, um unsere Zielgruppen optimal zu erreichen. Wichtigste Instrumente sind Einschaltungen in Print- und Online-Medien, sowie Indoor-Kampagnen in unseren Filialen auf Basis von Displays und attraktivem Postermaterial.

Besonders geschätzt werden von unseren Retailkunden Veranstaltungen im größeren und kleineren Kreis. So luden 2012 mehrere Filialen zu Informationsabenden zum Thema Veranlagen, Erben und Verschenken oder zu kulturellen Highlights der Region. Besondere Erlebnisse für viele Kunden waren die Private Banking-Einladungen ins Kabarett Simpl beziehungsweise zu den Komödienspielen Porcia. In Kroatien feierte unser Haus im Berichtsjahr gleich zwei Geburtstage: Vor zehn Jahren wurde die BKS-leasing Croatia d.o.o. gegründet und unsere Tochter BKS Bank d.d. gehört seit fünf Jahren zur Unternehmensgruppe. Dies wurde mit einem großen Event im Museum Mimara in Zagreb zelebriert. Rund 300 Gäste genossen im sommerlichen Ambiente die Klänge von Barbara Helfgott und des bekannten kroatischen Musikers Mario Bocic. Im Herbst lud die BKS Bank d.d. zum Kvarner Festival, das erstmals von unserem Haus gesponsert wurde.

In der Online-Kommunikation gab es 2012 viele Neuerungen. Sämtliche Homepages der BKS Bank wurden einem Relaunch unterzogen, der reibungslos ohne Ausfallstage der Websites erfolgte. Weiters wurde die Entscheidung getroffen, ab 2013 in verschiedenen Social Media-Kanälen, beispielhaft sind Facebook und XING zu erwähnen, mit Unternehmensauftritten präsent zu sein. Hier wurde im Geschäftsjahr 2012 mit den Vorbereitungen für diese Auftritte begonnen. Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad der Marke BKS Bank zu steigern und jüngere Zielgruppen zu erreichen.

Zur Kommunikation mit unseren Corporate-Kunden verzichten wir größtenteils auf Massenmedien, da hier individuelle Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Wir informieren daher gezielt in Workshops und Informationsveranstaltungen sowie in persönlichen Beratungsgesprächen. Zu den größten Veranstaltungen für Firmenkunden zählten die Vergabe des TRIGOS Kärnten und Steiermark sowie die Vorträge von Hans Reitz in Velden, Baden und Graz. Der charismatische Bayer ist Kreativberater des Friedensnobelpreisträgers Prof.

Muhammad Yunus, dem Erfinder der Mikrokredite. Selbstverständlich bieten wir unseren Firmenkunden auch auf unserer Homepage <http://www.bks.at> ein breites Informationsspektrum.

Zum aktiven Dialog mit Journalisten nutzen wir Pressekonferenzen und Presseaussendungen. Weiters beantworteten wir zahlreiche Presseanfragen. Unsere Aktionäre informieren wir bei unserer Hauptversammlung und mit den online abrufbaren Veröffentlichungen und Berichten, wie z.B. den vierteljährlichen Aktionärsbriefen.

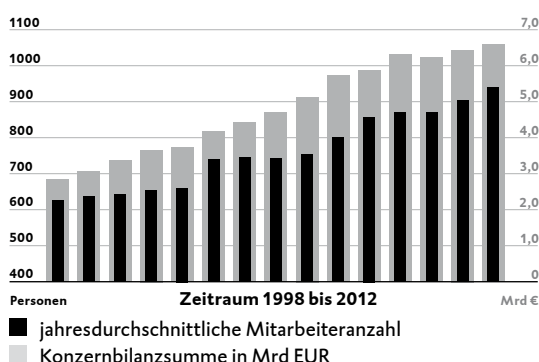
Wichtigstes internes Kommunikationsmedium ist das Intranet, welches die Mitarbeiter rund um die Uhr mit essentiellen Informationen zum Unternehmen versorgt. Dieses Portal steht auch dem Betriebsrat zur Verfügung. Ein relativ neues Instrument, das sogenannte „Pop up“ weist beim täglichen Hochfahren des PCs plakativ und wertschätzend auf besonders gute Nachrichten und Neuigkeiten aus dem Mitarbeiterkreis hin. Die tourlich auch in einer englischsprachigen Version erscheinende Mitarbeiterzeitung „Cocktail“ lässt die vielfältigen beruflichen und privaten Facetten und Aktivitäten in der BKS Bank stimmig Revue passieren. Auch auf die persönliche Kommunikation wird großer Wert gelegt. Zweimal jährlich stellt der Vorstand die wesentlichen Strategien, Unternehmenskennzahlen, Projektfortschritte und Neuerungen dar. Abteilungs- oder Filial-Jours Fixes und tourlich vorgesehene Mitarbeitergespräche runden den regen Gedanken- und Informationsaustausch innerhalb der BKS Bank ab.

Mitarbeiter

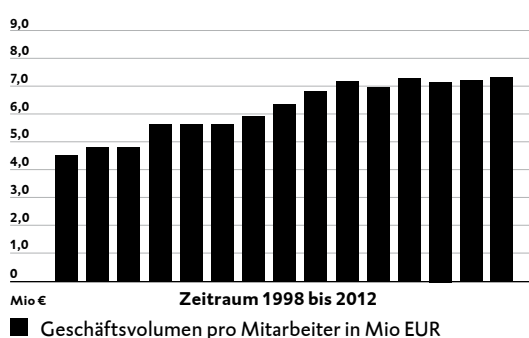
Eines der wesentlichen Ziele unseres Hauses ist es, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, ein überdurchschnittliches soziales Engagement, intensive Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm sind der BKS Bank daher besonders wichtig.

Die gesamte Bankenlandschaft sah sich 2012 genötigt, tiefgreifende Rationalisierungsmaßnahmen zu setzen, oft fanden diese auch in Form von Personalabbau statt. Auch die BKS Bank hat effizienzsteigernde und kostensenkende Maßnahmen durchgeführt. Gemäß unserem Credo stand dabei stets die Sicherung der Arbeitsplätze im Vordergrund. In Personaljahren arbeiteten im Jahr 2012 durchschnittlich 930 Mitarbeiter für die BKS Bank, das sind um 29 mehr als im Vorjahr. Der Anstieg erfolgte vornehmlich auf unseren ausländischen Wachstumsmärkten. In Österreich konnten mehrere hochqualifizierte Mitarbeiter für die Zentrale sowie für

ENTWICKLUNG PERSONALEINSATZ UND GESCHÄFTSVOLUMEN



ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER



Vertriebsaktivitäten gewonnen werden. Der längerfristige Erfolg unserer Personalstrategie lässt sich, wie aus vorstehender Grafik ersichtlich, anhand der erreichten Effizienzsteigerung auf Basis der Relation des Personaleinsatzes zum Geschäftsvolumen ableiten.

Unser Haus ist stolz darauf, sehr loyale Mitarbeiter mit einer hohen Einsatzbereitschaft und ausgezeichnetem Know-how zu haben. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer von 14,9 Jahren, 162 Mitarbeiter, die seit über 30 Jahren für unser Institut arbeiten, und nicht zuletzt über 1.416 Initiativbewerbungen lassen darauf schließen, dass die hohe Wertschätzung auf Gegenseitigkeit beruht. Zwei unserer Vorstandsmitglieder – Dr. Heimo Penker und Mag. Dieter Kraßnitzer – feierten im Berichtsjahr Dienstjubiläen, die nur wenige österreichische Vorstandsmitglieder erreichen. Dr. Penker ist seit 40 Jahren für die BKS Bank tätig, davon 28 Jahre als Vorstand. Mag. Dieter Kraßnitzer arbeitet seit 25 Jahren für unser Haus und ist seit 1. September 2010 Mitglied des Vorstandes.

Umfassendes Ausbildungsprogramm

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen kommt in der BKS Bank ein hoher Stellenwert zu. Das Ausbildungsprogramm umfasste 2012 rund 200 verschiedene fachliche und persönlichkeitsbildende Veranstaltungen. Schwerpunkte waren im Berichtsjahr der Datenschutz und Compliance. Sämtliche Mitarbeiter des Hauses besuchten einen dreistündigen Workshop zum Thema Datenschutz und Datensicherheit und wurden dabei über den noch sensibleren Umgang mit Kundendaten, persönlichen Daten, allgemeinen Sicherheitsbestimmungen und vieles mehr informiert. Die tourlichen Compliance-Schulungen wurden im dritten Quartal um ein facettenreiches E-Learning-Programm ergänzt, das von allen Beschäftigten nachweislich bis Jahresende absolviert wurde. Ein Meilenstein des Jahres 2012 war die Einführung des Frauenkarriereprogramms „Frauen. Perspektiven. Zukunft“. Details sind dem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

Neu konzipiert und konzernweit etabliert wurde das Beurteilungs- und Fördergespräch (B&F-Gespräch), das mit nunmehr höherer Validität geeignet ist, gemeinsam mit den Mitarbeitern Karriereschritte auszuloten. Die individuellen Anforderungen an das B&F-Gespräch wurden in Telefoninterviews mit Mitarbeitern und Führungskräften erhoben. Das Modell wurde in Workshops gemeinsam mit den Führungskräften der BKS Bank diskutiert und von einer externen Beraterin professionell begleitet.

Die im Audit „berufundfamilie“ definierten Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden im Jahr 2012 weiter umgesetzt. Neu hinzugekommen ist unter anderem ein Karenzleitfaden. Eltern in Karenz werden nun gezielt zu unternehmensinternen Informationsveranstaltungen eingeladen. Auch der behutsamen psychologischen Betreuung von Mitarbeitern in Krisensituationen wurde ein besonderes Augenmerk geschenkt. Für ausführlichere Informationen zu sämtlichen weiteren CSR-Leistungen der BKS Bank im Berichtsjahr verweisen wir auf den Nachhaltigkeitsbericht. Das seit mehreren Jahren institutsweit forcierte Projekt „Durch die Bank gesund“, für das unser Institut das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ erhielt, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich auch im Berichtsjahr proaktiv mit Kernthemen der Gesundheitsprophylaxe auseinanderzusetzen. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen fokussierten sich im Berichtsjahr auf das Schwerpunktthema „Augen“. Das naheliegende Motto lautete daher „Mit Weitblick durch die Bank“.

Organisation, Bau und IT

Für die BKS Bank sind sowohl eine ausfallsichere EDV als auch moderne Filialen essentielle Erfolgsfaktoren. Der IT-Aufwand betrug 2012 insgesamt rund 15 Mio €, für Bauprojekte und sonstige Investitionen wurden im Berichtsjahr 5,8 Mio € verwendet.

Weitreichende organisatorische Maßnahmen

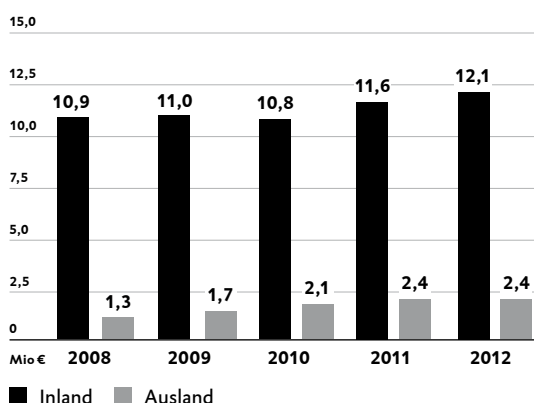
Schwerpunkte unserer Aktivitäten waren einerseits die Weiterführung gemeinsamer, ressourcenintensiver 3 Banken IT-Projekte sowie andererseits die Umsetzung eines BKS Bank-internen Projektes zur Anhebung der Effizienz bei der Abwicklung des Finanzierungsgeschäftes. Für die IT-Projekte der BKS Bank ist die 3-Banken-EDV Gesellschaft mbH (3BEG) verantwortlich, eine gemeinsame Tochter der BKS Bank und ihrer Schwesterbanken. Im Zahlungsverkehr wurden wichtige Schritte zur friktionsfreien SEPA-Anbindung (europäischer Zahlungsverkehr) bei gleichzeitiger Ablöse der bisherigen, mittels 3270-Transaktionen vollzogener Zahlungsformate gesetzt. Zur Erfassung aller dezentralen Zahlungsvorgänge wurde für den Anweisungsdienst eine graphische Oberfläche implementiert und somit ein für viele Mitarbeiter wahrnehmbarer Systembruch beseitigt.

In enger Kooperation mit der Geldservice Austria (GSA) wurde zu Jahresbeginn 2012 eine Software in Betrieb genommen, um den Umstieg auf das Zahlungsverkehrs-Clearing über die GSA reibungslos abwickeln zu können. Das innerösterreichische Clearing erfolgt somit über einen einzigen Partner und gewährleistet eine genaue Einhaltung der SEPA-Fristen.

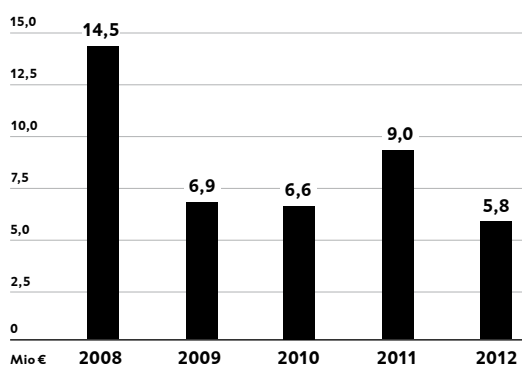
Auch im Kernbanksystem KKNEU wurde als Vorleistung auf die nächsten Schritte in Richtung Real Time-Verarbeitung bereits zu Jahresbeginn eine erweiterte Umsatzanzeige eingesetzt. Ferner wurde für die effizientere Datenanalyse eine Auswertedatenbank mit flacheren Strukturen erstellt. Für die Auswertung selbst wurden erste Anwendungssysteme inklusive einer Berechtigungssteuerung realisiert. Mit der Umstellung der Schnittstellen auf die KKNEU-Datenbasis sind wir der endgültigen Ablöse von KKALT einen entscheidenden Schritt näher gekommen.

Ebenfalls bereits zu Jahresbeginn haben wir eine deutlich verbesserte Version des bankinternen Rating-systems in Betrieb genommen. Mit diesem Schritt sind wir von einem Expertenmodell auf ein statistisches Modell umgestiegen und erfüllen damit die auf eine bessere Verteilung auf Ratingstufen und letzt-

EDV-KOSTENENTWICKLUNG



INVESTITIONSAUSGABEN



endlich auf eine höhere Trennschärfe ausgerichteten Anforderungen der Finanzmarktaufsicht. Der Bogen der sonstigen Aktivitäten im EDV-Sektor spannte sich von der Implementierung einer Anwendung zur Unterstützung der Abwicklung fundierter Bankschuldverschreibungen im Konnex mit hypothekarisch besicherten Wohnbaukrediten, der Installierung einer neuen GEOS-Version mit einem Tool zur Umsetzung der ab April 2012 verpflichtenden Verrechnung der Kursgewinnsteuer bis hin zur inhaltlichen Überarbeitung der BKS Bank-Homepage <http://www.bks.at>. Beim Datenschutz und bei der Datensicherheit lag jeweils ein Fokus auf der Vermeidung von unberechtigten Zugriffen auf IT-Informationen sowie deren unberechtigte Verwendung und Weitergabe. Im Bereich Digitale Kommunikation wurde mit der Realisierung der technischen Infrastruktur und der Ablöse des Online-Bankings durch eine Eigenentwicklung begonnen. Nächste Ausbauschritte sind die Konzeption der E-Box, Erweiterungsschritte hin zu einem Kundenportal, sowie die Entwicklung einer auf Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Zahlungsverkehrs-Applikation zum Betrieb auf mobilen Endgeräten. Schließlich wurde neben dem speziell auf Belange unseres Hauses abgestimmten Betriebssystem Windows Vista als zusätzliche Variante Windows 7 eingeführt.

In einem von externen Beratern unterstützten Projekt erfolgten 2012 grundsätzliche Weichenstellungen für eine effizientere Abwicklung im Finanzierungsgeschäft und in der Folge für die künftige Struktur der BKS Bank-Zentrale, die bereits ab Anfang 2013 wirksam wurden. Mit dem Ziel der Veränderung des Kompetenzsystems, Verbesserungen in den IT-Anwendungen sowie der Straffung von Bank- und Standardprozessen vor Augen, waren umfangreiche Änderungen in der Aufbauorganisation unumgänglich notwendig. Die zentralen Abteilungen Retailkundengeschäft und Firmenkundengeschäft wurden in eine gemeinsame Einheit, der Zentrale Abteilung Firmen- und Retailkundengeschäft, zusammengeführt. Diese neue Abteilung zeichnet nunmehr für die Vertriebssteuerung und die Produktgestaltung von Retail- und Firmenkunden, für das Corporate Banking, für die Zahlungsverkehrsagenden sowie das Leasinggeschäft verantwortlich. Um die Bedeutung des Wertpapiergeschäftes und des neu aufgenommen Geschäftsfeldes Private Banking zu unterstreichen, wurde die Zentrale Abteilung „Private Banking und Wertpapiergeschäft“ neu gegründet. Diese um ein Brokerage-Service erweiterte Abteilung entwickelt und steuert nunmehr sämtliche Veranlagungsaktivitäten unserer vermögenden Kunden.

Parallel dazu erfolgte eine Neubündelung der Verantwortungsbereiche in den Zentrale Abteilungen „Kreditmanagement“ und „Marktfolge Kredit“. Die Aufgaben der Risikoanalyse im Firmen-, Retail-Firmen- und Retail-Privatkundenbereich sowie das Risikomanagement und der Bereich International werden künftig von der Abteilung „Kreditmanagement“ wahrgenommen. Die Sachbearbeitung für alle Kundengruppen, das Filialservice, die Rechtsangelegenheiten sowie die Prozessverantwortung für den Finanzierungsbereich obliegen künftig der Zentrale Abteilung „Marktfolge Kredit“. Da nunmehr ähnliche Tätigkeiten jeweils in einer Abteilung konzentriert wurden, erwarten wir uns eine deutliche Verringerung der Prozessdurchlaufzeiten mit entsprechenden Einsparungseffekten im Mitarbeiterbereich sowie eine spürbare Anhebung der Arbeitsqualität.

Umfangreiche IT-Investitionen und bauliche Aktivitäten

Der überwiegende Teil der 2012 abgewickelten IT-Investitionen wurde von der 3BEG getragen und über die Leistungsverrechnung mit dieser Gesellschaft erfasst. In der Kundenselbstbedienung und im Schalterbereich wurden im Zuge von Filialumbauten neue Selbstbedienungsgeräte angeschafft. Erhebliche Mittel wurden auch für die Modernisierung der Infrastruktur bestehender und neuer Arbeitsplätze in Gestalt von PCs, Notebooks, Flachbildschirmen, Arbeitsplatzdruckern und Software getätigt.

Im Inland fokussierten sich die umfangreichen baulichen Aktivitäten unseres Hauses u.a. auf die reibungslose Übersiedlung der Filiale Eben und der Filiale Welz auf den neuen Standort Klagenfurt-Ost, die vollständige Renovierung der Filiale Bad St. Leonhard, die Adaptierung der Geschäftsräume für das Private Banking in Klagenfurt, die planmäßige Verlegung der Direktion Wien auf den neuen attraktiven Standort

in der Renngasse und nicht zuletzt auf den Umbau eines weiteren Teiles des 3. Obergeschosses der BKS Bank Zentrale. Größtes Bauprojekt in Slowenien war im Berichtsjahr die termingerechte Fertigstellung der neuen Filiale in Domžale, ansonsten hielten sich die laufenden Baumaßnahmen und Inventaranschaffungen in engem Rahmen. Auch der Softwareaufwand, vor allem Lizenzkosten für neue Mitarbeiter und für erforderliche Zusatzentwicklungen in den Kernbanksystemen, konnte gering gehalten werden. In Kroatien und in der Slowakei blieben die Aufwendungen für IT, Bau und Inventar unter den Vorgaben. Vor allem für das neue Geschäftslokal in Bratislava fielen vergleichsweise nur geringe Kosten für bauliche Maßnahmen an.

Wichtige Beteiligungen

BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS-Leasing GmbH	100,00%			
BKS-Immobilienleasing GmbH	100,00%			
BKS-leasing d.o.o.	100,00%			
BKS-leasing Croatia d.o.o.	100,00%			
BKS-Leasing a.s.	100,00%			
BKS Bank d.d.	100,00%			
Alpenländische Garantie-GmbH		25,00%		
Oberbank AG			16,95%	
Bank für Tirol und Vorarlberg AG			13,59%	
3 Banken-Generali Investment-GmbH			15,43%	
Drei-Banken Versicherungs-AG		20,00%		
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06%
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89%
PayLife Bank GmbH				1,44%
3-Banken Wohnbaubank AG			10,00%	

SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS Immobilien-Service GmbH	100,00%			
IEV Immobilien GmbH	100,00%			
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG	100,00%			
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs GmbH	100,00%			
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
BKS Hybrid alpha GmbH	100,00%			
BKS Hybrid beta GmbH	100,00%			
BKS 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH	100,00%			
– Beteiligungsverwaltung GmbH		30,00%		
– Generali 3 Banken Holding AG			16,40%	
– 3-Banken Beteiligung GmbH		30,00%		

SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH		30,00%		
Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH				3,10%
CEESEG AG (vormals Wiener Börse AG)				0,38%

Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Die BKS Bank bilanziert seit 2005 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards und hat auch den vorliegenden Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Die nachstehende Übersicht führt jene Unternehmen an, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern im Berichtsjahr 2012 zuzuordnen waren. Der Konsolidierungskreis blieb im Geschäftsjahr 2012 unverändert. Er erfüllt auch die Voraussetzungen der §§ 59a BWG und 245a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der für die Konzernanalyse maßgebende Konsolidierungskreis enthält derzeit 18 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesell-

GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	Oberbank AG, Linz
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	BKS-Leasing a.s., Bratislava ¹⁾	Alpenländische Garantie-GmbH, Linz
BKS Bank d.d., Rijeka	<input type="checkbox"/> Vollkonsolidierung <input checked="" type="checkbox"/> at equity-Bewertung	Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft, Linz

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt		

¹⁾ Die BKS-Leasing a.s. bildet mit der BKS Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

schaften, die Alpenländische Garantie-GmbH sowie die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das Konzernergebnis wird aufgrund der Größenverhältnisse vom Ergebnis der BKS Bank AG dominiert. In den Vollkonsolidierungskreis der BKS Bank Gruppe werden jene Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten einbezogen, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteilig bewerteten Eigenkapital. Die Wesentlichkeit wird dabei nach konzern einheitlichen Kriterien festgelegt. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem Bilanzsumme, Jahresüberschuss, Erträge und Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft. Grundlage des vorliegenden Konzernjahresabschlusses sind daher konzern-einheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden at equity einbezogen. Alle übrigen Unternehmensanteile werden im „Available for Sale-Bestand“ geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit dem Buchwert angesetzt. Der Beteiligungsbuchwert wird dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst.

In den Konzernabschluss sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG, die mit der BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe bilden, at equity einbezogen. Die BKS Bank hält an diesen Kreditinstituten mit 18,51% bzw. 15,10% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile; die Ausübung der Stimmrechte wird aber durch Syndikatsverträge geregelt. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben. Im Konzernergebnis zum 31. Dezember 2012 wird der aliquote Anteil der BKS Bank am Jahresüberschuss dieser Institute ausgewiesen. Die sonstigen, vorwiegend dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten bankbezogene Hilfsdienste.

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG

Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe ist die BKS Bank AG mit dem Firmensitz in Klagenfurt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 29,9 Mio € trug die BKS Bank AG im Jahr 2012 wesentlich zum Konzernergebnis bei. Auch das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 6,33 Mrd € unterstreicht ihre beherrschende Rolle. Von den jahresdurchschnittlich 930 Angestellten des BKS Bank Konzerns waren im Berichtsjahr 854 Personen für die BKS Bank AG tätig.

BKS-Leasing Gesellschaft mbH

Diese Konzerntochtergesellschaft mit dem Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee ist seit 1988 in den inländischen Kerneinzugsgebieten der BKS Bank in den Geschäftsfeldern Kfz- und Mobilien-Leasing tätig. Als 100%ige, seit 1996 mit ihr in einem Vollorganschaftsverhältnis stehende Tochtergesellschaft der BKS Bank AG mit einem Stammkapital von 40,0 Tsd € bildet sie zusammen mit der BKS-Immobilien service Gesellschaft m.b.H. eine Gruppe im Sinne des KStG. Die BKS Bank AG agiert als Gruppenträger und stellt auch die 10 Mitarbeiter und die Backoffice-Infrastruktur für die Aufbringung und Verwaltung der Leasingverträge zur Verfügung.

BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH

Eine weitere Konzerngesellschaft, die 1989 errichtete BKS-Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H. mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, ist auf das Immobilienleasinggeschäft fokussiert. Die Agenden umfassen die Anschaffung, Errichtung, Mietung, Vermietung sowie Verwaltung von Immobilien. Das Stammkapital in Höhe von 40,0 Tsd € wird zu 99,75% von der vorstehend erwähnten BKS-Leasing Gesellschaft mbH, sowie zu 0,25% von der Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, Klagenfurt, gehalten.

BKS-leasing d.o.o.;**BKS-leasing Croatia d.o.o.**

Die heutige BKS-leasing d.o.o. wurde 1998 durch die BKS Bank erworben, womit der Markteintritt der BKS Bank in Slowenien erfolgte. Innerhalb der Organisation der BKS Bank ist die BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und einem Stammkapital von 260.000 € für die Bearbeitung des slowenischen Marktes mit einem Schwerpunkt auf Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing zuständig. Auch die 2002 gegründete BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb und einem Stammkapital von 9,0 Mio HRK trug den historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum und dem kroatischen Marktpotenzial bisher erfolgreich Rechnung.

BKS-Leasing a.s.

Die heutige BKS-Leasing a.s., vormals KOFIS Leasing a.s., wurde 2007 erworben. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava, weitere Niederlassungen bestehen in Banská Bystrica und Žilina.

BKS Bank d.d.

Der Markteintritt der BKS Bank in den kroatischen Bankenmarkt erfolgte im Jahr 2006 mit der Übernahme einer Aktienmehrheit an der Kvarner banka d.d. Diese Beteiligung wurde sukzessive auf 100% ausgeweitet. Im Jahr 2008 wurde dieses als Aktiengesellschaft geführte Institut in BKS Bank d.d. umbenannt und eine Filiale in Zagreb eröffnet. Die vorwiegend auf Finanzierungen von klein- und mittelständischen Industrie- und Gewerbebetrieben spezialisierte BKS Bank d.d. weist mittlerweile die Infrastruktur einer Vollbank auf. Das Grundkapital betrug zuletzt 200 Mio HRK. Die 59 Mitarbeiter erwirtschafteten im Berichtsjahr eine Bilanzsumme von 1.201 Mio HRK; 2012 erfolgte eine Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10,6 Mio € (80,0 Mio HRK).

Oberbank

Die 1869 unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ errichtete Oberbank mit dem Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank, wie bereits erwähnt, at equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Industrie- und Mittelstandsbank und unterhält Geschäftsstellen in Wien, Niederösterreich, Bayern, Tschechien, Ungarn und in der Slowakischen Republik. Mit einem jahresdurchschnittlichen Personalstand von 2.020 Mitarbeitern, einer Konzernbilanzsumme von 17,7 Mrd € und einem Jahresüberschuss vor Steuern von 132,4 Mio € gehörte sie auch 2012 zu den ertragsstärksten Banken Österreichs. Die Marktkapitalisierung der an der Wiener Börse seit 1986 notierten Aktien des Unternehmens betrug Ende 2012 rund 1,35 Mrd €.

Bank für Tirol und Vorarlberg

Die 1904 gegründete und in ihren westösterreichischen Kernmärkten Tirol und Vorarlberg verankerte Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) ist neben der Oberbank und der BKS Bank das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe und tritt seit 2011 als BTV VIER LÄNDER BANK auf. Heute ist dieses Kreditinstitut neben den angestammten Geschäftsstellen in Tirol und in Vorarlberg mit Niederlassungen in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Ostschweiz und Norditalien vor Ort vertreten. Die 779 Mitarbeiter konnten die Konzernbilanzsumme im Berichtsjahr auf rund 9,5 Mrd € ausweiten. Der Jahresüberschuss des BTV-Konzerns vor Steuern erreichte 67,1 Mio €. Die BTV wies Ende 2012 eine Marktkapitalisierung von rund 421 Mio € auf.

Alpenländische Garantie-GmbH

Die Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR), mit Sitz in Linz, wurde 1983 in Gestalt eines Kreditinstituts als gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite und Darle-

hen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern at equity konsolidiert.

Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die 1988 gegründete Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (3BV-AG), Linz, vertreibt eigene Risikoversicherungen und vermittelt als Versicherungsagent der Generali Versicherung AG Kapital- und Sachversicherungen. Diese langjährige Kooperationspartnerin der 3 Banken Gruppe ist an der 3BV-AG zu 20% beteiligt. Die Oberbank hält 40%, die BTV und die BKS Bank jeweils 20% der Anteile am Gesellschaftskapital von 7,5 Mio €.

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H.

Die BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Die BKS Bank AG ist über die BKS-Leasing GmbH und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH an dieser Gesellschaft, die über ein Stammkapital von 36,4 Tsd € verfügt, indirekt zu 100% beteiligt.

Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG;

IEV Immobilien GmbH

Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude und realisiert Bauprojekte aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig. Die Geschäftsführung wird von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen. An diesen Gesellschaften, beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee, ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100% beteiligt.

BKS Hybrid alpha GmbH;

BKS Hybrid beta GmbH

Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH – beide Gesellschaften weisen den Firmensitz Klagenfurt am Wörthersee auf – ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emission zugeflossenen Mittel zum Erwerb von Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den Bestimmungen des BWG sind die aus den Emissionen hybriden Kapitals erzielten Erlöse aufgrund ihres Eigenkapitalcharakters dem Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe der BKS Bank zurechenbar.

VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH;

LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH

Weiters hält die BKS Bank AG 100% der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee. Diese ist wiederum zu 100% an der LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH beteiligt. Der Unternehmenszweck beider Gesellschaften fokussiert sich vornehmlich auf die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

Ertragslage

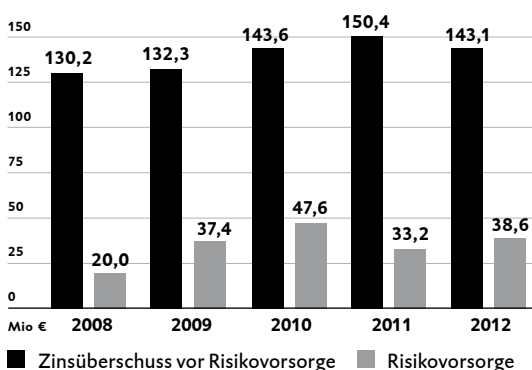
Zufriedenstellende Ertragslage trotz widrigen Bankenumfeldes

Wie erwartet, war die Geschäftsentwicklung der BKS Bank auch im Jahresverlauf 2012 vom herausfordernden Bankumfeld beeinträchtigt, zum einen von der hartnäckigen europäischen Staatsschuldenkrise, zum anderen von dem wieder aufkeimenden Vertrauensverlust der Bürger gegenüber der Europäischen Union und dem Bankensektor. Insbesondere das unter dem Eindruck der Krisen in Griechenland, Italien und Spanien in den Sommermonaten vom Vorsitzenden der Euro-Gruppe Jean-Claude Juncker und anderen hochrangigen Repräsentanten und Institutionen der Eurozone ungewöhnlich direkt angesprochene Menetekel eines Auseinanderbrechens der Eurozone, die gedämpften Konjunkturperspektiven sowie das rückläufige Zinsniveau schlugen sich auf der Kundenseite in einer spürbaren Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten nieder.

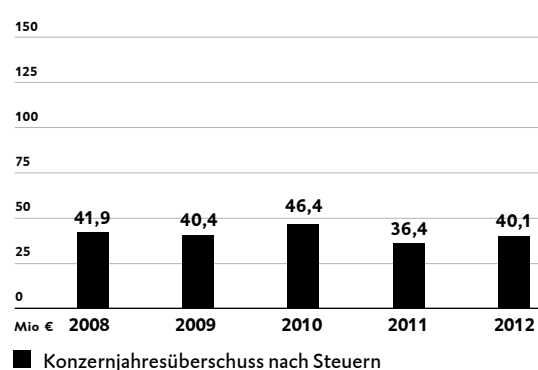
In diesem volatilen Umfeld zeigte sich, dass die BKS Bank durch die im Berichtsjahr gesetzten Restrukturierungen und Kostensparmaßnahmen in Verbindung mit der seit jeher sehr konservativen Geschäftspolitik und der nach wie vor akzeptablen Risikosituation vergleichsweise gut aufgestellt war. Unser Haus kann 2012 zwar auf kein Rekordergebnis verweisen, ist aber unter den gegebenen Umständen mit dem Ergebnis zufrieden. Der Jahresüberschuss nach Steuern lag mit 40,1 Mio € um 10,1% über der Vorjahresmarke, der Jahresüberschuss vor Steuern übertraf das Vorjahresergebnis sogar um rund ein Fünftel (45,9 Mio € zu 38,6 Mio €). Ausschlaggebend dafür waren vor allem der Wegfall der 2011 vorzunehmenden hohen Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen und damit eine robuste Steigerung des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten. Spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung des laufenden Jahres hatten das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals deutlich niedrigere Zinsniveau sowie die weiterhin volatilen Kapitalmärkte mit entsprechenden Ergebnisauswirkungen sowohl im zins- als auch im provisionsabhängigen Geschäft.

Die unterjährige Entwicklung war von einem harten Wettbewerb um Primäreinlagen und massiven Zinssenkungen im Verbraucherkreditgeschäft aufgrund geltender Zinsgleitklauseln überschattet. Vom Rückgang der Zinserträge um 3,4% auf 215,3 Mio € waren nahezu alle zinstragenden Komponenten, vor allem aber das Kreditgeschäft, betroffen. Demgegenüber konnte sich, ersichtlich aus der Erhöhung der Zinsaufwendungen um 3,0% auf 94,5 Mio €, die BKS Bank dem vornehmlich über Konditionen geführten Wettbewerb um Kundeneinlagen nicht ganz entziehen. Der Zinsüberschuss flachte um 4,9% auf 143,1 Mio € ab. Das Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen, insbesondere der Oberbank und der BTV, stieg aufgrund gesunkener Refinanzierungszinsen von 19,3 Mio € im Jahr 2011 auf nunmehr 22,3 Mio €. Dem

ENTWICKLUNG ZINSÜBERSCHUSS UND RISIKOVORSORGE



ENTWICKLUNG KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN



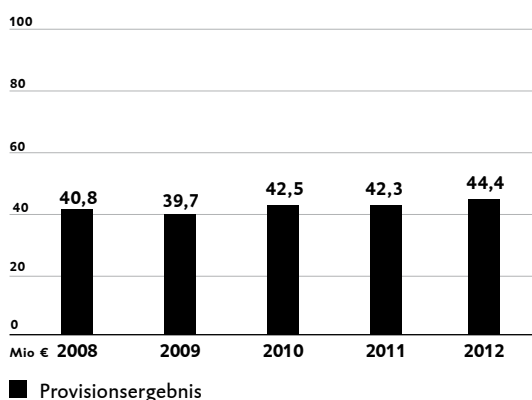
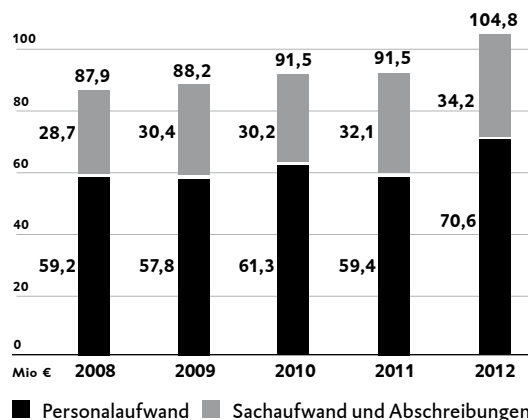
ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2010	2011	2012
Direktabschreibungen	2,2	0,9	0,7
Neubildung von Vorsorgen	50,0	39,6	45,4
Auflösung von Vorsorgen	-4,3	-6,9	-7,1
nachträgliche Eingänge	-0,4	-0,3	-0,4
Risikovorsorge	47,6	33,2	38,6

turbulenten Marktumfeld Rechnung tragend, waren Risikovorsorgen im Ausmaß von 38,6 Mio € nach 33,2 Mio € im Vorjahr zu treffen. Im Detail erfasst die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße alle Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschrieben Forderungen, Direktabbuchungen, Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großrisiken, sowie Portfolio-Wertberichtigungen nach IAS 39.64 und die Vorsorge für Länderrisiken. Die Direktabschreibungen fielen im Berichtsjahr leicht auf 0,7 Mio € zurück, der Risikovorsorge wurden 45,4 Mio € neu zugewiesen; 7,1 Mio € an Risikovorsorgen konnten demgegenüber aufgelöst werden. Die Vorsorge für Länderrisiken, enthalten in der Zeile „Neubildung von Vorsorgen“, erhöhte sich aufgrund strengerer interner Regeln von 0,8 Mio € auf 2,4 Mio €. Der Anteil der Risikovorsorgen unserer in- und ausländischen Tochtergesellschaften am gesamten Konzernrisiko belief sich auf 6,2%. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge blieb mit 104,5 Mio € um 10,9% hinter dem sehr guten Vorjahreswert von 117,2 Mio € zurück.

Provisionsergebnis blieb über den Erwartungen

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Jahresverlauf dynamischer als erwartet. Gegenüber den im Vorjahr konzernweit erwirtschafteten 42,3 Mio € verzeichneten wir einen Anstieg um 2,1 Mio € oder 5% auf 44,4 Mio €. Hierzu trugen, wie in den Notes Nr. 3 auf Seite 107 nachzulesen ist, vor allem höhere Provisionsergebnisse aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr bei. Switches von Fremdwährungskrediten, welche vor allem aus Risikosicht begrüßenswert sind, führten im ausländischen Zahlungsverkehr zu einem soliden Provisionsergebnis. Hingegen blieb der Saldo aus dem Wertpapierprovisionsgeschäft aufgrund der bis in die Sommermonate spürbaren Risikoaversion unserer Wertpapierkunden noch um 0,3 Mio € hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Depotkurswerte lagen zum Juniultimo 2012 mit 5,99 Mrd € noch knapp unter der 6-Mrd-Euro-Schwelle, erhöhten sich im Sog der allgemeinen Marktberuhigung bis Ende 2012 aber auf erfreuliche 6,31 Mrd €.

ENTWICKLUNG PROVISIONSERGEBNIS**ENTWICKLUNG VERWALTUNGS-AUFWAND**

Das Handelsergebnis, das die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatehandel abbildet, blieb mit 2,3 Mio € über dem Vorjahreswert. Allerdings tragen diese Komponenten nur mäßig zum Gesamtergebnis bei, da dem Eigenhandel im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit nur eine untergeordnete Rolle zukommt.

Positiver Ergebnisbeitrag der Finanziellen Vermögenswerte

Die Position Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten als Summe der Einzelkomponenten Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss, Available-for-Sale und Held-to-Maturity schloss nach einer schwierigen Vorjahresentwicklung, die in einem Minus von 32,5 Mio € mündete und insbesondere vom Abwertungserfordernis für griechische Staatsanleihen geprägt war, das Berichtsjahr mit einem Plus von 3,0 Mio €. Das Ergebnis „at Fair Value through Profit or Loss“ betrug 2,4 Mio €. Positiven Bewertungsergebnissen von Positionen, die mittels Fair Value-Option bewertungsmäßig miteinander verbunden sind, im Ausmaß von 4,5 Mio € standen Bewertungsverluste aus derivativen Geschäften in Höhe von 2,1 Mio € gegenüber. Die Position Finanzielle Vermögenswerte AfS schloss das Geschäftsjahr 2012 ebenfalls mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 2,8 Mio € ab, wobei von Veräußerungsgewinnen in Höhe von 4,4 Mio € Aufwendungen aus Impairments in Höhe von 1,6 Mio € abgezogen werden mussten. Innerhalb der Position Held-to-Maturity war im Vorjahr, wie zuvor erwähnt, der dramatischen Marktentwicklung bei griechischen Staatsanleihen Tribut zu zollen. Betrug der Aufwandssaldo zum Vorjahresresultimo 33,2 Mio €, lag dieser Ende 2012 bei nur noch 2,2 Mio €.

Gestiegener Personalaufwand durch Anpassungen im Sozialkapital

Der Personalaufwand bewegte sich – wie aus den Notes Nr. 5 auf Seite 108 ersichtlich – mit 70,6 Mio € um 18,8% über dem Niveau des Vorjahres von 59,4 Mio €. Der für die Sozialkapitalrückstellungen verwendete Rechnungszinssatz wurde im Rahmen der Bilanzerstellung auf Grund des historisch tiefen Zinsniveaus von 4,75% auf 3,75% zurückgenommen. Der aus der Veränderung des Faktors für die Abzinsung der Personalarückstellungen resultierende Mehraufwand schlug sich 2012 in der Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläums- und Sterbequartalsrückstellung mit insgesamt 5,9 Mio € nieder. Im Vorjahr wurden in der genannten Position Auflösungen erfasst, so dass rund 7,9 Mio € der Personalkostensteigerung diesem Faktor zugeschrieben werden können. Auch aus der Ausweitung des durchschnittlichen Konzernpersonalstandes auf 930 nach 901 Personaljahren zum Jahresresultimo 2011 entstanden zusätzliche Aufwendungen. Personelle Zuwächse verzeichneten wir vor allem in unseren Auslandsfilialen in Slowenien und der Slowakei. Wir werden 2013 angesichts des eingetrübten Marktumfelds der weiteren Entwicklung des Personalstandes ein erhöhtes Augenmerk schenken.

WICHTIGE G.U.V.-POSITIONEN

in MIO Euro	2010	2011	2012
Zinsüberschuss	143,6	150,4	143,1
Risikovorsorge	-47,6	-33,2	-38,6
Provisionsergebnis	42,5	42,3	44,4
Handelsergebnis	1,6	1,3	2,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	5,1	-32,5	3,0
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-104,8
Jahresüberschuss vor Steuern	53,6	38,6	45,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7,2	-2,2	-5,8
Jahresüberschuss	46,4	36,4	40,1

Die sonstigen Aufwendungen und Abschreibungen im Berichtszeitraum betragen insgesamt 34,2 Mio € nach 32,1 Mio € im Vorjahr. Auch beim Sachaufwand wurde der Sparstift angesetzt. Alle nötigen Investitionen in die Infrastruktur, wie z.B. die Ausstattung der Filialen mit moderner IT, der Neubau bzw. die Renovierung von Außenstellen, wurden, da diese dauerhaft positive Auswirkungen auf das Ergebnis haben, wie geplant umgesetzt. Die beträchtliche Steigerung um 7,9% wurde aber zum Anlass genommen, das Budget 2013 mit klaren Reduktionszielen zu versehen. Die Abschreibungen erhöhten sich aufgrund der baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen marginal um 2,7% auf 6,7 Mio €.

Die Position Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen mündete in einem Aufwandssaldo von 3,6 Mio €, der in erster Linie auf eine Neubewertung des Firmenwertes unserer kroatischen Tochterbank BKS Bank d.d. zurückzuführen ist. Die erstmals im Jahr 2011 abzuführende und 2012 angehobene Stabilitätsabgabe, beziehungsweise Bankensteuer, hat das Ergebnis mit 2,1 Mio € nach 1,7 Mio € im Vorjahr belastet und ist in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Höherer Jahresüberschuss

Unter Einrechnung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte der BKS Bank Konzern 2012 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 45,9 Mio € nach 38,6 Mio € im Vorjahr. Nach Berücksichtigung eines im Jahresverlauf von 2,2 Mio € auf 5,8 Mio € angehobenen Aufwandes für laufende und latente Steuern betrug der Jahresüberschuss nach Steuern 40,1 Mio €. Der Anstieg der Steuern vom Einkommen und Ertrag resultiert nicht nur aus dem Ergebnisanstieg, sondern auch aus nicht steuermindernden Aufwendungen insbesondere in Form der Anpassung des Sozialkapitals.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese konnte im Geschäftsjahr vom 1.1.2012 bis 31.12.2012 einen Jahresüberschuss von 20,3 Mio € nach 23,6 Mio € im Vorjahr erwirtschaften. Aus dem Jahresüberschuss wurden den Rücklagen 12,3 Mio € zugeführt, hievon 0,65 Mio € der Haftrücklage. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8.352.383,68 € aus. Wir werden der 74. Hauptversammlung am 15. Mai 2013 vorschlagen, diesen Betrag zur Zahlung einer gegenüber dem Vorjahr unverändert hohen Dividende von 0,25 € je Stamm- und Vorzugsaktie zu verwenden und den verbleibenden Rest von 0,2 Mio € auf neue Rechnung vorzutragen.

Unternehmenskennzahlen signalisieren stabile Konstellation

Die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen messen sich am Jahresüberschuss, am Geschäftsvolumen oder an der Eigenkapitalentwicklung. Bezogen auf die Basisdaten der BKS Bank signalisieren sie eine angesichts des weiterhin schwierigen Bankumfelds mitunter etwas eingetrübte, jedoch insgesamt stabile Unternehmenskonstellation. Dass die BKS Bank traditionell über eine sehr solide Eigenmittelausstattung und somit entsprechend gute Kennzahlen verfügt, ist dem Kapitel Eigenmittelentwicklung auf Seite 79 f. zu entnehmen. Der Return on Assets vor Steuern – er misst die Gesamtkapitalrentabilität – erhöhte sich im Jahresverlauf um 9 Basispunkte auf 0,7%. Auch die Kennzahl Return on Equity vor Steuern (ROE) entwickelte sich mit 6,9% besser als im Jahr 2011, erreichte aber noch nicht das recht gute Niveau der Vorperioden. Die Cost-Income-Ratio – der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft – verschlechterte sich aufgrund der kommentierten Anpassungen im Sozialkapital und der unbefriedigenden Entwicklung im ressourcenintensiven Retailkundenbereich um fast 10%-Punkte auf 56,3% und blieb somit erstmals seit Jahren wieder knapp über unserer hausinternen Benchmark von 55%. Die weiter-

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2010	2011	2012
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	8,9%	6,1%	6,9%
ROE nach Steuern	7,7%	5,7%	6,0%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,9%	0,6%	0,7%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	48,8%	46,7%	56,3%
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	33,1%	22,1%	27,0%
Kernkapitalquote	9,6%	12,5%	13,1%
Eigenmittelquote	13,1%	15,4%	15,9%
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,44	1,13	1,25

hin angespannte Risikosituation im Unternehmensbereich lässt sich an der seit Jahresende 2011 von 22,1% auf 27,0% leicht gestiegenen Risk-Earnings-Ratio (RER) ablesen. Sie spiegelt sowohl den etwas höheren Kreditrisikovor-sorgebedarf als auch die Anhebung der Dotierung für Länderrisiken und für „Incurred but not reported“-Vorsorgen wider. Längerfristig peilen wir konzernweit als Benchmark eine RER-Quote von 20% an.

Vermögens- und Finanzlage

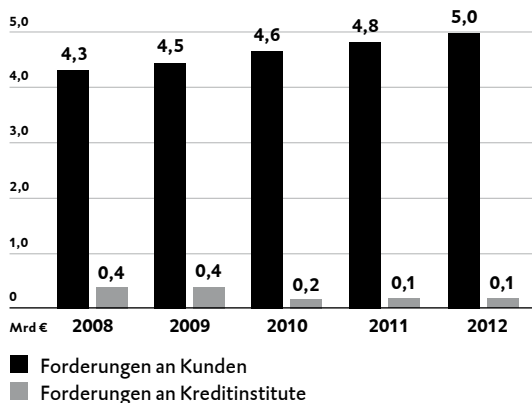
Ungeachtet der belastenden Effekte der Schuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks auf die globalen Finanzmärkte, den Bankensektor und auf die übrige Realwirtschaft erhöhte sich die Konzernbilanzsumme unseres Hauses im Berichtsjahr um 3,1% auf über 6,65 Mrd €.

Bilanzaktiva

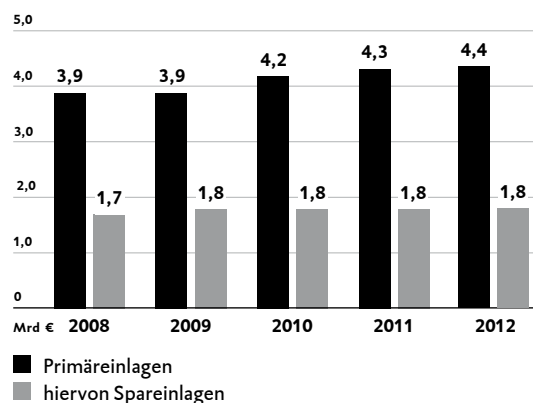
Stetiger Anstieg der Forderungen an Kunden

Auf der Aktivseite erhöhten sich die Kundenforderungen um 161,2 Mio € oder 3,4% auf 4,96 Mrd €. Die gemäß IFRS von den Kundenforderungen in Abzug zu bringende Risikovorsorge wurde im Jahresverlauf um 14,9 Mio € auf 168,1 Mio € aufgestockt. Die Finanziellen Vermögenswerte erreichten zum 31. Dezember 2012 ein Volumen von 1.514,4 Mio € nach 1.463,4 Mio € zum Vorjahresresultimo. Die Veränderung im Berichtszeitraum betrug 51,0 Mio €, wobei im Wesentlichen Zuwächse in der Position „at Fair Value through

ENTWICKLUNG KREDITVOLUMEN



ENTWICKLUNG PRIMÄREINLAGEN



Profit or Loss“ und bei den Anteilen der at equity-bilanzierten Unternehmen zu verzeichnen waren. Tilgungen von Wertpapieren in den Bereichen Available-for-Sale und Held-to-Maturity führten zu Volumensrückgängen von 10,1% bzw. 4,9% in diesen Kategorien. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, die im Jahresverlauf um 10,2% auf 0,13 Mrd € ausgeweitet wurden, standen zum Dezemberultimo Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Ausmaß von 1,45 Mrd € gegenüber.

Die BKS Bank AG steuerte, nach Bereinigung konzerninterner Kundenforderungen, 4,55 Mrd € zum Konzernausleihungsvolumen bei. Der Forderungsaufbau erfolgte mit 145 Mio € auf 1,09 Mrd € zwar überwiegend im Firmenkundenneugeschäft, jedoch verzeichneten wir auch im Retailkundengeschäft einen Zuwachs von 16 Mio € auf 1,09 Mrd €. In Slowenien verfolgten wir die makroökonomischen und politischen Ereignisse mit großer Aufmerksamkeit und nahmen die Produktion aufgrund des zusehends schwierigeren makroökonomischen Umfeldes bewusst zurück. Lag das monatsdurchschnittliche Neugeschäft im Retailkundensegment in Slowenien bis Ende Juli noch bei rund 4 Mio €, flachte das Neugeschäftsvolumen in den Folgemonaten auf durchschnittlich rund 2,9 Mio € ab. Der Anteil des Ausleihungsvolumens der slowenischen Filialen am gesamten Barkreditvolumen lag Ende 2012 bei 12,2%. Dass unser Geschäftsmodell stimmig ist, lässt sich auch daran erkennen, dass uns die besorgniserregende Insolvenzwelle in Slowenien erfreulicherweise kaum getroffen hat.

In der Slowakei konnte die BKS Bank an Terrain gewinnen, die Geschäftsentwicklung blieb aber dennoch verhalten, da wir in der Aufbauphase keine größeren Engagements eingehen wollten. Im Firmenkundengeschäft verzeichneten wir ein ansehnliches Neugeschäftsvolumen, im Retailkundengeschäft werden wir im laufenden Geschäftsjahr 2013 die Neukundengewinnung und Kreditproduktion entsprechend forcieren.

Die Entwicklung im Bereich der Fremdwährungskredite war geprägt durch einen steten Abbau der Forderungen in Schweizer Franken, um das fremdwährungsinduzierte Kreditrisiko unserer Kunden weiter abzufedern. Betrachtet man den Verlauf im Berichtsjahr, so sank das Volumen der Ausleihungen in Schweizer Franken um rund 200 Mio CHF. Der Anteil der Fremdwährungsfinanzierungen am gesamten Finanzierungsvolumen fiel somit auf nur noch 13,0% zurück.

Mit einem Volumen von 152,6 Mio € blieb das Leasinggeschäft unserer österreichischen Leasinggesellschaften BKS-Leasing GmbH und BKS-Immobilienleasing GmbH vornehmlich aufgrund der abflauenden Neugeschäftsentwicklung knapp unter dem Vergleichswert des 31. Dezember 2011 zurück. Sie konnten sich somit dem allgemeinen Trend nicht entziehen. Der heimische Leasingmarkt wies zwar ein leichtes Wachstum im Kfz-Leasing, jedoch empfindliche Rückgänge im Mobilien- und Immobilienleasing auf. Unsere ausländischen Leasinggesellschaften – die BKS-Leasing a.s., Bratislava, die BKS-leasing d.o.o., Laibach, sowie die BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb – schlossen das Geschäftsjahr 2012 mit einem Ausleihungsvolumen von insgesamt 154,3 Mio €. Auch die kroatische BKS Bank d.d. entwickelte sich zufriedenstellend. Der Forderungsstand erhöhte sich um 6,7 Mio € auf 106,4 Mio €. Im laufenden Geschäftsjahr 2013 werden wir ein Hauptaugenmerk auf den zügigen Ausbau des Retailkundengeschäftes richten.

Die Finanziellen Vermögenswerte als Summe der Einzelkomponenten Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss, Available-for-Sale, Held-to-Maturity sowie Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen erhöhten sich im Vergleich zum Jahresultimo 2011 um 51,0 Mio € auf 1,51 Mrd €. Die Finanziellen Vermögenswerte „at fair value through profit or loss“ wurden mit 205,7 Mio € bilanziert und lagen somit um 72,0% oder 86,1 Mio € über dem Vorjahresvergleichswert. Im Berichtsjahr 2012 wurden u.a. wieder Fixzinskredite im Ausmaß von 49,3 Mio € gegen Zinsänderungsrisiken in Form einer Fair-Value-Option abgesichert. Die Finanziellen Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) erreichten zum Jahresultimo 2012 einen Stand von 702,3 Mio €. Hier standen Neuinvestitionen im Ausmaß von 98,0 Mio € einem Tilgungsvolumen von 100,0 Mio € und Verkäufen von 31,4 Mio € gegenüber. Die Neuinvestitionen erfolgten im überwiegenden Maße in europäische Staatsanleihen. Die Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen,

welche in erster Linie das anteilige Eigenkapital der Oberbank AG und der BTV AG beinhalten, erhöhten sich auf 341,2 Mio €. Im Vergleich zum Dezemberultimo 2011 betrug der Anstieg 31,2 Mio €.

Die Barreserve wurde in der Bilanz zum 31.12.2012 mit 81,7 Mio € nach 85,8 Mio € im Vorjahr ausgewiesen. Deren Teilkomponenten Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken bilden den Finanzmittelfonds für die in den Notes auf Seite 101 näher erläuterte Geldflussrechnung.

Bilanzpassiva

Robuster Anstieg der Primärmittel

Der mit 4,36 Mrd € erfreulich hohe Stand an Primärmitteln in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen und Verbrieften Verbindlichkeiten ist für uns ein deutliches Signal für das nachhaltige Vertrauen, das unsere Kunden der krisenresistenten Geschäftspolitik unseres Hauses entgegenbringen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals reicht das Primärmittelaufkommen – es bildet die wichtigste Säule unserer nachhaltigen Liquiditätssteuerung und stellt rund 66% der Bilanzsumme – aus, die Kundenforderungen zu rund 90% zu refinanzieren. Während die Kundeneinlagen mit 0,3% vergleichsweise bescheiden von 3,54 Mrd € auf 3,55 Mrd € stiegen, erhöhten sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um 27,5% auf 0,58 Mrd €.

Die Gewinnung von Spareinlagen erwies sich im Geschäftsjahr 2012 als äußerst schwierig, stehen diese doch im strategischen Fokus der gesamten Bankenbranche. Insbesondere die Ausgestaltung der kurzfristigen Liquiditätskennzahl nach Basel III, der Liquidity Coverage Ratio, schürte den Wettbewerb. Aber auch das tiefe Zinsniveau ließ die Anleger nach Alternativen Ausschau halten. Daher konnte der Spareinlagenstand mit einem Volumen von 1,80 Mrd € zum Jahresultimo 2012 nur knapp über dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im Vergleich zur überregionalen Marktentwicklung sehen wir dies dennoch als Erfolg, den wir durch kundennahe und attraktive Angebote förderten, ging doch das Spareinlagenvolumen in Österreich bis zum Ende des 4. Quartals 2012 um 0,5% zurück. Etwa zwei Drittel aller Spareinlagen werden in der BKS Bank bereits auf Kapitalsparbüchern gehalten. Bemerkenswert war der stetige Einlagenzufluss in unserem slowenischen Einzugsgebiet. Das Einlagenvolumen kletterte von 55,7 Mio € auf 86,3 Mio €.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen konnten mit 1,75 Mrd € an das gute Vorjahresniveau anknüpfen, wobei einem Rückgang der Sicht- und Termingelder von Firmenkunden im Ausmaß von 55,4 Mio € Zuflüsse von Retailkundengeldern in Höhe von 54,0 Mio € gegenüberstanden.

Langfristige Finanzierungen können nur durch langfristig zur Verfügung stehende Liquidität kongruent abgesichert werden. Aus diesem Grund kam auch den Eigenen Emissionen eine essentielle Funktion in der Liquiditätssteuerung zu. Ein besonderer Fokus lag daher im abgelaufenen Jahr in der Liquiditätsaufbringung durch Eigene Emissionen. Hier kann die BKS Bank ungeachtet des extrem tiefen Marktzinsniveaus – 10-jährige deutsche Bundesanleihen wiesen zeitweise eine Rendite von lediglich 1,21% auf – auf ein sehr erfolgreiches Wachstum verweisen. Die gesamten verbrieften Verbindlichkeiten inklusive des Nachrangkapitals erhöhten sich im Jahresverlauf 2012 um 100,8 Mio € auf 0,82 Mrd €. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass 75,0 Mio € in Form von Privatplatzierungen und hievon 35,0 Mio € durch fundierte Bankschuldverschreibungen aufgebracht werden konnten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Wertpapiere im Ausmaß von rund 162 Mio € begeben. Der Stand an Ergänzungskapital wurde hingegen bewusst um 9,2% auf 0,24 Mrd € zurückgenommen. Da dessen Anrechenbarkeit nach Basel III nur noch sehr begrenzt ist, wurde 2012 kein Neuvolumen emittiert.

Das Eigenkapital erhöhte sich, wie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung auf Seite 100 dargestellt, vornehmlich durch die Berücksichtigung des Periodenergebnisses um 43,4 Mio € auf 688,3 Mio €.

Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgt in der BKS Bank dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime. Das Eigenmittelerfordernis wird auf Basis des Standardansatzes ermittelt.

Die Bemessungsgrundlage für das Bankbuch erhöhte sich angesichts höherer Kundenforderungen im Jahresverlauf 2012 um 42,7 Mio € auf rund 4,46 Mrd €. Die anrechenbaren Eigenmittel stiegen gegenüber dem Jahresultimostand 2011 um 27,6 Mio € auf 709,5 Mio €, wobei Zuflüssen im Kernkapital, insbesondere aus Rücklagenerhöhungen im Ausmaß von 31,2 Mio € und gestiegenen Neubewertungsreserven in Höhe von rund 19 Mio €, Abflüsse von anrechenbarem Ergänzungskapital im Ausmaß von rund 27,3 Mio € gegenüberstanden. Der Rückgang des abreifenden Ergänzungskapitals wurde bewusst hingenommen, da dieser Eigenmittelkategorie im neuen Basel III-Regime nur mehr eine sehr untergeordnete Bedeutung zukommt. Künftig wird das Hauptaugenmerk klar auf „harte“ Kernkapitalkomponenten zu richten sein. Die BKS Bank beschäftigt sich in einem laufenden Basel III-Projekt bereits seit langem mit den Auswirkungen der im Juli 2011 von der Europäischen Kommission veröffentlichten Entwürfe zur Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR I). Das Hauptaugenmerk war 2012 daher auf die Gestionierung der Eigenmittel und der Liquiditätskennzahlen gerichtet. Ein informeller Vorentwurf einer Änderung des BWG wurde gesichtet und es wurden die wesentlichen Unterschiede zwischen alter und neuer Rechtslage transparent gemacht. Proberechnungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) im Rahmen einer QIS (Quantitative Impact Study) wurden ebenso durchgeführt wie Informationen für die Kundenbetreuer erstellt, welche die neuen Zusammenhänge in der Banksteuerung erläutern sollen, obwohl bislang weder die CRD IV noch die CRR I auf europäischer Ebene in Kraft gesetzt wurden.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

Berechnungsmodus Basel II	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Grundkapital	65,5	65,5	65,5
Hybridkapital	40,0	40,0	40,0
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	311,1	494,0	525,2
Kernkapital (Tier I)	416,6	599,5	630,7
Kernkapitalquote ¹⁾	9,59%	12,46%	13,10%
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	10,3	5,6	5,6
Anrechenbares Ergänzungskapital	155,8	134,6	109,6
Neubewertungsreserve	65,2	19,9	38,9
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	12,9	20,7	18,4
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	244,2	180,8	172,5
Abzugsposten zu Tier I und Tier II	93,3	98,4	93,7
Anrechenbare Eigenmittel	567,4	681,9	709,5
Eigenmittelquote	13,06%	15,44%	15,92%
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.345,1	4.415,2	4.457,9
Eigenmittelerfordernis	347,6	353,2	356,6
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	2,9	2,4	2,0
– hiervon aus offener Devisenposition	2,2	1,4	1,2
Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	25,0	26,8	27,1
Eigenmittelüberschuss (ohne operationales Risiko)	219,8	328,7	352,9
Eigenmittelüberschuss (mit operationalem Risiko)	194,8	301,9	325,8

¹⁾ Die Berechnung der Quote erfolgte im Berichtsjahr unter Abzug des Wertes von 50% der gehaltenen Bankanteile.

Die Kernkapitalquote blieb zum Ende des Berichtsjahres mit 13,1% deutlich über der Vorjahresmarke von 12,5%. Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 15,9% nach 15,4% zum Ende des Jahres 2011. Das gesetzliche Mindestfordernis von 8,0% für das Eigenmittel- bzw. von 4,0% für das Kernkapitalerfordernis wurde jeweils deutlich überschritten. Auch der Eigenmittelüberschuss stieg weiter an und befindet sich mit 352,9 Mio € auf einem hohen Niveau. Nach Berücksichtigung des operationalen Risikos verblieben 325,8 Mio € als ausreichende Basis für künftiges, unterlegungspflichtiges Kreditwachstum. Zu Beschlüssen der 73. Hauptversammlung, insbesondere zum Befugnis des Vorstandes betreffend den Erwerb eigener Aktien, verweisen wir auf die Erläuterungen auf Seite 44.

Segmentbericht

Die 1922 gegründete und seit 1986 börsennotierte BKS Bank konnte sich im Verbund mit ihren Konzerngesellschaften und der 3 Banken Gruppe seit Jahrzehnten als bedeutende Regionalbank im Süden Österreichs positionieren und profilieren. Sie pflegt ein konservatives Wertemodell: Unabhängigkeit, Eigenständigkeit

Segment Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden wurden zuletzt rund 13.000 Kommerzkunden betreut. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, sofern sie im Kundengeschäft mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet. Das Firmenkundensegment bildet innerhalb des BKS Bank Konzerns mit großem Abstand die wichtigste operative Geschäftseinheit.

Segment Retailkunden

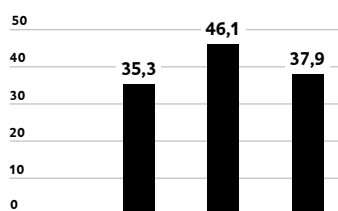
Dieses Segment umfasst derzeit rund 127.000 Kunden der BKS Bank AG, der BKS Bank d.d. sowie sämtlicher Leasinggesellschaften des Konzerns (BKS-Leasing GmbH, BKS-leasing d.o.o., BKS-leasing Croatia d.o.o., BKS-Leasing a.s.). Neben Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen umfasst das Segment Retailkunden auch kleine Gewerbetreibende und Freiberufler.

Das Segment Financial Markets

bildet die Ergebnisse aus Beteiligungen, aus den im Eigenstand gehaltenen Wertpapieren und aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ab. Darüber hinaus umfasst es die Ergebnisse aus dem Zinsstrukturmanagement der BKS Bank.

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN NACH SEGMENTEN

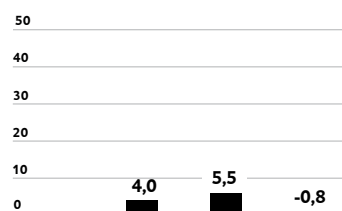
FIRMENKUNDEN



in Mio €

	2010	2011	2012
ROE	14,2%	18,3%	14,7%
CIR	29,8%	32,1%	34,7%
RER	49,9%	34,6%	40,9%

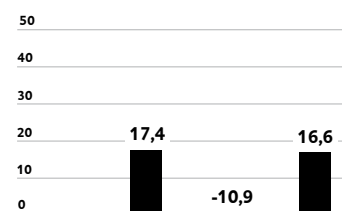
RETAILKUNDEN



in Mio €

	2010	2011	2012
ROE	8,8%	12,2%	-1,8%
CIR	90,6%	87,4%	100,2%
RER	3,2%	3,6%	2,4%

FINANCIAL MARKETS



in Mio €

	2010	2011	2012
ROE	5,8%	-3,3%	4,6%
CIR	32,1%	18,9%	29,2%
RER	-	2,9%	6,9%

und unternehmerischer Weitblick bilden die geschäftspolitische Leitlinie für sämtliche ihrer Entscheidungen. Dies schätzen unsere anspruchsvollen Privatkunden und unsere mittelständischen, exportorientierten Firmenkunden gleichermaßen.

Das auf regionale Belange und Kundenbedürfnisse abgestimmte Vertriebsnetz umfasst derzeit 55 Geschäftsstellen und vier Repräsentanzen. Die breit gefächerte Palette an Finanzdienstleistungen beinhaltet neben gängigen Bankprodukten auch die entsprechenden bankaffinen Leistungen wie Leasing, Versicherungen und Bausparen über Tochtergesellschaften, Beteiligungen im 3 Banken-Verbund und nachhaltig erfolgreiche Kooperationen mit langjährigen Partnern.

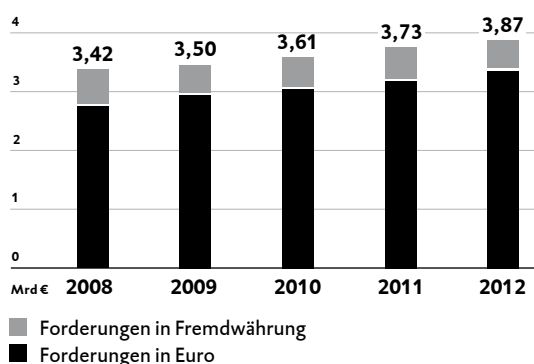
Um den Kundenanforderungen bestens gerecht werden zu können und Investitionsvorhaben effektiv und transparent abwickeln zu können, ist das operative Geschäft unseres Institutes in drei Segmente, und zwar in das Firmenkundensegment, das Retailkundensegment und das Segment Financial Markets, gegliedert. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der dem internen Managementsystem zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Die Segmentkategorisierung wird auch für die interne Steuerung des BKS Bank Konzerns verwendet.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird auf Basis des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite (ROE), Cost-Income-Ratio (CIR) sowie Risk-Earnings-Ratio (RER) ermittelt. Die Eigenkapitalrendite wird anhand der Relation des Jahresüberschusses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital berechnet und gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Eine detaillierte ziffernmäßige Darstellung der Segmente findet sich in den Notes 38 auf Seite 118 f.

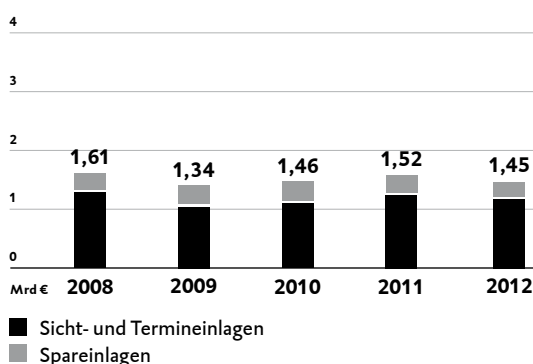
Segment Firmenkunden

Das Firmenkundensegment bildet innerhalb des BKS Bank Konzerns mit großem Abstand die wichtigste operative Geschäftseinheit. Ungeachtet des zunehmend von der Schwäche im Euro-Raum beeinträchtigten konjunkturellen Marktumfelds verlief die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2012 erfreulich stabil. Wichtigste Zielgruppen im Firmenkundengeschäft unseres Hauses sind die klein- und mittelständischen exportorientierten Betriebe der Industrie und des Gewerbes sowie des Handels. Diese Unternehmen sehen in der BKS Bank eine seriöse und zuverlässige Partnerin, die ihnen auch in schwierigen Wirtschaftszeiten eine Nahbeziehung, hohe Marktkenntnis und schnelle, unbürokratische Entscheidungen bieten kann. Das an Firmenkunden vergebene Kreditvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 3,87 Mrd €, d.h., mehr als drei Viertel aller Kredite des BKS Bank Konzerns wurden an dieses Segment vergeben, ein deutliches Indiz für die starke Marktposition

FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



SEGMENT FIRMENKUNDEN

in TSD Euro	2010	2011	2012
Zinsüberschuss	93.343	90.261	88.606
Risikovorsorge	-46.567	-31.222	-36.258
Provisionsüberschuss	21.338	22.341	23.732
Verwaltungsaufwand	-34.758	-36.595	-39.399
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.945	1.316	1.240
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	35.301	46.101	37.921
ROE vor Steuern	14,2%	18,3%	14,7%
Risk-Earnings-Ratio	49,9%	34,6%	40,9%
Cost-Income-Ratio	29,8%	32,1%	34,7%

der BKS Bank als Partner für Investitionsvorhaben der heimischen Wirtschaft. Den Firmenkunden steht eine breite Palette an gängigen Finanzierungsprodukten zur Verfügung. Das passende Produktbündel aus Betriebsmittel- und Projektfinanzierung, Leasing- und Exportfinanzierungen, Garantien und geförderten Finanzierungen wird in Sondierungs- und strukturierten Beratungsgesprächen sorgfältig auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmt.

Unternehmenskredite sind für Firmenkunden nach wie vor das wichtigste Angebot der BKS Bank. Allerdings werden zunehmend auch Einlagen- und Veranlagungsprodukte nachgefragt. Rund 0,25 Mrd € an Spareinlagen nach 0,26 Mrd € im Vorjahr konnten aus dem Geschäft mit Firmenkunden lukriert werden. Auch das Volumen an Sicht- und Termineinlagen gab aufgrund der unterjährigen Zinserosion leicht nach und betrug zum Jahresende 1,21 Mrd € nach 1,26 Mrd € zum Ultimo 2011. Ein legitimes Ziel in der Firmenkundenpolitik ist der sukzessive Ausbau der Cross-Selling-Quote. Im Spar- und Termingeldbereich und im Bereich der Versicherungen, wo die BKS Bank die Dienste der gemeinsamen 3 Banken-Töchter 3-Banken Versicherungs-G und 3 Banken Versicherungsmakler GmbH in Anspruch nahm, ist dies auch 2012 gut gelungen. Gefragt waren insbesondere Produkte für die betriebliche Altersvorsorge und natürlich solche, die unternehmerische Risiken einer Betriebsunterbrechung oder einer Managerhaftung entsprechend abdecken. Im Zahlungsverkehr konnten wir unsere Firmenkunden von den Vorteilen unserer attraktiven Kontomodelle auf Business Klassik-, Business Komfort- und Business Premium-Basis und des kostengünstigen Electronic Banking (ELBA) überzeugen.

Während der Beitrag des Einlagengeschäfts zum Zinsüberschuss aufgrund der historisch tiefen Margen weiter zurückfiel, mündete das über Bestands- und Neugeschäfte gestiegene Volumen im Kreditgeschäft in einem Zinsüberschuss von 88,6 Mio €, der somit knapp an das Vorjahresniveau von 90,3 Mio € anknüpfen konnte. Die Risikokosten erhöhten sich in Folge des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes um 5,0 Mio € auf 36,3 Mio €. Demgegenüber stieg der Provisionsüberschuss, gespeist aus höheren Salden aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr, um 1,4 Mio € oder 6,2% auf 23,7 Mio €. Unter Berücksichtigung des um 7,7% auf 39,4 Mio € gestiegenen Verwaltungsaufwands schloss das Firmenkundensegment zum Jahresultimo mit einem Überschuss vor Steuern von 37,9 Mio € nach 46,1 Mio € im Vorjahr.

Die Risk-Earnings-Ratio (RER) verschlechterte sich im Firmenkundensegment aufgrund der etwas höheren Risikovorsorge um 6,3%-Punkte auf 40,9%. Auf Basis eines gebundenen Eigenkapitals von 257,8 Mio € gab die Eigenkapitalrendite (ROE auf Basis des Jahresüberschusses vor Steuern) um 3,6%-Punkte auf 14,7% nach. Die respektable Cost-Income-Ratio verschlechterte sich marginal von 32,1% auf 34,7%. Da sich der eingetrübte Konjunkturhorizont in den nächsten Wochen und Monaten nur zögerlich aufhellen dürfte, werden wir der Margen- und Risikoentwicklung im Finanzierungsgeschäft auch im laufenden Geschäftsjahr 2013 ein hohes Augenmerk schenken.

Das Segment Retailkunden

Im Retailkundensegment waren wir auch 2012 mit einem herausfordernden Marktumfeld konfrontiert. Das Wertpapiergeschäft, vor der Finanzkrise noch eine tragende Säule des Provisionsergebnisses, dürfte 2012 zwar die Talsohle durchschritten haben, wird aber aufgrund der nach wie vor volatilen Finanz- und Kapitalmärkte noch geraume Zeit benötigen, um zu gewohnter Stärke zurückzufinden. Auch der Spareinlagen- und Emissionsmarkt war im Berichtsjahr heftig umworben, da Retailkundeneinlagen eine essentielle Rolle in der Erfüllung der neuen Liquiditätskennzahlen des Basel III-Regimes darstellen. Da alle Institute ihre Refinanzierung in erster Linie auf Primärmittel aufbauen, sanken die bereits seit Jahren erodierenden Margen wettbewerbsbedingt auf ein betriebswirtschaftlich kaum mehr vertretbares Niveau. Die durchschnittliche Einlagenmarge in der BKS Bank AG betrug zum Berichtstulmo 0,14% nach 0,47% zum 31. Dezember 2011. Weiters fallen in diesem Segment sehr viele Kunden unter die Verbraucherschutzbestimmungen; d.h., es war de facto unmöglich, gestiegene Refinanzierungsaufschläge durch Margenanpassungen im Finanzierungsbestand mit Retailkunden weiterzugeben. Gleichzeitig bedurfte es zur Aufrechterhaltung einer zeitgemäßen Geschäftsstellenausstattung laufend entsprechender Instandhaltungsaufwendungen. Wir sind uns der Abhängigkeit dieses ressourcen- und kostenintensivsten Segments vom Filialbetrieb sehr wohl bewusst, halten das Segment Retailkunden aber gleichzeitig für unverzichtbar, da mehr als 86% der Spareinlagen und rund ein Drittel der Sicht- und Termineinlagen, somit 59,1% der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, von Retailkunden stammen und diese somit mit großem Abstand die wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus bilden. Überdies wurden zuletzt rund 22% der Ausleihungen an Kunden an unsere Retailkunden vergeben.

Vor dem Hintergrund der unverändert schwierigen Marktsituation registrierten wir jedoch sehr erfreut, mit welcher Akribie und Euphorie sich die Retailkundenbetreuer der BKS Bank auch im schwierigen Bankensjahr engagierten. Als wichtige Basis für weiteres Geschäft konnten rund 5.000 neue Konten gewonnen werden, wobei das breite Spektrum auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen, beginnend mit einem Taschengeldkonto, Jugend- und Studentenkonto über Komfortkonten und Klassikkonten, abgestimmt wurde. Als Universalbank war die BKS Bank natürlich auch im bargeldlosen Kreditkartengeschäft präsent und bot in sämtlichen Geschäftsstellen alle gängigen Kreditkarten unserer Vertragspartner, u.a. VISA, MasterCard und Diners, an. Der vom Retailkundensegment aufgebrachte Spareinlagenstand erreichte 1,55 Mrd € und übertraf den Vorjahreswert um 27,1 Mio €. Der Trend zu sicheren Veranlagungsformen hielt auch 2012 an, daher stießen insbesondere Kapitalsparbücher mit Laufzeiten bis zu zwei Jahren, das BKS Bank Online-Sparkonto sowie die täglich fällige BKS-Sparcard auf ungebrochenes Kundeninteresse. Auch der klassische Bausparvertrag zählte nach wie vor zu jenen Sparprodukten, die sich hoher Resonanz erfreuten. Die BKS Bank kooperierte hier wie gewohnt mit Wüstenrot und konnte im Berichtszeitraum rund 4.100 neue Verträge abschließen.

Während sich die von Risikoaversion geprägte Spargesinnung festigte und traditionelle Sparprodukte spürbar reüssierten, verharrte das Wertpapiergeschäft noch in Warteposition. Zwar sorgten Kursanstiege an

SEGMENT RETAILKUNDEN

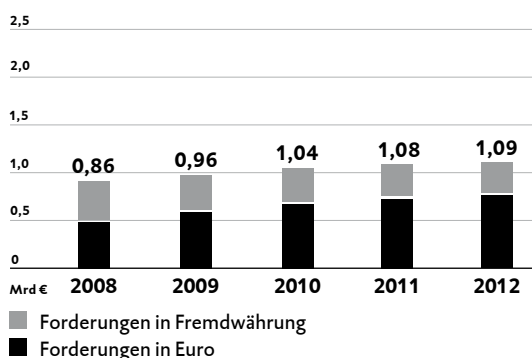
in TSD Euro	2010	2011	2012
Zinsüberschuss	31.394	33.980	30.756
Risikovorsorge	-993	-1.230	-742
Provisionsüberschuss	20.192	18.607	20.035
Verwaltungsaufwand	-47.902	-46.832	-51.947
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.282	983	1.062
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	3.973	5.508	-836
ROE vor Steuern	8,8%	12,2%	-1,8%
Risk-Earnings-Ratio	3,2%	3,6%	2,4%
Cost-Income-Ratio	90,6%	87,4%	100,2%

den internationalen Börsen in der zweiten Jahreshälfte für einen Anstieg des Kundendepotvolumens auf 6,31 Mrd €. Neuinvestments in kapitalmarktfähigen Wertpapieren erfolgten jedoch nur zögerlich, so dass sich die Provisionserträge in dieser Sparte um 3% abschwächten. Einen kräftigen Aufwind verspürten wir jedoch im Private Banking, einer eigenständigen Wertpapierserviceeinheit innerhalb der BKS Bank, die mit analytischer und klar strukturierter Beratung den gehobenen Ansprüchen unserer vermögenden Kunden, die über ein liquides Vermögen von über 200.000 Euro verfügen, nachkommt. Private Banking-Zentren führen wir in Klagenfurt, Graz, Mattersburg und Wien. Unter dem Motto „Über Geld spreche ich nur mit der BKS Bank“ bieten wir u.a. eine auf individuelle Bedürfnisse ausgerichtete Vermögensverwaltung, ein Brokerage, ein Stiftungsservice sowie lukrative Investments in Vorsorgewohnungen und Bauherrenmodelle an.

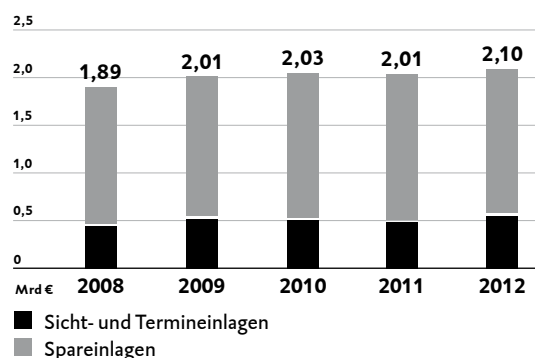
Gediegen war 2012 im Performancevergleich mit dem Wettbewerb auch die Entwicklung der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft, der Kapitalanlagegesellschaft der 3 Banken Gruppe, und der Generali Holding. Diese wuchs mit einem um 21,5% erhöhten Fondsvolumen von 6,06 Mrd € fast dreimal so stark wie der übrige Markt. Innovative Managementkonzepte, wie zum Beispiel der verstärkte Einbezug dividendenstarker Aktien und eine definierte Fondslaufzeit, erfreuten sich reger Nachfrage. Weiter beliebt sowohl bei Publikumsfonds als auch bei Spezialfonds war die Sachwerte-Strategie mit einem Fokus auf Aktien-, Rohstoff-, Gold- und Immobilieninvestments. Mit einer Performance von 33,3% im Jahresvergleich zählte auch der 3 Banken Österreich-Fonds erneut zu den besten Fonds seiner Kategorie. Für die Qualität des Fondsmanagements sprechen auch mehrere nationale und internationale Auszeichnungen. Der Lipper Fund Awards Austria prämierte 2012 den 3 Banken Inflationsschutzfonds und den 3 Banken Österreich-Fonds, auch das deutsche EURO MAGAZIN setzte den 3 Banken Österreich-Fonds auf den 1. Platz in der Kategorie Aktienfonds Österreich.

Die an Retailkunden vergebenen Finanzierungsmittel für den vom BKS WohnCoach servicierten Bau- und Wohnbereich, für Konsumfinanzierungen oder Finanzierungen auf Leasingbasis erreichten 2012 ein hohes Niveau von 1,09 Mrd € und lagen damit um 1,5% über dem Vorjahresstand. Ein Fokus war 2012 auf die Angebotsausweitung vor allem in den grenznahen Marktgebieten der BKS Bank in Slowenien, Kroatien und in der Slowakischen Republik gerichtet. In Österreich flachte die Neuabschlussfrequenz gegenüber 2011 etwas ab. Positiv anzumerken ist, dass das diesem Segment zuordenbare Kreditrisiko mit 0,7 Mio € deutlich unter dem ohnedies schon sehr niedrigen Vorjahresniveau von 1,2 Mio € lag. Demgemäß gab die Risk-Earnings-Ratio bis zum Jahresultimo von 3,6% auf lediglich 2,4% nach. Angesichts der vom KSV1870 eruierten 9.629 privaten Insolvenzfälle im Jahre 2012 spiegelt diese Entwicklung auch die verantwortungsvolle Rolle unseres Hauses bei der Kreditvergabe wider, unsere Kunden durch sorgfältige Bonitätsprüfungen vor Überschuldung zu schützen. Hier ist anzumerken, dass alle neu vergebenen Kredite der BKS Bank seit Herbst 2008 auf Eurobasis erfolgten und wir auch im Berichtsjahr Initiativen zur Minderung des Fremdwährungsrisikos unserer Kunden setzten. Mittlerweile sind rund 73% aller an Retailkunden vergebenen Kredite Euro-Kredite (2011: rund 63%).

FORDERUNGEN AN RETAILKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER RETAILKUNDEN



Mit Pensions- und Risikoversorge assoziieren wir einerseits solide Ansparformen zum Aufbau der Altersvorsorge, andererseits unsere ehrgeizigen Initiativen und Beratungsschwerpunkte, unsere Retailkunden dazu zu bewegen, ihre eigene Zukunftsvorsorge oder die ihrer nächsten Angehörigen selbst in die Hand zu nehmen. Die meisten der üblicherweise zur Vorsorge herangezogenen Produkte sind dem Versicherungsbereich zuzurechnen, den unser Haus durch eine enge Kooperation mit der 3-Banken Versicherungs-AG, einer gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe und der Generali Versicherung AG, abdeckt. In Kooperation mit der Generali wurden vor allem klassische Kapitalversicherungen mit laufender Prämie sehr erfolgreich platziert. Insgesamt verzeichnete die 3-Banken Versicherungs-AG im Berichtsjahr 38.391 Vertragsabschlüsse (2011: 41.296), wovon 31.514 (2011: 34.364) auf Risikoversicherungen der 3-Banken Versicherungs-AG und 5.309 (2011: 5.481) auf Kapitalversicherungen der Generali entfielen. Gemeinsam mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH konnte im Vorjahresvergleich ein Prämienvolumen von 68,8 Mio € (2011: 69,3 Mio €) lukriert werden. Hievon entfielen 23,0%, dies entsprach einem Volumen von 15,8 Mio € (2011: 16,4 Mio €) auf die BKS Bank. Im Geschäftsfeld Retailkunden registrierten wir ungeachtet des tiefen Zinsniveaus einen ungebrochenen Trend zu einem schrittweisen Aufbau der Alters- und der Risikoversorge. Lebensversicherungen gegen Einmalerlag dürften allerdings erst im Sog eines nachhaltigen Zinsanstiegs wieder an Attraktivität gewinnen.

Trotz der vorgenannten, intensiven Cross-Selling-Aktivitäten zum Vorteil unserer Kunden spiegeln sich die erzielten Erfolge im Ergebnis des Retailkundengeschäftes nicht wider. Der Jahresüberschuss vor Steuern gab von 5,5 Mio € im Jahr 2011 auf -0,8 Mio € nach. Die diesem Segment zuordenbaren Kosten lagen angesichts gestiegener Personal- und Sachaufwendungen mit 51,9 Mio € um 5,1 Mio € über dem Vorjahreswert. Unbefriedigend blieb demzufolge auch die Cost-Income-Ratio, die ein Niveau von 100,2% erreichte. Der Return on Equity sackte von 12,2% auf -1,8% ab. Wir gehen davon aus, dass wir mit dieser Entwicklung die Talsohle bereits durchschritten haben und nunmehr die positiven Effekte einer Reihe von ehrgeizigen Projekten zu einer kräftigen Belebung des Retailkundengeschäftes beitragen werden. Unter anderem streben wir eine sukzessive Verjüngung der Kundenstruktur an und wollen das stärkere Bevölkerungswachstum in Wien und im Umland von Wien nutzen.

Das Segment Financial Markets

Angesichts der auch im Berichtsjahr weiter glosenden und vor allem im zweiten Quartal wieder aufflammenden Finanzkrise oblag die Verantwortung und vorausschauende Steuerung des im Segment Financial Markets erwirtschafteten Strukturbeitrags dem Aktiv-Passiv-Management (APM) der BKS Bank. Im Strukturbeitrag erfasst sind die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung.

SEGMENT FINANCIAL MARKETS

in TSD Euro	2010	2011	2012
Zinsüberschuss	19.150	25.560	23.133
Risikoversorge	0	-752	-1.602
Provisionsüberschuss	755	615	421
Handelsergebnis	1.568	1.325	2.348
Verwaltungsaufwand	-5.831	-5.222	-6.234
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-3.318	118	-4.551
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	5.102	-32.516	3.036
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	17.426	-10.872	16.551
ROE vor Steuern	5,8%	-3,3%	4,6%
Risk-Earnings-Ratio	-	2,9%	6,9%
Cost-Income-Ratio	32,1%	18,9%	29,2%

Die Konditionengestaltung folgte insbesondere im Kreditgeschäft dem Abwärtstrend der Referenzzinsen, eine Entwicklung, die uns das ganze Jahr über begleitete. Die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank haben im Laufe des dritten Quartals zwar zu einer leichten Erholung der Märkte und Kundenaktivität beigetragen, dennoch blieb die Schuldenkrise auch für unser Haus ein bestimmendes Thema. Die Spareinlagen erreichten bereits zum Halbjahr die Talsohle, im Verbraucherkreditgeschäft beschleunigten bestehende Zinsgleitklauseln den Rückgang der Kundenzinssätze und somit den Ertragsdruck. Parallel dazu mussten wir unseren Kunden im Zuge der Primärmittelaufbringung marktkonforme Konditionen bieten, da der intensive Wettbewerb um Kundengelder vornehmlich über den Zinssatz ausgetragen wurde. Die Steuerung des herausfordernden Zinsgeschäftes erfolgte auf Basis eines ausgeweiteten, aktiv gelebten Funds Transfer Pricing zur Ermittlung der bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehenden Kosten, wobei in die Kalkulation die Grenzkosten der Mittelaufbringung als gebotene Aufschläge bei den Kreditkonditionen bzw. als Bonifikationen bei Einlageprodukten einfließen.

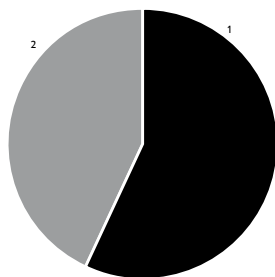
Mit dem spürbaren Rückgang des Strukturbeitrags fiel auch der Zinsüberschuss um rund 9,5% auf 23,1 Mio €. Mit einem von positiven Bewertungsergebnissen bei der Fair Value-Option gespeisten Jahresüberschuss von 16,6 Mio € lag dieses Segment aber deutlich über dem Vorjahresminus von 10,9 Mio €, das aber wesentlich von Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen belastet war. Als wichtige Ertragssäulen erwiesen sich auch 2012 im Segment Financial Markets die Ergebnisbeiträge unserer „at equity“ einbezogenen Schwesterbanken Oberbank und BTV. Das at equity-Ergebnis kletterte aufgrund gesunkener Refinanzierungskosten von 19,3 Mio € auf 22,3 Mio €. Erfreuliches gibt es auch über das Exposure der BKS Bank in den PIIGS-Staaten zu berichten. Abgesehen von geringen Engagements in Italien und in Spanien mit Obligos in Höhe von 35,1 Mio € bzw 1,8 Mio € sind wir, wie aus der Darstellung auf Seite 131 hervorgeht, weder in Portugal, Irland noch in Griechenland investiert. Das Exposure in Italien ist zudem in einem hohen Maße durch materielle Sicherheiten gedeckt. Strengere interne Vorgaben bei der Berechnung des Länderrisikos führten zu einer gegenüber 2011 höheren Dotation der Risikovorsorge um 1,6 Mio €. Der Anstieg des Verwaltungsaufwands konnte mit rund 1,0 Mio € auf 6,2 Mio € in engen Grenzen gehalten werden. Demgegenüber führte die Neubewertung des Firmenwertes der kroatischen BKS bank d.d. zu einem negativen Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen in Höhe von 3,6 Mio €. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich von 18,9% auf eine immer noch respektable Quote von 29,2%. Die Risk-Earnings-Ratio betrug 6,9% nach 2,9% im Vorjahr. Der Return on Equity verbesserte sich sprunghaft von -3,3% auf 4,6%.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2012¹⁾

Bezeichnung	ISIN	Nominale in Mio €
3% BKS Bank Obligation 2012-2017/1	AT0000A0U4N5	21,0
BKS Bank Stufenzins-Obligation 2012-2017/2	AT0000A0V7F3	28,8
2 5/8% BKS Bank Obligation 2012-2018/3	AT0000A0W4F9	27,1
2% BKS Bank Obligation 2012-2017/4	AT0000A0XHK6	7,0
3,25% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2020/1/PP	AT0000A0UC80	1,0
3% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2020/2/PP	AT0000A0V610	2,0
1% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2014/3/PP	AT0000A0W436	3,0
2,75% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2022/4/PP	AT0000A0W4B8	2,0
3,7% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2032/5/PP	AT0000A0X8T0	6,0
4,3% BKS Bank Obligation 2012-2027/6/PP	AT0000A0XH25	25,0
1,7% BKS Bank Obligation 2012-2015/7/PP	AT0000A0XMY7	10,0
2,55% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2022/8/PP	AT0000A0XP66	15,0
3,35% fundierte BKS Bank Obligation 2012-2027/9/PP	AT0000A0XPM5	6,0
1,7% BKS Bank Obligation 2012-2015/10/PP	AT0000A0XQH3	5,0

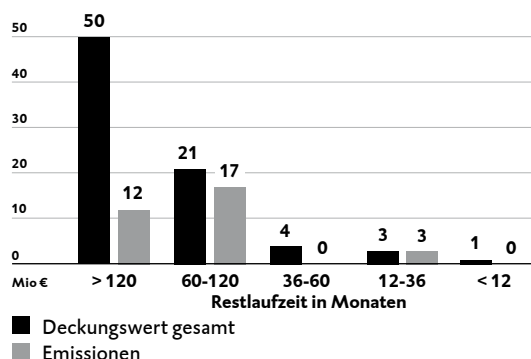
¹⁾ Es handelt sich hierbei weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgten im Berichtsjahr 2012 auf Grundlage des veröffentlichten, von der FMA am 08. März 2012 gebilligten Basisprospekts der BKS Bank einschließlich aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

HYPOTHEKARISCHER DECKUNGSSTOCK WÄHRUNGSVERTEILUNG



- 1 Primärdeckung in EUR 57%
2 Primärdeckung in CHF 43%

HYPOTHEKARISCHER DECKUNGSSTOCK LAUFZEITENMIX UND LAUFZEITMATCHING



Mit dem Ziel einer Verringerung der Refinanzierung über Geldmarktverbindlichkeiten vor Augen, wurden 2012 verstärkt Primärmittel in Form von Eigenen Emissionen akquiriert. Dem Bedarf unseres Hauses an langfristigen Finanzierungsmitteln wurde mit der Begebung von 14 Tranchen an Eigenen Emissionen in Höhe von 158,9 Mio € erfolgreich Rechnung getragen. Ein Augenmerk wurde hierbei auf die Platzierung von fundierten Bankschuldverschreibungen im Ausmaß von 35 Mio € (hievon 32,0 Mio € hypothekarischer Deckungsstock und 3,0 Mio € Deckungsstock aus öffentlichen Forderungen) gelegt. Insbesondere die fundierten Bankschuldverschreibungen stießen bei den institutionellen Investoren auf hohes Interesse, zählen diese Wertpapiere doch zu jenen Bankemissionen, die im kommenden Basel III-Regime den hochliquiden Aktiva zurechenbar sind und somit die Erreichung der restriktiven Liquiditätskennzahlen ermöglichen.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie durch entsprechende Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert. Die Risikopolitik sowie die Grundsätze des Risikomanagements sind einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied zugeordnet. Der Vorstand genehmigt die Festsetzung von Limits für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung dieser Risiken. Zu näheren Details bezüglich Strategien und Risiken von Finanzinstrumenten verweisen wir auf den Risikobericht in den Notes Nr. 49 auf den Seiten 122 ff.

Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet, vom Gesamtvorstand bewilligt und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Ein wesentliches Augenmerk wird auf Risikokonzentrationen und auf die Risikotragfähigkeit gelegt. Angemessenheit, Zuverlässigkeit und Überwachungsverfahren werden ständig überprüft und bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Prozesse des Risikomanagements

Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen

und zu begrenzen. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko-Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, dass wir nur Risiken eingehen, wenn wir diese aus eigener Kraft tragen können.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie interner Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert ferner die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere die Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung, z.B. in Form eines Konzernhandbuchs und der internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft die Interne Revision jährlich das IKS. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikotragfähigkeitsanalyse

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung, wie in Basel II, Säule 2, konzipiert, erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Eine wesentliche Säule bildet das Rating. Unsere Ratingverfahren bilden die Grundlage für die effektive Risikosteuerung, für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz.

Die Steuerung und Messung des Kreditrisikos basiert auf den Grundsätzen, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Es werden keine Kredite zu Spekulationszwecken vergeben. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten au-

ßerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement, die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen ist darauf ausgerichtet, dass sie dem Bankgeschäft dienlich sind. Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen stehen nicht im Fokus.

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Zentrale Abteilung Controlling, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenurse, Devisenurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads).

Die BKS Bank unterscheidet drei Arten von Marktrisiken: das Zinsrisiko, das sonstige Preisrisiko und das Währungsrisiko. Unter dem sonstigen Preisrisiko verstehen wir insbesondere das Aktienkursrisiko, aber auch allgemein das Risiko, dass sich Fair Values oder künftige Zahlungsströme von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen von Marktpreisen über Zins- oder Währungsrisiken hinaus ändern.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt.

Der Eigenhandel hat vorgegebene Limits für Transaktionen, die dem Handelsbuch zuzurechnen sind. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel.

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die Überwachung von Devisenpositionen und des Eigenmittelerfordernisses gemäß § 223 SolvaV erfolgt durch das Risikocontrolling. Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bedeutet die Gefahr, dass aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachgekommen werden kann. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert werden können (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Zur Steuerung der Konditionenpolitik stellt sich die BKS Bank den erhöhten Anforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement im Rahmen eines umfangreichen Funds Transfer Pricing zur Ermittlung jener Kosten, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management. Die Gruppe Risikocontrolling ist für die Liquiditätsrisikokontrolle zuständig. Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going-Concern-Ansatz sowie im Liquidationsansatz erfolgt durch Berechnung der Barwerte sämtlicher Nettogaps auf Basis einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung.

Operationales Risiko

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes Internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen Drei-Banken-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die Interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten IT die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium. Dazu findet vierteljährlich eine Sitzung statt. Dem Kernteam gehören der Risikovorstand, die Leitung Zentrale Abteilung Interne Revision, die Leitung Zentrale Abteilung Controlling und ein Mitarbeiter der Gruppe Risikocontrolling an. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung bei den Risk-taking-Units liegt.

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie zum Beispiel:

- Durchführung von „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann,
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer Schadensfalldatenbank,
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste.

Compliance-Management-System

Für den nachhaltigen Geschäftserfolg ist die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein zentraler Aspekt. Das Compliance-Risiko wird als jenes Risiko definiert, das für eine Bank dadurch entstehen kann, dass Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht penibel eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern und den BKS Bank Konzern, seine Organe und Funktionäre, Arbeitnehmer wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken zu schützen. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der BKS Bank-Zentrale übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem WAG 2007, dem Börsengesetz, der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute und aus den Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleitenden Agenden der Organisationseinheit Compliance & Recht umfassen die Bereiche Geldwäsche, Kapitalmarktcompliance und allgemeine Compliance, die u.a. Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Betrug beinhalten. Ferner zählen dazu auch die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäsche-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung geltender Gesetze, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen Erkennen (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), Vorbeugen (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und Handeln (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip). Vorrangig stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen lieferten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln. Neue benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich als essentielle Orientierungshilfen, das teils komplexe Regelwerk leichter zu verstehen. Ferner wurden 2012 der Consultation Desk installiert, der Compliance Code unseres Hauses überarbeitet, sowie eine Compliance Charta erarbeitet.

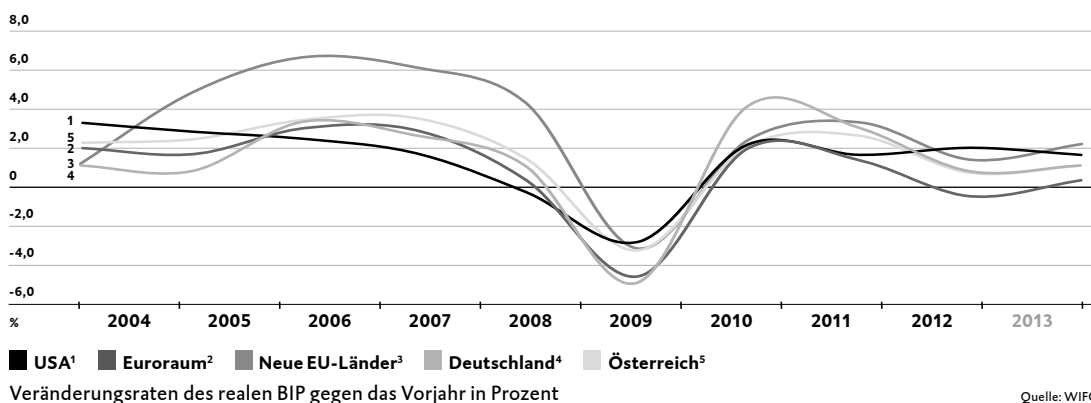
Ausblick auf 2013

Die Weltwirtschaft wächst derzeit in mäßigem Tempo, wenngleich die Erholung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen differenziert und nach wie vor mit erheblicher Unsicherheit behaftet ist. Fest steht, dass sich die Konjunktur in den USA sowie im Euroraum zuletzt auf niedrigem Niveau stabilisierte und auf einen flachen Wachstumspfad einschwenken dürfte.

In den USA wird das im Jahr 2013 erwartete BIP-Wachstum von real etwa 1,8% durch akkommodierende geldpolitische Maßnahmen der Federal Reserve zur Verbesserung der Arbeitsmarktbedingungen stimuliert. Der Offenmarktausschuss signalisierte, auch nach Abschluss des als „Operation Twist“ bezeichneten Programms zur Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeit der von der US-Notenbank gehaltenen Wertpapierbestände, weiterhin längerfristige US-Staatsanleihen im Umfang von 45 Mrd USD pro Monat anzukaufen und den Erwerb weiterer hypothekarisch besicherter Wertpapiere im Volumen von 40 Mrd USD pro Monat zu prolongieren. Der politische Disput um die Eindämmung des ausgeferten US-Staatshaushalts eskalierte am 1. März 2013. Sollte die Schuldenobergrenze für die ausgeferte Staatsverschuldung weiterhin nicht rechtzeitig erhöht werden und das „Sequester“ – d.h. die automatische Ausgabenkürzung quer durch alle Resorts – in Kraft treten, wäre das US-Finanzministerium künftig nicht mehr in der Lage, seinen bereits eingegangenen konjunkturstimulierenden Verpflichtungen nachzukommen. Allein 2013 würde das Volumen der Budgetkürzungen rund 85 Mrd USD betragen, zur Hälfte verteilt auf militärische und diskretionäre Ausgaben etwa in den Etats für Bildung und Infrastruktur.

Größtes Sorgenkind der Weltwirtschaft bleibt vorerst der Euroraum. Das verhangene Stimmungsbild hat sich nach den Beschlüssen der europäischen Staats- und Regierungsgremien zu Griechenland und Spanien sowie zum einheitlichen Aufsichtsmechanismus zwar etwas aufgehellt. Obwohl der Außenwert des Euro gegenüber dem US-Dollar bis Ende Februar 2013 weiter an Terrain gewinnen konnte, dürfte sich die Konjunkturschwäche im Euroraum insbesondere aufgrund der prekären Situation auf den Arbeitsmärkten der Krisenländer Griechenland, Portugal, Spanien und Italien bis in das zweite Halbjahr 2013 hinein fortsetzen. Das BIP des Euroraums sollte im Gesamtjahr 2013 auf Basis einer robusten Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten, Finnland, Österreich und den EU-Staaten Osteuropas aber um real 0,2% zulegen. Inflation wird derzeit nicht als Belastung für die wirtschaftliche Stabilität des Euroraums gesehen, wohl aber die besorgniserregend hohe Langzeitarbeitslosigkeit in einigen Peripherieländern.

BIP-ENTWICKLUNG NACH WIRTSCHAFTSREGIONEN



In Österreich spricht die gute Grundkonstitution der heimischen Wirtschaft dafür, dass sie ähnlich wie in Deutschland die vorübergehende Schwächephase ohne größere Schäden insbesondere am Arbeitsmarkt bewältigen kann. Das WIFO erwartet für 2013 vorbehaltlich einer signifikanten Verschärfung der Staatsschuldenkrise einen Zuwachs der Ausfuhren um real 3,8%, denen eine Anhebung der Importziffern um real 3,5% gegenüberstehen dürfte, einen leichten Anstieg des privaten Konsums um real 0,7% sowie eine mit real 1,5% weiterhin verhaltene Investitionsdynamik. Somit könnten der moderaten Expansion des BIP im Jahr 2012 um real 0,6% etwas kräftigere Jahresverlaufsraten von 1,0% bzw. 1,8% in den Jahren 2013 und 2014 folgen.

Wir gehen davon aus, dass die Bereitschaft der EZB zum Kauf von Staatsanleihen der in finanzielle Schieflage geratenen europäischen Peripherieländer die Lage an den Finanzmärkten mehr und mehr beruhigen wird und die erheblichen Zweifel seitens der privaten Haushalte und Unternehmen am Bestand der Währungsunion sukzessive abebben werden. Obwohl die Teuerungsrate nun schon seit einigen Quartalen den von der EZB noch als tolerabel vorgegebenen Grenzwert von 2% überschritten hat, beließ der Rat der EZB den Hauptrefinanzierungszinssatz auch auf seiner letzten geldpolitischen Sitzung am 7. Februar weiterhin bei 0,75%.

Angesichts der in jüngster Zeit wachsenden geopolitischen Spannungen in Nordafrika und in der Golfregion und der damit verbundenen Angst des Westens und vor allem Chinas vor einer schlechteren Versorgungslage rechnen Experten auch 2013 mit volatilen Rohstoff- und Energiemärkten. Rohöl der Referenzsorte Brent notierte zuletzt mit 111,20 USD nach 110,49 USD zum Jahresanfang. Demgegenüber lässt die bisherige Performance der Aktienmärkte dies- und jenseits des Atlantiks eine deutlich optimistischere Einschätzung der Wirtschaftslage vermuten. Im Euro-Währungsgebiet stiegen die Notierungen, gemessen am marktbreiten Dow Jones EuroStoxx 50, nach 2.635,93 zu Jahresbeginn bis auf 2.749,27 Indexpunkte, während sich der Standard-&Poor's-500-Index um etwa 7,3% auf bis auf 1.530,94 Indexpunkte erhöhte, eine Entwicklung, die zuletzt durch den Ausgang der italienischen Parlamentswahlen und die Furcht der Anleger vor einer weiteren US-Deadline im Geschacher um die horrenden amerikanischen Staatsschulden gedämpft wurde. Am 19. Mai dürften die USA erneut die Schuldenobergrenze von 16,4 Billionen USD erreicht haben.

Die heimische und internationale Bankenbranche ist weiterhin einem hohen regulatorischen und politischen Druck ausgesetzt. Als Vorstand der BKS Bank erwarten wir vorerst keine nachhaltige Veränderung der derzeitigen Konjunktur- und Kapitalmarktbedingungen. Herausfordernd wird vor allem die arbeitsmäßige Bewältigung der neuen, ursprünglich bereits für Anfang 2013 geplanten regulatorischen Vorschriften CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR I (Capital Requirements Regulation) sein, die auf europäischer Ebene nach wie vor nicht in ihrer definitiven Version verabschiedet wurden. Wir gehen davon aus, dass diese neuen Regeln für Banken wahrscheinlich erst 2014 in Kraft treten können, womit auch die entsprechende Novelle des Bankwesengesetzes stark in Verzug ist. Auch die Einführung der Finanztransaktionssteuer wird 2013 erhebliche Ressourcen beanspruchen.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des enervierenden bankgeschäftlichen Umfelds ist es noch zu früh. Belastende Faktoren, insbesondere das Niedrigzinsumfeld, der unvermindert aggressive und margenerodierende Wettbewerb um Primäreinlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung, aber auch die spürbare Kundenzurückhaltung im Wertpapier- und Kreditneugeschäft dürften die Ertragslage auch im Geschäftsjahr 2013 in Mitleidenschaft ziehen. Der Anteil der Unternehmen, die über einen eingeschränkten Zugang zu Bankkrediten berichteten, ist aber weiterhin sehr gering. Wir können Ihnen an dieser Stelle versichern, dass die BKS Bank auf die schwierigen Marktbedingungen sehr gut vorbereitet und in der Lage ist, auch auf unerwartete Einmaleffekte zeitnah und angemessen zu reagieren. Mit der Strategie, unser Angebot nach und nach bonitäts- und risikoorientiert auszuweiten, sind wir bisher sehr gut gefahren.

Unser Haus ist nach Umsetzung wichtiger organisatorischer Reformschritte für jegliche Herausforderungen strategisch bestens gerüstet. Mit individueller Beratung, einem attraktiven Produkt- und Serviceangebot

wollen wir den Status der BKS Bank als kompetente Bank, die sich strikt an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert, weiter festigen. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktmissionen stärken.

Wir werden auch 2013 mit einem Fokus auf das stärkere Bevölkerungswachstum in Wien und Umgebung dort unser Zweigstellennetz erweitern, die Expansion in Slowenien und Kroatien aber angepasst an das schwierige wirtschaftliche Umfeld in diesen Regionen, zurücknehmen. Ferner wollen wir das Private Banking als zusätzliche, essentielle Geschäftssparte verankern, in der Kundenkommunikation verstärkt auf Social Media-Interaktionen setzen und alles unternehmen, um unsere Kundenbasis weiter auszubauen. Wir sind aber vorsichtig optimistisch und davon überzeugt, dass die BKS Bank mit ihrem bewährten Geschäftsmodell, ihrer guten und stabilen Eigenmittelausstattung und der gefestigten Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern als zuverlässige Partnerin für ihre Kunden und Aktionäre auch die Hürden des herausfordernden Geschäftsjahres 2013 meistern wird. Anzumerken ist, dass im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse eintraten.

Wir werden das Image der BKS Bank als verantwortungsbewusst agierende Bank weiter schärfen, die Rentabilität und Produktivität im Kerngeschäft festigen und das Kostenmanagement konsequent optimieren. Auch für das Geschäftsjahr 2013 wird ein Jahresüberschuss angestrebt, der es der BKS Bank AG erlaubt, der Hauptversammlung wie in den Vorjahren einen attraktiven Dividendenvorschlag zu unterbreiten und im Wege der Rücklagendotation eine Steigerung des Unternehmenswertes im Sinne unserer Aktionäre voranzutreiben.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Konzernabschluss nach IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes _____	96
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 _____	98
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2012 _____	99
Eigenkapitalveränderungsrechnung _____	100
Geldflussrechnung _____	101
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank _____	102
Organe der Gesellschaft _____	138
Schlussbemerkungen des Vorstandes _____	139
Gewinnverteilungsvorschlag _____	140
Bestätigungsvermerk _____	141

INHALTSVERZEICHNIS NOTES

	Seite
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	107
(1) Zinsüberschuss	107
(2) Risikovorsorge	107
(3) Provisionsüberschuss	107
(4) Handelsergebnis	108
(5) Verwaltungsaufwand	108
(6) Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	108
(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV)	108
(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AFS)	108
(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM)	109
(10) Steuern	109
Details zur Bilanz	109
(11) Barreserve	109
(12) Forderungen an Kreditinstitute	109
(13) Forderungen an Kunden	110
(14) Risikovorsorge zu Forderungen	110
(15) Handelsaktiva	110
(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	111
(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	111
(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	111
(19) Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	111
(20) Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	112
(21) Sachanlagen	112
(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112
(23) Latente Steuerforderungen	113
(24) Sonstige Aktiva	113
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	113
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten	114
(28) Handelspassiva	114
(29) Rückstellungen	114
(30) Latente Steuerschulden	115
(31) Sonstige Passiva	115
(32) Nachrangkapital	115
(33) Konzernkapital	116
Zusätzliche IFRS-Angaben	117
(34) Fair Values	117
(35) Anteile an assoziierten Unternehmen	117
(36) Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	118
(37) Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	118
(38) Segmentberichterstattung	118
(39) Zinslose Aktiva	119
(40) Nachrangige Vermögenswerte	119
(41) Fremdwährungsvolumina	119
(42) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	120
(43) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	120

(44) Liste ausgewählter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	120
(45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	121
(46) In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten	121
Informationen aufgrund österreichischen Rechts	121
(47) Angaben zu Arbeitnehmern und Organen	121
(48) Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer	121
Risikobericht	122
(49) Gesamtbankrisikomanagement	122
(50) Derivatives Geschäftsvolumen	136

ANMERKUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS

Die BKS Bank hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 nach den Vorschriften der IFRSs sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden jene Standards angewandt, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben.

Die im Geschäftsjahr 2011 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden mit Ausnahme der überarbeiteten Standards und Interpretationen, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war, beibehalten. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die verlautbart wurden, aber deren Anwendung im Geschäftsjahr nicht verpflichtend war, wurde nicht vorgenommen.

Folgende überarbeitete Standards waren ab 1.1.2012 verpflichtend anzuwenden:
IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben – Transfer von finanziellen Vermögenswerten

Die Anwendung der überarbeiteten Standards hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Methoden der Bewertung und der Bilanzierung der BKS Bank.

Das österreichische Unternehmensrecht ist vom kaufmännischen Vorsichtsprinzip geprägt, das vornehmlich auf die Kapitalerhaltung und den Gläubigerschutz ausgerichtet ist. Die seit 2005 auch innerhalb der EU für börsennotierte Unternehmen verbindlichen IFRSs rücken im Gegensatz zum Gläubigerschutz die Informationsbedürfnisse von Investoren in den Vordergrund. Der Jahresabschluss nach den IFRS bildet daher die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Mittelzu- und -abflüsse des Unternehmens anhand der tatsächlichen Verhältnisse ab und besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, einer Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals, einer Geldflussrechnung, Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie aus erläuternden Anhangangaben inklusive einer Segmentberichterstattung. Das IASB (International Accounting Standards Board) stellt zur Verbesserung der Aussagefähigkeit des Jahresabschlusses verstärkt auf eine Bewertung zum Zeitwert (Fair Value) ab. Dieses Bewertungsprinzip bedeutet eine Abschwächung des Vorsichtsprinzips zu Gunsten einer periodengerechten Gewinnermittlung und des Going-Concern-Prinzips mit einem Hauptaugenmerk auf Verständlichkeit, Relevanz und Vergleichbarkeit.

Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss lauten, sofern nicht anders angegeben, auf Tsd €.

Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2012

GEWINN- UND VERLUSTRECHUNG GESAMTJAHR

in TSD Euro	Anhang / Notes	2011	2012	± in %
Zinserträge		222.853	215.344	-3,4
Zinsaufwendungen		-91.733	-94.506	3,0
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen		19.301	22.259	15,3
Zinsüberschuss	(1)	150.421	143.097	-4,9
Risikovorsorge	(2)	-33.204	-38.602	16,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		117.217	104.495	-10,9
Provisionserträge		45.212	47.399	4,8
Provisionsaufwendungen		-2.908	-2.969	2,1
Provisionsüberschuss	(3)	42.304	44.430	5,0
Handelsergebnis	(4)	1.325	2.348	77,2
Verwaltungsaufwand	(5)	-91.460	-104.814	14,6
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	(6)	1.737	-3.613	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	(7)	-2.730	2.406	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	3.399	2.784	-18,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(9)	-33.185	-2.154	-93,5
Jahresüberschuss vor Steuern		38.607	45.882	18,8
Steuern vom Einkommen	(10)	-2.162	-5.750	>100
Jahresüberschuss		36.445	40.132	10,1
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-4	-3	-25,0
Jahresüberschuss nach Fremdanteilen		36.441	40.129	10,1

DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Konzernjahresüberschuss	36.445	40.132	10,1
erfolgsneutral verbuchte Erträge und Aufwendungen			
– Währungsumrechnungsdifferenzen	-402	-53	-86,8
– Available-for-Sale-Rücklage	-13.410	1.372	>100
– erfolgsneutrale Komponenten aus at equity-bewerteten Unternehmen	155	7.898	>100
– Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	3.179	-853	>100
Gesamtergebnis	25.967	48.496	86,8
hievon Fremdanteile	-4	-3	-25,0
Gesamtergebnis nach Fremdanteilen	25.963	48.493	86,8

QUARTALSÜBERSICHT

in TSD Euro	2011 4. Quartal	2012 1. Quartal	2012 2. Quartal	2012 3. Quartal	2012 4. Quartal
Zinserträge	60.101	56.181	55.055	52.871	51.237
Zinsaufwendungen	-24.809	-25.333	-24.347	-23.950	-20.876
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	4.991	3.613	6.490	6.178	5.978
Zinsüberschuss	40.283	34.461	37.198	35.099	36.339
Risikovorsorge	-4.423	-8.948	-9.663	-8.799	-11.192
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	35.860	25.513	27.535	26.300	25.147
Provisionsüberschuss	10.659	11.205	10.808	10.872	11.545
Handelsergebnis	-71	326	743	60	1.219
Verwaltungsaufwand	-22.250	-24.430	-25.061	-26.059	-29.264
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-61	87	70	-2.325	-1.445
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	-322	528	1.214	424	240
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	4.447	100	-318	105	2.897
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	-16.035	-1.519	-1.466	338	493
Periodenüberschuss vor Steuern	12.227	11.810	13.525	9.715	10.832
Steuern vom Einkommen	-1.633	-1.750	-1.528	-1.337	-1.135
Periodenüberschuss	10.594	10.060	11.997	8.378	9.697
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	-2	0	0
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	10.593	10.059	11.995	8.378	9.697

Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Barreserve	(11)	85.819	81.749	-4,7
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	116.503	128.417	10,2
Forderungen an Kunden	(13)	4.801.095	4.962.336	3,4
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-153.246	-168.101	9,7
Handelsaktiva	(15)	344	237	-31,1
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	(16)	119.614	205.713	72,0
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	(17)	295.115	265.224	-10,1
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	(18)	738.732	702.314	-4,9
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	(19)	309.929	341.176	10,1
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	12.022	7.959	-33,8
Sachanlagen	(21)	62.610	62.176	-0,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	16.978	16.492	-2,9
Latente Steuerforderungen	(23)	17.104	19.825	15,9
Sonstige Aktiva	(24)	33.374	28.898	-13,4
Summe der Aktiva		6.455.993	6.654.415	3,1

PASSIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	1.386.250	1.446.411	4,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	3.535.614	3.545.790	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	455.016	579.944	27,5
Handelsspassiva	(28)	391	282	-27,9
Rückstellungen	(29)	77.444	81.289	5,0
Latente Steuerschulden	(30)	9.274	10.871	17,2
Sonstige Passiva	(31)	86.349	64.880	-24,9
Nachrangkapital	(32)	260.730	236.655	-9,2
Eigenkapital		644.925	688.293	6,7
hiervon Konzerneigenkapital		644.922	688.286	6,7
hiervon Anteile im Fremdbesitz		3	7	>100
Summe der Passiva		6.455.993	6.654.415	3,1

GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2011	2012
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	32.214.469	32.211.703
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,25	0,25
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,13	1,25

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
Stand 1.1.2012	65.520	97.929	-661	5.987	439.702	36.445	644.922
Ausschüttung						-8.034	-8.034
Dotierung Gewinnrücklagen					28.411	-28.411	0
Jahresüberschuss						40.132	40.132
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-53	8.714	-297		8.364
Kapitalerhöhung							
Übrige Veränderungen					2.902		2.902
– aus at equity-Bewertung					612		
– aus Veränderung eigener Aktien					1.897		
Stand 31.12.2012	65.520	97.929	-714	14.701	470.718	40.132	688.286
Stand der Available-for-Sale-Rücklage							15.094
Stand der Steuerlatenz-Rücklage							-393

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
Stand 1.1.2011	65.520	97.929	-259	16.571	401.628	46.429	627.818
Ausschüttung						-8.048	-8.048
Dotierung Gewinnrücklagen					38.381	-38.381	0
Jahresüberschuss						36.445	36.445
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-402	-10.584	508		-10.478
Kapitalerhöhung							
Übrige Veränderungen					-815		-815
– aus at equity-Bewertung					1.450		
– aus Veränderung eigener Aktien					-2.268		
Stand 31.12.2011	65.520	97.929	-661	5.987	439.702	36.445	644.922
Stand der Available-for-Sale-Rücklage							5.527
Stand der Steuerlatenz-Rücklage							460

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2012: 6,8 Tsd €; Vorjahr: 3,3 Tsd €). Zum Jahresultimo 2012 befanden sich 476.258 Stk Stamm- und Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 620.336 Stk) mit einem Kurswert von 7,8 Mio € (Vorjahr: 8,2 Mio €) im Eigenbestand.

Der Vorstand wurde in der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 ermächtigt, innerhalb von 5 Jahren ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Firmenbuch gemäß § 169 AktG mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital um bis zu € 13.104.000,-- durch Ausgabe bis zu 6.552.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Geldflussrechnung

ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in TSD Euro	2011	2012
Jahresüberschuss vor Fremdanteilen	36.445	40.132
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	36.475	42.017
– Veränderungen der Rückstellungen	-1.628	7.516
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-4.510	-1.965
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	13.054	-12.281
Zwischensumme	79.836	75.419
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, Kunden und Fair Value-Option	-126.271	-279.668
– Handelsaktiva	64	107
– Übrige Aktiva	-14.648	4.476
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	146.895	70.337
– Verbriefte Verbindlichkeiten	50.815	124.928
– Handelspassiva	-99	-109
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	7.065	-29.223
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	143.657	-33.733
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	130.781	269.506
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-290.504	-208.248
– Erwerb von Tochtergesellschaften	0	0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-159.723	61.258
Kapitalerhöhungen	0	0
Dividendenzahlungen	-8.048	-8.034
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	-5.278	-23.722
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-13.326	-31.756
Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres	114.922	85.819
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	143.657	-33.733
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-159.723	61.258
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-13.326	-31.756
Wechselkurseinflüsse auf den Finanzmittelstand	289	161
Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres	85.819	81.749
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
– Gezahlte Ertragsteuern	6.015	7.460
– Erhaltene Zinsen	214.223	211.093
– Gezahlte Zinsen	87.051	94.064
– Erhaltene Dividenden	904	1.018

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank

Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des BKS Bank Konzerns wurde nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden IFRS-Standards des IASB (International Accounting Standards Board) in der von der EU übernommenen Fassung erstellt. Die entsprechenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden ebenfalls berücksichtigt. Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2013 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konsolidierungskreis

vollkonsolidierte Gesellschaften:

- BKS Bank AG, Klagenfurt
- BKS Bank d.d., Rijeka
- BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS-leasing d.o.o., Ljubljana
- BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb
- BKS-Leasing a.s., Bratislava¹⁾
- IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt
- Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt
- BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt
- VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt
- LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien
- BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt

at equity bewertet:

- Oberbank AG, Linz
- Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck
- Alpenländische Garantie-GmbH, Linz
- Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz

¹⁾ Die BKS-Leasing a.s. bildet gemeinsam mit der BKS-Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochtergesellschaften, welche von der BKS Bank direkt oder indirekt beherrscht werden, werden in den Konzernabschluss einbezogen. Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital. Die Wesentlichkeit wird dabei nach konzerneinheitlichen Kriterien festgelegt. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem Bilanzsumme, Erträge und Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft. Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses sind daher konzerneinheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden at equity einbezogen. Alle übrigen Unternehmensanteile werden unter der Rubrik Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Währungsumrechnung

Der Jahresabschluss wurde in Euro erstellt (funktionale Währung). Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in EUR bilanzieren, erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwand und Ertrag mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Wirtschaftsjahres. Umrechnungsdifferenzen werden als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

Risikovorsorge

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für wesentliche Engagements auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet werden, durch Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 Rechnung getragen. Letztere erfassten Verluste, die zwar schon eingetreten, aber noch nicht identifiziert werden konnten. Für Risiken aus Eventualverbindlichkeiten werden Rückstellungen gemäß IAS 37 gebildet. Eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken wird am Abschlussstichtag für aushaftende Obligos je Land nach Risikostufen differenziert gebildet. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen.

Handelsaktiva/Handelspassiva

In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Kassageschäfte werden zum Kassatag erfasst bzw. ausgebucht.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Forderungen

Forderungen werden in der Bilanz mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen.

Sachanlagen, sonstige Immaterielle Vermögenswerte

Die Bewertung der Sachanlagen und sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich in folgenden Bandbreiten:

- Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 3,0%
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 25%
- Software 25%

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fortgeschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

Bewertungsmethoden zu Geschäfts- und Firmenwerten

Die Geschäfts- und Firmenwerte werden periodisch einem Impairmenttest unterzogen. Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen (Nutzungswert). Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Die zur Diskontierung herangezogenen Parameter sind die 10-jährige Rendite von Staatsanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für das Länderrisiko.

Leasing

Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risiken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Die Leasinggegenstände werden unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss

Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss (FV) zusammengefasst. Die Zuordnung erfolgt durch Festlegung im APM-Komitee. Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der G.u.V.-Position Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss seinen Niederschlag.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale

Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale = AfS) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Sie bilden die Residualgröße, wenn finanzielle Vermögenswerte nicht nach Held-to-Maturity oder nach Fair Value through Profit or Loss bilanziert werden. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsenkurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Wertänderungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst.

Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen (z.B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows) wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Grundes erfolgt eine Zuschreibung, und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, die weder voll konsolidiert noch at equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Beteiligungen werden, sofern kein Marktwert vorhanden ist, nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity

In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity = HtM) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen

Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at equity-bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist als 2-Phasen-Modell aufgebaut. Im Berichtsjahr war kein Wertberichtigungsaufwand notwendig.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für die Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen (externe Gutachten) ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschreibungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 3,0%.

Sonstige Aktiva

In der Position Sonstige Aktiva werden Forderungen ausgewiesen, welche nicht unmittelbar aus dem Bankgeschäft stammen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Ausgenommen sind Verbindlichkeiten, die über eine Fair Value-Option mit Vermögenswerten oder Derivaten zusammengefasst sind und mit dem Marktwert bilanziert werden.

Steuern

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus dem Unterschied von Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Kapitalrücklage, Gewinnrücklage, Bewertungsrücklagen, Fremdwährungsveränderungen und Jahresergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche bzw. faktische Verpflichtung aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Vermögenswerten, deren Höhe zuverlässig einschätzbar ist, führt.

Sozialkapitalrückstellungen werden nach den Regelungen des IAS 19 bilanziert. Für die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder wurde ein Zinssatz in Höhe von 3,75% (31.12.2011: 4,75%) angewendet. Berücksichtigt wurden ferner ein Gehaltstrend mit 2,00% (31.12.2011: 2,25%) sowie die Karrieredynamik mit 0,25% (31.12.2011: 0,25%). Insgesamt ergab sich ein Nettoabzinsungsfaktor von 1,5% (31.12.2011: 2,25%).

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen berechnet. Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit-Methode ermittelt.

Zinsüberschuss

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Auch Erträge aus Beteiligungen werden dieser Position zugerechnet. Die Beträge aus at equity-bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt.

Kreditrisiko

In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet.

Provisionsüberschuss

Hier werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

Handelsergebnis

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Sonstige Erläuterungen

Zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen in Form von Zinskurven und Fremdwährungskursen wurden im notwendigen Ausmaß durchgeführt.

Der Konzernabschluss der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Folgende veröffentlichte, aber nicht verpflichtend anzuwendende Standards wurden nicht vorzeitig angewendet, die Anwendung ist erst mit 1.1.2013 bzw. ab oder nach dem 1.1.2014 verpflichtend:

STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

ab 1.1.2013 verpflichtend anzuwenden sind

IFRS 1:	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender
IAS 12:	Ertragsteuern: Latente Steuern, Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte
IAS 1:	Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses
IAS 19:	Leistungen an Arbeitnehmer
IFRS 13:	Bewertung zum beizulegenden Wert
IFRS 7:	Angaben zu Finanzinstrumenten – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

für Geschäftsjahre ab oder nach dem 1.1.2014 anzuwenden

IFRS 10:	Konzernabschlüsse
IFRS 11:	Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements)
IFRS 12:	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IAS 27:	Konzern- und Einzelabschlüsse
IAS 28:	Anteile an assoziierten Unternehmen
IFRS 9:	Finanzinstrumente

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Zinserträge aus:			
Kreditgeschäften	166.682	160.253	-3,9
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value through Profit or Loss	2.954	2.917	-1,3
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	6.355	5.787	-8,9
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	24.388	26.263	7,7
Leasingforderungen	11.815	10.353	-12,4
Aktien	3.668	3.206	-12,6
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1.036	1.083	4,5
Beteiligungen an sonstigen verbundenen Unternehmen	1.657	652	-60,7
Sonstigen Beteiligungen	4.298	4.830	12,4
Zinserträge gesamt	222.853	215.344	-3,4
Zinsaufwendungen für:			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden ¹⁾	64.991	67.301	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.385	26.887	1,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	357	318	-10,9
Zinsaufwendungen gesamt	91.733	94.506	3,0
Erträge aus at equity-bewerteten Unternehmen	22.801	22.736	-0,3
Refinanzierungsaufwand für at equity-bewertete Unternehmen ²⁾	-3.500	-477	-86,4
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	19.301	22.259	15,3
Zinsüberschuss	150.421	143.097	-4,9

¹⁾ abzüglich Refinanzierungsaufwand von at equity-bewerteten Unternehmen

²⁾ auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

(2) RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	39.555	45.431	14,9
Auflösung von Risikovorsorgen	-6.904	-7.079	2,5
Direktabschreibungen	867	651	-24,9
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-314	-401	27,7
Risikovorsorge	33.204	38.602	16,3

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von 2,2 Mio € (Vorjahr: 2,2 Mio €).

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Provisionserträge aus:			
Zahlungsverkehr	18.058	18.793	4,1
Wertpapiergeschäft	11.546	11.203	-3,0
Kreditgeschäft	11.322	13.006	14,9
Auslandsgeschäft	3.179	3.194	0,5
Sonstigen Dienstleistungen	1.107	1.203	8,7
Provisionserträge gesamt	45.212	47.399	4,8
Provisionsaufwendungen für:			
Zahlungsverkehr	1.305	1.349	3,4
Wertpapiergeschäft	848	781	-7,9
Kreditgeschäft	379	434	14,5
Auslandsgeschäft	156	232	48,7
Sonstige Dienstleistungen	220	173	-21,4
Provisionsaufwendungen gesamt	2.908	2.969	2,1
Provisionsüberschuss	42.304	44.430	5,0

(4) HANDELSERGEBNIS

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Kursbezogene Geschäfte	47	11	-76,6
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	1.278	2.337	82,9
Handelsergebnis	1.325	2.348	77,2

(5) VERWALTUNGSaufWAND

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Personalaufwand	59.401	70.570	18,8
– Löhne und Gehälter	44.197	47.623	7,8
– Sozialabgaben	12.235	12.912	5,5
– Aufwendungen für Altersversorgung	2.969	10.035	>100
Sachaufwand	25.487	27.496	7,9
Abschreibungen	6.572	6.748	2,7
Verwaltungsaufwand	91.460	104.814	14,6

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,5 Mio € (Vorjahr: 1,3 Mio €) enthalten.

(6) SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5.602	3.931	-29,8
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-3.865	-7.544	95,2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1.737	-3.613	>-100

Der jährlich durchgeführte Impairmenttest ergab für den Firmenwert der BKS Bank d.d. einen Abwertungsbedarf von 3,5 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €). Auf diese Position entfallen Ertragssteuern in Höhe von 0,2 Mio € (Vorjahr: 0,4 Mio €).

(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-2.244	-2.106	-6,1
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-486	4.512	>-100
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss	-2.730	2.406	>-100

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 113,0 Mio € (Vorjahr: 60,9 Mio €), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 92,7 Mio € (Vorjahr: 58,7 Mio €) sowie eigene Emissionen in Höhe von 83,3 Mio € (Vorjahr: 97,9 Mio €) werden durch entsprechende Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Gesamtergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf 4.512 Tsd € (Vorjahr: -486 Tsd €). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option spiegelt im Wesentlichen jenen Wert wider, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko, sondern auf das Kontrahentenrisiko zurückzuführen ist.

(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung	3.399	2.784	-18,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale	3.399	2.784	-18,1

Das Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung resultiert mit -1.627 Tsd € (Vorjahr: -1.227 Tsd €) aus Impairments und mit 4.411 Tsd € (Vorjahr: 4.626 Tsd €) aus der Veräußerung von Vermögenswerten.

(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung	-33.185	-2.154	-93,5
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity	-33.185	-2.154	-93,5

(10) STEUERN

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Laufende Steuern	-3.099	-7.824	>100
Latente Steuern	937	2.074	>100
Steuern	-2.162	-5.750	>100

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in TSD Euro	2011	2012
Jahresüberschuss vor Steuern	38.607	45.882
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	9.652	11.471
Auswirkung abweichender Steuersätze	-391	-199
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-7.143	-7.264
– sonstige steuerfreie Erträge	-1.018	-1.373
– aus sonstigen Wertanpassungen	-170	-514
Steuermehrungen		
– auf Grund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	513	2.169
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	904	1.152
Aperiodischer Steueraufwand	-185	309
Ertragsteueraufwand der Periode	2.162	5.750
Effektiver Steuersatz	5,6%	12,5%

Details zur Bilanz**(11) BARRESERVE**

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Kassenbestand	31.453	34.537	9,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	54.366	47.212	-13,2
Barreserve	85.819	81.749	-4,7

(12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	22.505	66.377	>100
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	93.998	62.040	-34,0
Forderungen an Kreditinstitute	116.503	128.417	10,2

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
täglich fällig	68.922	66.445	-3,6
bis 3 Monate	13.992	49.300	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.922	5.597	-77,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.667	7.000	-19,2
über 5 Jahre	0	75	100,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten	116.503	128.417	10,2

(13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Firmenkunden	3.726.078	3.871.029	3,9
Retailkunden	1.075.017	1.091.307	1,5
Forderungen an Kunden nach Kundengruppen	4.801.095	4.962.336	3,4

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Leasing-Verträgen in Höhe von 303,5 Mio € (Vorjahr: 313,6 Mio €) enthalten. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Sale-and-Lease-Back-Transaktionen.

FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2011	2012	± in %
täglich fällig	250.917	262.365	4,6
bis 3 Monate	744.739	687.783	-7,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	693.018	813.825	17,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.279.722	1.364.025	6,6
über 5 Jahre	1.832.699	1.834.338	0,1
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten	4.801.095	4.962.336	3,4

Das Leasingvermögen ist im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2011	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2012	± in %
Bruttoinvestitionswerte	188.259	45.663	73.396	50.134	169.193	-10,1
nicht realisierte Finanzerträge	30.221	5.569	9.825	6.562	21.956	-27,3
Nettoinvestitionswerte	158.038	40.094	63.571	43.572	147.237	-6,8

(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN

in TSD Euro	2011	2012	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	149.149	153.246	2,7
+ Zuführung	36.796	42.348	15,1
- Auflösung	-6.893	-7.079	2,7
- Verwendung	-25.664	-20.392	-20,5
+ Veränderung aus Währungsumrechnung	-142	-22	-84,5
Stand am Ende des Berichtsjahres	153.246	168.101	9,7

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 18,7 Mio € (Vorjahr: 18,5 Mio €) enthalten.

(15) HANDELSAKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	-
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten			
- Währungsbezogene Geschäfte	344	237	-31,1
- Zinsbezogene Geschäfte	0	0	-
Handelsaktiva	344	237	-31,1

(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58.722	92.735	57,9
Kredite	60.892	112.978	85,5
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	119.614	205.713	72,0

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	7.936	3.215	-59,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.151	13.556	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.639	119.239	40,9
über 5 Jahre	25.888	69.703	>100
Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten	119.614	205.713	72,0

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	158.765	131.325	-17,3
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	88.096	87.222	-1,0
Beteiligungen an anderen Unternehmen	33.105	31.869	-3,7
Sonstige Beteiligungen	15.149	14.808	-2,3
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	295.115	265.224	-10,1

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
bis 3 Monate	1.522	3.842	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	51.472	47.098	-8,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.375	76.555	-9,3
über 5 Jahre	21.396	3.830	-82,1
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten	158.765	131.325	-17,3

(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	738.732	702.314	-4,9
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	738.732	702.314	-4,9

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	34.597	38.598	11,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	90.003	69.899	-22,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	323.420	301.263	-6,9
über 5 Jahre	290.712	292.554	0,6
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten	738.732	702.314	-4,9

(19) ANTEILE AN AT EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Oberbank AG	207.699	224.167	7,9
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	97.267	111.892	15,0
Alpenländische Garantie-GmbH	964	964	0,0
Drei-Banken Versicherungs-AG	3.999	4.153	3,9
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	309.929	341.176	10,1

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE/FIRMENWERTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Geschäfts- und Firmenwert	8.888	5.414	-39,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.134	2.545	-18,8
Immaterielle Vermögenswerte	12.022	7.959	-33,8

Die Position Geschäfts- und Firmenwert enthält den Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der BKS Bank d.d. in Höhe von 5,4 Mio € (Vorjahr: 8,9 Mio €). Die zur Prüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes verwendeten Parameter und Daten, die sich auf unvorhergesehene Weise ändern können, werden erheblich vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld und von den Marktbedingungen in Kroatien beeinflusst. Als Wachstumsrate wurde ein Abschlag von 1,5% auf den Zinssatz in Phase II des Bewertungsmodus gewählt. Der Firmenwert 2012 wurde auf Basis der Unternehmensbewertung angepasst. Somit war eine Sensitivitätsanalyse anhand der wesentlichen Parameter nicht erforderlich. Der Impairmenttest ergab einen Abwertungsbedarf in Höhe von 3,5 Mio €. Inklusive der Firmenwertabschreibung bei der BKS-Leasing a.s. ergab sich eine kumulierte Firmenwertabschreibung von 6,8 Mio € (Vorjahr: 3,3 Mio €).

(21) SACHANLAGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Grund	2.802	2.774	-1,0
Gebäude	49.805	48.093	-3,4
sonstige Sachanlagen	10.003	11.309	13,1
Sachanlagen	62.610	62.176	-0,7

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Grund	8.167	8.167	0,0
Gebäude	8.811	8.325	-5,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	16.978	16.492	-2,9

Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen zum 31.12.2012 insgesamt 24,4 Mio € (Vorjahr: 25,4 Mio €).

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 1,1 Mio € (Vorjahr: 1,0 Mio €). Die mit der Erzielung der Mieteinnahmen in Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen 0,3 Mio € (Vorjahr: 0,4 Mio €).

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte ¹⁾	Immobilien ²⁾	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2012	124.503	8.252	29.289	162.044
Zugang	4.536	801	145	5.482
Abgang	3.834	7	0	3.841
Währungsveränderung	-14	-8	0	-22
Umgliederung	0	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	125.191	9.038	29.434	163.663
AfA kumuliert	63.015	6.493	12.942	82.450
Buchwert zum 31.12.2012	62.176	2.545	16.492	81.213
Buchwert zum 31.12.2011	62.610	3.134	16.978	82.722
AfA 2012	4.739	1.378	631	6.748

¹⁾ Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

²⁾ Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	490	478	-2,4
Handelsaktiva/Handelspassiva	38	20	-47,4
Risikovorsorgen	5.122	6.378	24,5
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	565	45	-92,0
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	318	340	6,9
Sachanlagen	318	296	-6,9
Sonstige Aktiva/Passiva	5.757	6.101	6,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	784	100,0
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen und Sonstige)	4.402	5.383	22,3
Steuerliche Verlustvorträge	94	0	-100,0
Latente Steuerforderungen	17.104	19.825	15,9

(24) SONSTIGE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	14.521	8.737	-39,8
Sonstige Vermögenswerte	16.296	17.548	7,7
Rechnungsabgrenzungsposten	2.557	2.613	2,2
Sonstige Aktiva	33.374	28.898	-13,4

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.011.595	1.111.156	9,8
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	374.655	335.255	-10,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.386.250	1.446.411	4,3

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
täglich fällig	29.616	25.659	-13,4
bis 3 Monate	880.109	905.444	2,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	184.116	223.699	21,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	273.566	275.098	0,6
über 5 Jahre	18.843	16.511	-12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten	1.386.250	1.446.411	4,3

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Spareinlagen	1.786.344	1.797.864	0,6
Firmenkunden	260.189	244.645	-6,0
Retailkunden	1.526.155	1.553.219	1,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1.749.270	1.747.926	-0,1
Firmenkunden	1.261.040	1.205.649	-4,4
Retailkunden	488.230	542.277	11,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.535.614	3.545.790	0,3

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
täglich fällig	1.119.733	1.186.330	5,9
bis 3 Monate	841.794	606.271	-28,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.163.706	1.254.919	7,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	346.332	415.733	20,0
über 5 Jahre	64.049	82.537	28,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten	3.535.614	3.545.790	0,3

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	316.926	402.398	27,0
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	138.090	177.546	28,6
Verbrieftete Verbindlichkeiten	455.016	579.944	27,5

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	7.091	86.059	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	38.794	35.574	-8,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	334.270	319.340	-4,5
über 5 Jahre	74.861	138.971	85,6
Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	455.016	579.944	27,5

(28) HANDELPASSIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	391	282	-27,9
Handelsspassiva	391	282	-27,9

(29) RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66.238	70.359	6,2
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	958	129	-86,5
Sonstige Rückstellungen	10.248	10.801	5,4
Rückstellungen	77.444	81.289	5,0

Im Berichtsjahr wurde der Berechnung des Sozialkapitals ein Zinssatz von 3,75% (2011: 4,75%) zu Grunde gelegt. In den Sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen personalbezogene Rückstellungen bzw. Rückstellungen für Stufenzinsprodukte enthalten.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	69.082	66.238	-4,1
+ Zinsaufwand	2.538	2.696	6,2
+ Dienstzeitaufwand	1.051	1.125	7,0
- Zahlungen im Berichtsjahr	-4.780	-4.262	-10,8
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-1.653	4.562	>-100
- Auflösung/Umbuchung Rückstellung für ehemalige Mitarbeiter	0	0	-
Rückstellungen zum 31.12.	66.238	70.359	6,2

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	Gesamt 2011	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2012	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	82.642	66.238	11.206	77.444	-6,3
+ Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
+ Veränderung Währung	-9	-1	0	-1	-88,9
+ Zuführung	3.607	6.151	4.412	10.563	>100
- Inanspruchnahme	4.503	1.419	4.229	5.648	25,4
- Auflösung	4.293	610	459	1.069	-75,1
± Umbuchung	-	-	-	-	-
Rückstellungen zum 31.12.	77.444	70.359	10.930	81.289	5,0

(30) LATENTE STEUERSCHULDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	814	1.074	31,9
Handelsaktiva/Handelspassiva	41	26	-36,6
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	2.545	4.671	83,5
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	2.426	1.408	-42,0
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	641	762	18,9
Sachanlagen	0	0	-
Sonstige Aktiva/Passiva	1.573	1.658	5,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	361	0	-100,0
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen) und Sonstige Passiva	873	1.272	45,7
Latente Steuerschulden	9.274	10.871	17,2

Die Summe der latenten Steuern, die direkt im Eigenkapital verrechnet wurden (AfS-Rücklage), betrug 0,9 Mio € (Vorjahr: 3,2 Mio €).

(31) SONSTIGE PASSIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	70.497	47.620	-32,5
Sonstige Passiva	14.379	15.641	8,8
Rechnungsabgrenzungsposten	1.473	1.619	9,9
Sonstige Passiva	86.349	64.880	-24,9

(32) NACHRANGKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Ergänzungskapital	220.730	196.655	-10,9
Hybridkapital	40.000	40.000	0,0
Nachrangkapital	260.730	236.655	-9,2

NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.548	19.933	-18,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	94.256	123.409	30,9
über 5 Jahre	141.926	93.313	-34,3
Nachrangkapital nach Restlaufzeiten	260.730	236.655	-9,2

Im Geschäftsjahr 2013 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 20,0 Mio € fällig (Vorjahr: 24,7 Mio €).

DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)¹⁾

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	Gesamtlaufzeit
4 ¼% Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/2	14.700	-	8 Jahre
4 ¼% Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/4	10.000	-	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	10.000	10.000	8 Jahre
3 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	10.000	10.000	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
7,35% Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6% Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
Summe Nachrangkapital	271.950	247.250	

¹⁾ Es handelt sich weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgen seit Mai 2009 auf Grundlage des jeweiligen veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

(33) KONZERNKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Gezeichnetes Kapital	65.520	65.520	0,0
– Aktienkapital	65.520	65.520	0,0
Kapitalrücklagen	97.929	97.929	0,0
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	481.476	524.844	9,0
Eigenkapital vor Fremdanteilen	644.925	688.293	6,7
Fremdanteile	-3	-7	>100
Konzernkapital	644.922	688.286	6,7

Das Aktienkapital setzt sich aus 30.960.000 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 €. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen zum Jahresende 709,5 Mio € (Vorjahr: 681,9 Mio €). Der Eigenmittelüberschuss betrug 352,9 Mio € (Vorjahr: 328,7 Mio €).

Im Berichtsjahr wurden die externen Mindestkapitalanforderungen durchgehend erfüllt.

Zusätzliche IFRS-Angaben

(34) FAIR VALUES

in TSD Euro	LEVEL1 Fair Values Marktwerte	LEVEL2 Fair Values Andere	31.12.2011 Fair Values Gesamt	Buchwerte	Differenz 2011
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	-	116.724	116.724	116.503	221
Forderungen an Kunden	-	4.854.518	4.854.518	4.801.095	53.423
Finanz. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	58.722	60.892	119.614	119.614	-
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	277.537	17.578	295.115	295.115	-
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	771.204	-	771.204	738.732	32.472
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	296.512	4.963	301.475	309.929	-8.454
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	1.390.609	1.390.609	1.386.250	4.359
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	3.538.667	3.538.667	3.535.614	3.053
Verbriefte Verbindlichkeiten	316.928	137.557	454.485	455.016	-531
Nachrangkapital	256.765	2.350	259.115	260.730	-1.615

in TSD Euro	LEVEL1 Fair Values Marktwerte	LEVEL2 Fair Values Andere	31.12.2012 Fair Values Gesamt	Buchwerte	Differenz 2012
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	-	128.500	128.500	128.417	83
Forderungen an Kunden	-	5.029.388	5.029.388	4.962.336	67.052
Finanz. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	92.735	112.978	205.713	205.713	-
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	247.489	17.735	265.224	265.224	-
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	773.600	-	773.600	702.314	71.286
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	290.899	5.117	296.016	341.176	-45.160
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	1.450.209	1.450.209	1.446.411	3.798
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	3.576.223	3.576.223	3.545.790	30.433
Verbriefte Verbindlichkeiten	404.736	176.729	581.465	579.944	1.521
Nachrangkapital	234.013	2.350	236.363	236.655	-292

Die oben dargestellten Tabellen zeigen die Fair Values der angeführten Bilanzpositionen. Bei den Fair Values handelt es sich um jene Beträge, zu denen die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien gehandelt werden. Die unter der Kategorie „Marktwerte“ dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten bewertet. Die unter der Kategorie „Andere“ ausgewiesenen Fair Values wurden grundsätzlich über Inputfaktoren bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z.B. Zinskurve) sind. Weiters sind in der Kategorie „Andere“ unter den Positionen Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale und Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen Vermögenswerte in Höhe von 22.852 Tsd € (Vorjahr: 22.541 Tsd €) enthalten, welche auf Basis interner Bewertungsverfahren festgelegt wurden. Für die Bewertung der übrigen Positionen kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung. Beteiligungen im AfS-Bestand wird auch der Buchwert zugrunde gelegt, wenn sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt. Die Differenzspalten zeigen jeweils die Unterschiede zwischen den Positionen „Fair Values Gesamt“ und „Buchwerte“.

(35) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2011

	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	208.882	18
Oberbank AG	E	16,95	17.061.258	79.676
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	8.988.540	83.321
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	179.709	578
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	22.602	21

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2012

in TSD Euro	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	208.778	0
Oberbank AG	E	16,95	17.157.022	80.597
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	9.129.155	20.663
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	162.398	1.177
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	21.611	60

*E = at equity; *N = kein Einbezug

Unter den at equity-bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichten: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag. Der anteilige Marktwert der börsennotierten Beteiligung der BKS Bank AG an der Oberbank AG und an der BTV AG erreichte 290,9 Mio € (Vorjahr: 296,5 Mio €). Die Oberbank AG und die BTV AG halten ihrerseits an der BKS Bank AG insgesamt 12.259.083 Stück Aktien (Vorjahr: 12.259.083 Stk).

Die Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR), mit Sitz in Linz, wurde 1983 in Gestalt eines Kreditinstituts als gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite und Darlehen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Das Garantieentgelt betrug 3,0 Mio € (Vorjahr: 2,9 Mio €).

Die Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH ist der IT-Dienstleister für die 3 Banken Gruppe. Die Aufwendungen im Berichtsjahr seitens der BKS Bank AG betragen 8,0 Mio € (Vorjahr: 7,5 Mio €).

(36) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	1.435	5.941	>100
Forderungen an Kunden	6.174	6.176	0,0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	235.241	240.967	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.995	37.373	>100

(37) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Aktiva			
Forderungen an Kunden	17.766	17.613	-0,9
Sonstige Vermögenswerte	460	452	-1,7
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.184	2.931	34,2

(38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% bewertet und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung.

SEGMENTERGEBNIS

in TSD Euro	Retailkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Zinsüberschuss	33.980	30.756	90.261	88.606	25.560	23.133
– hievon at equity-Ergebnis					19.301	22.259
Risikovorsorge	-1.230	-742	-31.222	-36.258	-752	-1.602
Provisionsüberschuss	18.607	20.035	22.341	23.732	615	421
Handelsergebnis	0	0	0	0	1.325	2.348
Verwaltungsaufwand	-46.832	-51.947	-36.595	-39.399	-5.222	-6.234
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	983	1.062	1.316	1.240	118	-4.551
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0	-32.516	3.036
Jahresüberschuss vor Steuern	5.508	-836	46.101	37.921	-10.872	16.551
Ø risikogewichtete Aktiva	563.473	566.564	3.147.363	3.222.946	616.106	603.930
Ø zugeordnetes Eigenkapital	45.078	45.325	251.789	257.836	331.779	356.979
Segmentverbindlichkeiten	2.601.568	2.689.919	1.902.229	1.931.954	1.772.479	1.869.214
ROE auf Basis Jahresüberschuss	12,2%	-1,8%	18,3%	14,7%	-3,3%	4,6%
Cost-Income-Ratio	87,4%	100,2%	32,1%	34,7%	18,9%	29,2%
Risk-Earnings-Ratio	3,6%	2,4%	34,6%	40,9%	2,9%	6,9%

in TSD Euro	Sonstige		Summe	
	2011	2012	2011	2012
Zinsüberschuss	620	602	150.421	143.097
– hievon at equity-Ergebnis			19.301	22.259
Risikovorsorge	0	0	-33.204	-38.602
Provisionsüberschuss	741	242	42.304	44.430
Handelsergebnis	0	0	1.325	2.348
Verwaltungsaufwand	-2.811	-7.234	-91.460	-104.814
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-680	-1.364	1.737	-3.613
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	-32.516	3.036
Jahresüberschuss vor Steuern	-2.130	-7.754	38.607	45.882
Ø risikogewichtete Aktiva	53.207	43.118	4.380.149	4.436.558
Ø zugeordnetes Eigenkapital	7.724	6.468	636.370	666.608
Segmentverbindlichkeiten	179.717	163.335	6.455.993	6.654.415
ROE auf Basis Jahresüberschuss	-	-	6,1%	6,9%
Cost-Income-Ratio	-	-	46,7%	56,3%
Risk-Earnings-Ratio	-	-	22,1%	27,0%

Im Geschäftsjahr haben wir gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 die Segmentberichterstattung an der internen Steuerung ausgerichtet (Management Approach auf Basis IFRS-Ziffern vor Steuern). Die Position Financial Markets beinhaltet im Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen die Firmenwertabschreibung der BKS Bank d.d. in Höhe von 3,5 Mio €.

(39) ZINSLOSE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Zinslose Aktiva	193.002	220.116	14,0

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betragen nach Abzug von Wertberichtigungen 109,0 Mio € (Vorjahr: 107,1 Mio €).

(40) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	19.068	13.831	-27,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.075	5.280	4,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.075	7.184	1,5

(41) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Vermögenswerte	919.786	747.900	-18,7
Verbindlichkeiten	353.634	240.776	-31,9

(42) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	1.723	1.566	-9,1

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012	± in %
Bürgschaften und Garantien	407.658	391.831	-3,9
Akkreditive	3.235	3.122	-3,5
Eventualverbindlichkeiten	410.893	394.953	-3,9
Sonstige Kreditrisiken	634.395	588.249	-7,3
Kreditrisiken	634.395	588.249	-7,3

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits erfasste, aber noch nicht in Anspruch genommene Rahmen.

(44) LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in MIO Euro	K ¹⁾	Eigenkapital		Anteil BKS Bank		Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	
		2011	2012	direkt	indirekt	2011	2012
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	0,49	0,49	100,00		0,01	0,10
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	1,61	1,57		100,00	0,69	-0,04
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	V	3,54	3,68	100,00		0,23	0,14
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt ²⁾	V	2,17	2,51		100,00	0,41	0,34
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	N	0,22	0,22	100,00		0,46	0,45
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	N	19,51	20,47	100,00		-0,14	0,81
Oberbank AG, Linz	E	964,09	1.031,69	16,95		79,68	80,60
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	E	548,55	561,86	13,59		83,32	20,66
Alpenländische Garantie-GmbH, Linz	E	3,86	3,86	25,00		0,02	0,00
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH, Linz	N	3,50	3,56	30,00		0,02	0,06
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	N	21,22	21,29		30,00	0,04	0,07
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	19,39	20,12	20,00		0,58	1,18
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	V	3,95	4,37	100,00		0,71	0,42
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	V	1,28	1,09	100,00		0,32	0,38
E 2000 Liegenschaftsverwertungs-GmbH, Klagenfurt	N	0,07	0,10	99,00	1,00	0,03	0,03
VBG Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	N	0,08	0,11	100,00		-0,98	-0,47
BKS Bank d.d., Rijeka	V	17,86	27,69	100,00		0,05	-0,74
BKS-Leasing a.s., Bratislava	V	17,54	18,49	100,00		-0,20	-0,38
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	V	0,04	0,04	100,00		0,00	0,00
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	V	0,06	0,07	100,00		0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	V	0,04	0,05	100,00		0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	V	100,83	100,83	100,00		1,54	0,90
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	V	100,82	100,82		100,00	1,54	0,91

¹⁾ Konsolidierungsmethode: V = Vollkonsolidierung, E = „at equity“-Methode, N = wegen untergeordneter Bedeutung keine Einbeziehung gemäß § 59 Abs. 3 BWG (in Bezug auf die Besonderheiten des Bankgeschäftes des BKS Bank Konzerns sind diese Gesellschaften unwesentlich).

²⁾ Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio € (Vorjahr: 3,63 Mio €).

Das Beteiligungsportfolio der BKS Bank ist im Wesentlichen auf strategische Beteiligungen im Bereich Kreditinstitute (Syndikatspartner) ausgerichtet. Im Bereich der verbundenen Unternehmen liegt der Beteiligungsschwerpunkt bei strategischen Partnern in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie bei banknahen Hilfsdiensten. In die Beteiligungsübersicht werden Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb der

BKS Bank dauerhaft zu dienen. Diese Beteiligungspositionen werden im Wesentlichen zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen, bewertet. Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungspositionen.

(45) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse statt.

(46) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2011	31.12.2012
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	9.976	12.974
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.596	1.598
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	50	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.215	1.222
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	14.992	15.068
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	529	542
Margin Repo-Geschäfte	Wertpapiere	1.002	1.002
Margin Finanztermingeschäfte	Kreditinstitute	-	13.620
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	160.076	-
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	110.007	272.813
Sicherheiten für Banka Slovenije-Refinanzierung	Kredite	33.000	33.000
Hypothekarischer Deckungsstock, fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	-	77.884
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen, fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	-	16.741

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(47) ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2011	BKS Bank 2012
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	793	821
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	31	40
in nahe stehenden Unternehmen tätig	99	100
Angestellte des BKS Bank Konzerns	923	961
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	22	31
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	47	48
Bezüge des Vorstandes	1.166	1.450
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	739	749
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	604	571
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	262	1.013
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	2.319	8.671
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	107	124
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates und naher Angehöriger	218	478
Einlagen von Mitgliedern des Vorstandes/Aufsichtsrates und naher Angehöriger	5.256	2.123

Alle Vorschüsse, Kredite und Einlagen an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

(48) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	BKS Bank 2011	BKS Bank 2012
Honorare für Pflichtprüfungen	360	353
Sonstige Honorare	218	112
Summe Honorare	578	465

Risikobericht

Hinsichtlich Einleitung, Definitionen, Prozesse bzw. anderer Risiken ohne Verbindung zu Finanzinstrumenten verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Risiken im Lagebericht.

(49) GESAMTBANKRISIKOMANAGEMENT

Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit Risiken geprägt.

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien und Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 sowie entsprechenden Rückstellungen gemäß IAS 37 Rechnung getragen.

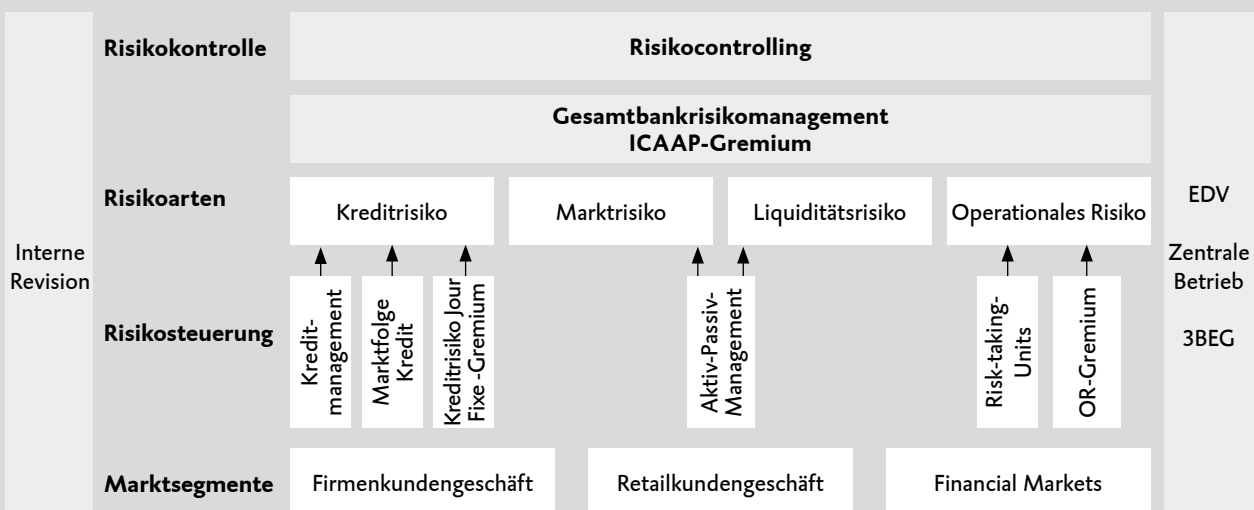
Gemäß den Eigenkapitalbestimmungen von Basel II und § 39a BWG sind Banken verpflichtet geeignete Verfahren und Systeme einzuführen, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken sicherzustellen. Diese Verfahren, welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, werden in der BKS Bank im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung angewendet.

Als übergeordnete Instanz ist das ICAAP-Gremium für die Identifizierung der Risikodeckungsmassen, die Einschätzung der aktuellen Risikosituation und die daraus abzuleitenden Maßnahmen, die Festlegung der Gesamtbanklimite und der Limite der Einzelrisiken verantwortlich. Weiters werden Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden laufend weiterentwickelt und angepasst. Das ICAAP-Gremium besteht aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung ZCR sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling. Die Gesamtverantwortung liegt beim Vorstand, die Berechnung und das Berichtswesen obliegen dem Risikocontrolling.

Struktur und Organisation

Das Risikocontrolling unterstützt als zentrale unabhängige Kontrolleinheit den Vorstand bei der Erfüllung dieser Aufgaben. Die Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand und an das risikoverantwortliche Management und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limits bewegen. Sie ist zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, ferner für die laufende Weiterentwicklung und

ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil sowie für die Entwicklung und Wartung der grundsätzlichen Regelwerke.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die Interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Das gesamte Kreditrisikomanagement sowie die Risikoanalyse im Firmen- und Retailkundengeschäft erfolgt mit der Neustrukturierung 2012 zentral in der Abteilung „Kreditmanagement“. Durch diese Bündelung der Verantwortungsbereiche kann im Risikomanagement eine noch größere Effizienz erreicht werden.

Das Kreditrisikomanagement und der Vertriebsbereich sind organisatorisch getrennt. Die primäre Risikoverantwortung liegt demnach bei der kundenbetreuenden Stelle, während die sekundäre Risikoverantwortung – und damit das zweite Votum – von der Abteilung Kreditmanagement übernommen wird. Die Überwachung und das Reporting auf Portfolioebene erfolgten gesondert durch das Risikocontrolling. Das Kreditrisikoberichtswesen dieser Einheit umfasst regelmäßige Berichte zum Kreditportfolio und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Auch das Sicherheitenmanagement liegt im Zuständigkeitsbereich der zentralen Abteilung Kreditmanagement. Die Aufgabe des Kreditrisiko-Jour-Fixe besteht darin, auf Basis des Kreditrisikoberichtswesens essentielle Maßnahmen und Handlungen für die Kreditrisikosteuerung abzuleiten.

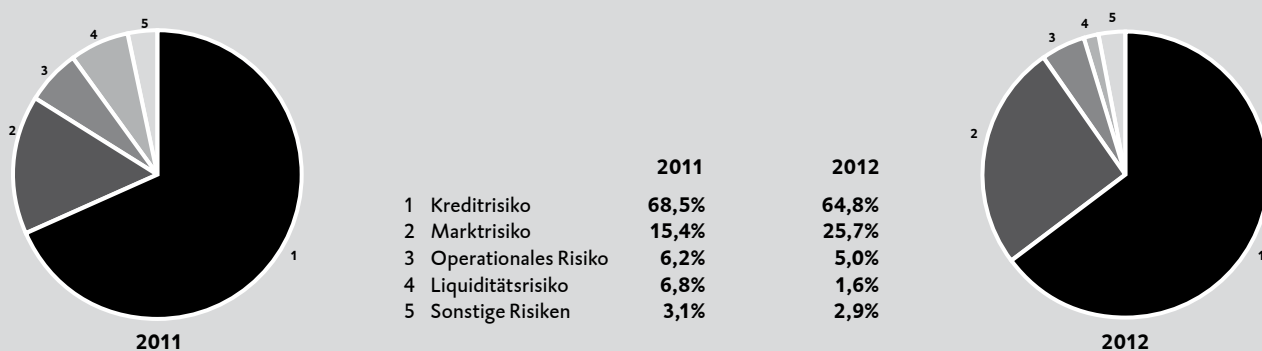
Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee analysiert und steuert die Bilanzstruktur im Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend die Refinanzierungsplanung sowie die Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Gesamtbankrisikosteuerung

Der Fokus des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) liegt in der Entwicklung einer Gesamtbankrisikosteuerung sowie eines internen Kapitalmanagements. Im Rahmen von Basel II, Säule 2, sind hierbei alle wesentlichen Risiken eines Kreditinstitutes zu berücksichtigen. Alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem Ökonomischen Kapital, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Liquiditäts- und dem Kreditrisiko fließen als Risikoprämie (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu erkennen und aus eigenen Mitteln abdecken zu können. Die Risikodeckungspotenziale der Risikodeckungsmasse werden in einzelne verlusttragende Positionen differenziert und nach ihrer Verwertbarkeit gereiht. In der Reihung werden Verfügbarkeit, Liquidierbarkeit so-

ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO NACH GOING CONCERN



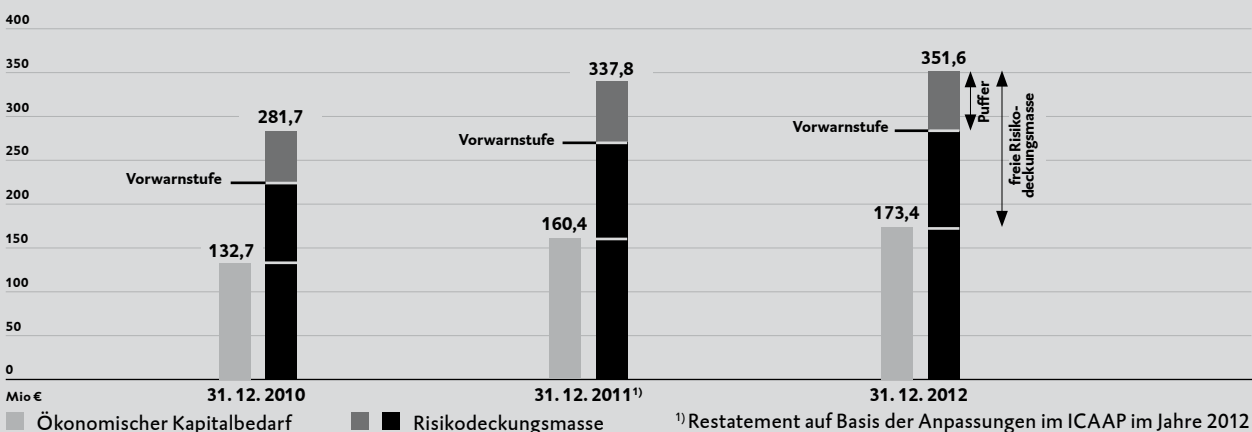
wie Publizitätswirkung mitberücksichtigt. Im Jahr 2012 wurde an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der für die Bank wesentlichen Risiken gearbeitet. So wurde das Gesamtbankrisiko unter anderem um das FX-induzierte Kreditrisiko und das Länderrisiko erweitert. Das FX-induzierte Kreditrisiko im Fremdwährungskreditgeschäft wird für die Hauptwährungen der BKS Bank AG (CHF/JPY/USD) sowie für EUR-Kredite an Kunden in Nicht-Eurostaaten ermittelt, um das Risikopotenzial aus Kursveränderungen abzudecken. Das Länder- bzw. Transferrisiko berücksichtigt die Gefahr, dass der Kontraktpartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, da beispielsweise die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Darüber hinaus wurden weitere Schritte und Maßnahmen umgesetzt, die eine detailliertere Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikoarten sowie der Risikodeckungsmasse ermöglichen, und den zunehmenden Herausforderungen an die Gesamtbankrisikosteuerung Rechnung getragen.

Der Ökonomische Kapitalbedarf wurde zum 31. Dezember 2012 entsprechend dem Going-Concern-Ansatz mit 173,4 Mio € nach 160,4 Mio € im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 351,6 Mio € nach 337,8 Mio € zum Jahresresultimo 2011.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko bewirkt – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der BKS Bank. Etwa 82,5% (2011: 87,8%) des Kreditrisikos entfallen auf das Firmenkundensegment. Kreditrisiken sind für etwa 64,8% (2011: 68,5%) des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Marktrisiko nimmt einen Anteil von 25,7% (2011: 15,4%) ein. Der aus dem Marktrisiko resultierende Bedarf an Ökonomischem Kapital beträgt – gemessen am Going-Concern-Ansatz – zum 31. Dezember 2012 44,5 Mio € (31.12.2011: 24,7 Mio €).

In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 95% im Going-Concern Ansatz und 99,9% im Liquidationsansatz ermittelt. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes bildet die aufsichtsrechtliche Sichtweise und dient dem Schutz der Gläubiger. Im Absicherungsziel des Going-Concern-Ansatzes müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Um dies sicherzustellen und bereits frühzeitig gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten, wurde zur Überwachung der Risikotragfähigkeit eine Vorwarnstufe in Höhe von 80% (2011: 80%) der für den Going-Concern-Ansatz zur Verfügung stehenden Deckungsmasse eingezogen.

RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH GOING CONCERN



Stresstestszenarien

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Die Risikotragfähigkeit war 2012 in allen Stressszenarien gegeben. Die Fortentwicklung unseres Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzepts steht auch weiterhin in unserem Fokus.

Einer der nächsten Schritte ist eine weitere Verfeinerung der Stressszenarien in Bezug auf volkswirtschaftliche Veränderungen.

Stresstestszenarien dienen dazu, die Auswirkungen potenziell extremer Bewegungen des Marktes besser einschätzen zu können und frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten. In unseren Stressszenarien unterscheiden wir zwischen „milder Rezessionsfall“, „Worst-Case Szenario“ und „größtes Relevanzszenario“. Das größte Relevanzszenario wird quartalsweise neu festgelegt. Die weiteren Szenarien unterliegen einem jährlichen Review.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive der Entwicklung der Risiken und Deckungsmassen, der Ausnutzung der Risikolimiten sowie Auswertungen zu Stresstests werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet. Das Ökonomische Kapital dient als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung. Das Gesamtkapital aus dem Ökonomischen Kapital wird im jährlichen Budgetierungsprozess auf die einzelnen Risikoarten und Geschäftsbereiche aufgeteilt.

Kreditrisiko

Wie aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist, ist das Kreditrisiko bei weitem die bedeutendste Risikokategorie für den BKS Bank Konzern. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von Risikopositionen sind eine ausreichende Besicherung und das Einhalten von Mindeststufen. Kundenkredite bilden mit einem Volumen von 5,6 Mrd € rund 81,5% des gesamten Kreditrisikovolument ab.

KREDITRISIKOVOLUMEN IM ICAAP

in MIO Euro	Forderungswert per 31.12.2011 ¹⁾	Forderungswert per 31.12.2012 ¹⁾
Kundenkredite	5.342	5.592
Eventualverbindlichkeiten	-	55
Bankenforderungen	209	217
Wertpapiere und Fonds	945	903
Beteiligungen	119	119
Summe	6.615	6.886

¹⁾Werte gemäß Kreditinstitutsgruppe nach UGB

Das gesamte Kreditrisikovolument inklusive Eventualverbindlichkeiten erhöhte sich im Berichtsjahr um 271 Mio € auf 6,9 Mrd € (2011: 6,6 Mrd €).

ANGABEN ZUM KREDITRISIKO

Buchwert / max. Ausfallrisiko je Klasse in MIO Euro	Finanzinstrumente, die weder in Verzug noch wertgemindert sind		In Verzug befindliche Finanzinstrumente		Wertgeminderte Finanzinstrumente	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Kundenkredite	4.807	5.047	535	545	305	291
Eventualverbindlichkeiten	-	46	-	9	-	0
Bankenforderungen	209	217	-	0	-	0
Wertpapiere und Fonds	933	903	12	0	14	0
Beteiligungen	119	119	-	0	-	0
Summe	6.068	6.332	547	554	319	291

Ein Fokus unseres Kreditmanagements ist die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen. Eine Gefährdung ist gegeben, wenn aufgrund der Bonität des Kunden ein Kreditausfall in naher Zukunft nicht mehr auszuschließen ist. Dabei soll ein eventueller Sanierungsbedarf rasch erkannt werden und Sanierungsmaßnahmen effizient, rechtzeitig und strukturiert umgesetzt werden. Mit der Feststellung der Gefährdung erlischt jegliche Eigenkompetenz des Kundenbetreuers. Der Kunde wird ab einer gewissen Obligohöhe im zentralen Kreditrisikomanagement weiter betreut. Betrachtet man das Kreditrisiko auf Ebene der Non-performing Loans, beträgt deren Quote zum Ultimo 2012 5,3% (Vorjahr: 5,8%). Grundlage für die Berechnung bilden die Non-performing Loans in den Kategorien 5a – 5c des BKS Bank-Ratingsystems, abzüglich gebildeter Vorsorgen und Sicherheiten. Als Divisor fungieren die Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft inklusive Corporate Bonds, Haftungen und nicht ausgenutzter Kreditrahmen.

Kreditrisiko				
Kontrahenten- und Ausfallrisiko Kreditrisikokonzentration			Beteiligungsrisiko	
Risikomanagement	Marktfolge Kreditprozess	Risikokontrolle	Risikomanagement	Risikokontrolle
ZKM ¹⁾	ZMF ²⁾	ZCR/RC ³⁾	ZVB ⁴⁾	ZCR/RC ⁵⁾

¹⁾ Zentrale Abteilung Kreditmanagement

²⁾ Zentrale Abteilung Marktfolge

³⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

⁴⁾ Zentrale Abteilung Vorstandsbüro

⁵⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt im BKS Bank Konzern vor, wenn die Basel-II-Ausfallkriterien eingetreten sind, d.h., wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage eines konzernweit standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung ist bei Firmenkunden und Banken ab einer Unterdeckungshöhe von 70.000 € je Kunde vorgesehen. Bei Retail-Privatkunden ist eine Einzelwertberichtigung ab einer Unterdeckung von 35.000 € je Kunde vorzunehmen. Für signifikante Forderungen wird der Wertberichtigungsbedarf auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Für ausfallgefährdete Kunden mit einer niedrigeren Unterdeckung werden Wertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien gebildet. Für Obligos, bei denen ein Länderrisiko besteht, wird eine pauschale Risikovorsorge gebildet. Gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien wird ferner eine Vorsorge für „incurred but not reported losses“ auf Basis einer Portfolio-Analyse gebildet (IAS 39.64). Der Wertberichtigungsprozess ist konzernweit in einer Richtlinie geregelt.

Aufteilung nach Bonitätsstufen

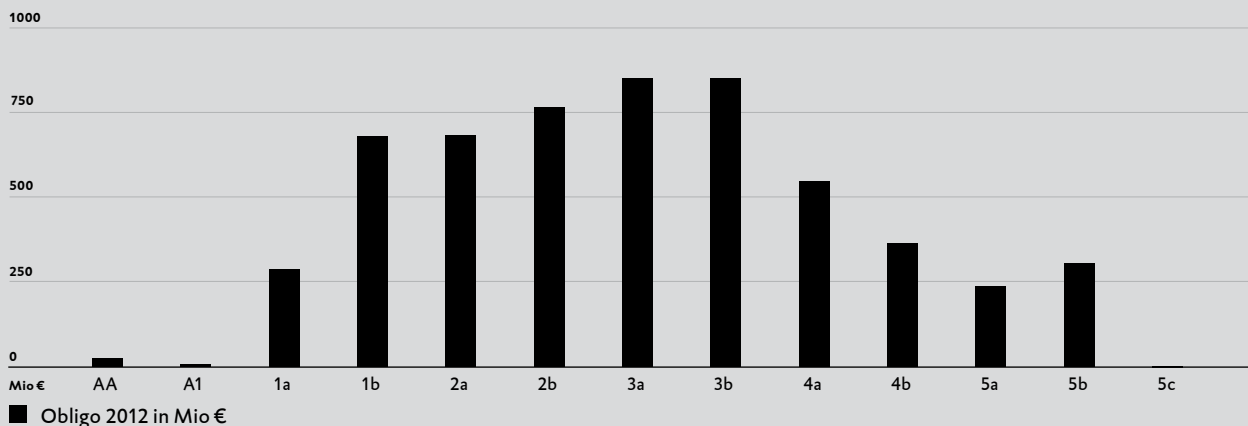
Die BKS Bank hat 2012 ein neues 13-stufiges internes Ratingsystem in Verwendung genommen (bis Ende 2011 wurde ein 10-stufiges internes Ratingsystem verwendet). Rund 44% des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis 2b. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine gute bis sehr gute Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden in diesen Bonitätsstufen.

RATINGSTUFEN

BKS Bank-Rating	Bezeichnung
AA	Erstklassige beste Bonität
A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität
1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität
2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität
3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität
4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Lebendgeschäft
5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich

Laut Creditreform-Insolvenzstatistik sind die Privatinsolvenzen im Geschäftsjahr 2012 mit -2,9% leicht rückläufig, die Unternehmensinsolvenzen jedoch mit 1,2% zunehmend. Die BKS Bank ist sich ihrer verantwortungsvollen Rolle bei der Kreditvergabe bewusst und versucht durch sorgfältige Bonitätsprüfung ihre Kunden vor Überschuldung zu schützen.

KUNDENFORDERUNGEN¹⁾ NACH RATINGKLASSEN



¹⁾inklusive außerbilanzieller Positionen
Die Grafik enthält keine Vorjahreswerte, da im Jänner 2012 eine Änderung des Ratingsystems erfolgte.

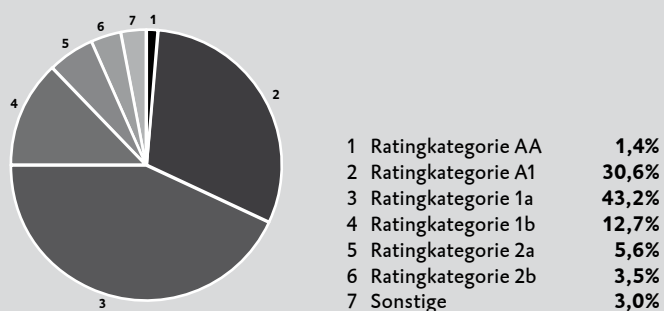
KREDITQUALITÄT JE FORDERUNGSKLASSE

Forderungsvolumen nach BKS Bank Rating in MIO Euro	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b
Kundenkredite	26	962	1.445	1.685	929
Eventualverbindlichkeiten	0	4	7	23	12
Bankenforderungen	69	121	20	5	2
Wertpapiere	746	46	42	0	69
Beteiligungen	75	41	1	1	1
Summe	916	1.174	1.515	1.714	1.013

Financial Markets

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Bankenforderungen auf Basis des 13-stufigen Ratingsystems der BKS Bank. Das Exposure der BKS Bank im Bankenbereich war zum Jahresultimo zu 96,9% in den erstklassigen Ratingstufen AA bis 2b zu finden. Unser Netzwerk an Bankpartnern zählt rund 350 Banken, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten.

FORDERUNGEN AN BANKEN NACH BKS BANK-RATING



Kreditrisikokonzentrationen

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionenverteilung, die sich in Prozent der Bilanzsumme ausdrücken, festgesetzt werden. Branchenentwicklungen werden genau beobachtet, regelmäßig ausgewertet und eine klare strategische Fokussierung entsprechend vorgegeben. Risikokonzentrationen werden durch vorgegebene, angemessene Limite gesteuert.

GRÖSSENVERTEILUNG DER KREDITOBLIGOS ZUM 31. DEZEMBER

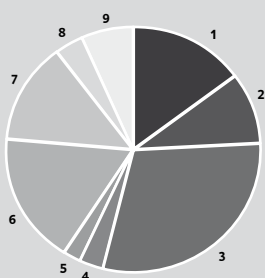
Kreditobligo nach Größenklassen	Obligo 2011 in Euro	Größenverteilung in %	Obligo 2012 in EUR	Größenverteilung in %
< 400 Tsd €	1.380	25,8%	1.438	25,7%
400 Tsd bis 1,2 Mio €	527	9,9%	514	9,2%
1,2 Mio € bis 10,0 Mio €	1.615	30,2%	1.786	31,9%
> 10,0 Mio €	1.820	34,1%	1.854	33,2%
Summe	5.342	100%	5.592	100%

Die Branchenschwerpunkte des Kreditportfolios liegen wie in den Vorjahren auch 2012 im Gewerbe, im Industriesektor und im Bereich der privaten Haushalte. Etwa 62,5% (2011: 65,7%) des gesamten Risikovolumens entfallen auf diese Branchen Kategorien. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Handel und freie Berufe. Somit ist das Kreditportfolio der BKS Bank sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Mehr als drei Viertel des gemanagten Kreditportfolios entfallen auf das Firmenkundensegment.

Die Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR) durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkrediten der drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

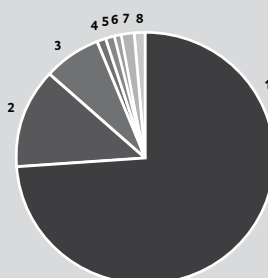
Die BKS Bank verfolgt seit 2009 die Strategie, das Volumen an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten kontinuierlich und nachhaltig zu vermindern. Wir führen laufend Gespräche mit Kunden und erarbeiten gegebenenfalls gemeinsam individuelle Lösungen zur Risikobegrenzung. Das CHF-Fremdwährungsvolumen hat sich 2012 um 199,9 Mio CHF (2011: 103,5 Mio CHF) auf 713,1 Mio CHF (2011: 913,0 Mio CHF) vermindert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 13,0% (2011: 17,3%).

KREDITOBLIGO NACH BRANCHEN



		Vorjahr
1 Industrie	15,1%	15,5%
2 Handel	9,7%	9,6%
3 Gewerbe	29,9%	32,6%
4 Verkehr	3,0%	2,2%
5 Öffentliche Hand	2,1%	1,4%
6 Privatkunden	17,5%	17,6%
7 Freie Berufe	13,3%	7,2%
8 Fremdenverkehr	3,7%	3,8%
9 Sonstige	5,7%	10,1%

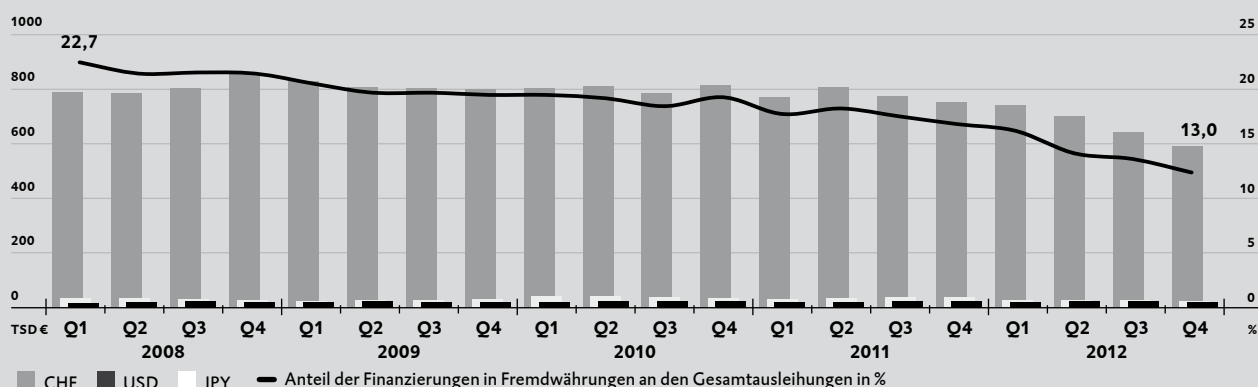
KREDITOBLIGO NACH LÄNDERN



		Vorjahr
1 Österreich	72,7%	74,0%
2 Slowenien	13,4%	13,0%
3 Kroatien	7,0%	7,2%
4 Ungarn	0,9%	0,9%
5 Slowakei	1,6%	1,1%
6 Italien	0,4%	0,3%
7 Deutschland	2,2%	2,1%
8 Sonstige	1,8%	1,4%

Fremdwährungen

FINANZIERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN



Sicherheitenmanagement

Eine weitere zentrale Grundlage der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement. Zugelassene Sicherheiten und die Methoden der Wertermittlung sind in umfassenden Bewertungsrichtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind einheitlich festgelegt und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft.

VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN SICHERHEITSARTEN

in TSD Euro	Werte zum 31.12.2011	Werte zum 31.12.2012
Finanzielle Sicherheiten	320,9	260,2
Persönliche Sicherheiten	179,3	224,8
Immobilien sicherheiten	1.701,5	1.762,6
Sonstige Sicherheiten	851,6	891,3

SICHERHEITEN FÜR AUSFALLGEFÄHRDETE UND ÜBERFÄLLIGE FORDERUNGEN NACH REGIONEN

in TSD Euro	Forderungen ¹⁾	Überfällig ²⁾	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Regionen				
Österreich	4.140.813	343.132	122.778	156.563
Schweiz	27.124	799	488	310
Deutschland	112.085	2.812	132	1.251
Kroatien	416.441	62.587	16.341	34.185
Ungarn	43.743	18.704	7.760	8.946
Liechtenstein	2.489	0	0	0
Rumänien	6.582	573	204	0
Slowenien	708.287	101.351	15.075	62.039
Slowakische Republik	84.097	13.348	5.191	4.985
Sonstige	50.812	1.268	97	883
Summe	5.592.473	544.574	168.066	269.162

Weiters besteht eine Rückstellung für ein Eventualobligo in Höhe von 350 Tsd € und 35 Tsd € für Banken.

¹⁾ Als Forderungen gelten Kundenforderungen und Haftungskredite, rechnerisches Obligo aus Termingeschäften sowie rechnerisches Obligo aus Optionsgeschäften.

²⁾ Überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	Stand 01.01.2012	Zuführungen	Auflösungen	Wechsel- kurseffekte	Verbrauch	Stand 31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	129.888	37.685	-7.079	-22	-20.392	140.080
Länderrisiken	752	1.602	-	-	-	2.354
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	22.606	3.061	-	-	-	25.667
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	-
Gesamt	153.246	42.348	-7.079	-22	-20.392	168.101

ANALYSE DER EINZELWERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

in TSD Euro	Buchwert- ausfall	2011 Einzelwert- berichtigung	Sicherheiten Fair Value	Buchwert- ausfall	2012 Einzelwert- berichtigung	Sicherheiten Fair Value
Firmenkunden	362.464	116.795	150.901	332.751	127.093	158.298
Retailkunden	27.622	13.093	11.027	27.129	12.987	11.794
Gesamt	390.086	129.888	161.928	359.880	140.080	170.092

Risikovorsorgen für uneinbringliche Forderungen erfolgen über offen ausgewiesene Wertberichtigungen. Die Risikovorsorgeposition beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abbeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfoliowertberichtigungen nach IAS 39.64. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,7 Mio € (2011: 0,9 Mio €), der Risikovorsorge wurden 42,3 Mio € (2011: 39,6 Mio €) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 7,1 Mio € aufgelöst werden konnten (2011: 6,9 Mio €). Der Vorsorgebedarf der ausländischen Tochtergesellschaften war mit 2,9 Mio € (2011: 2,3 Mio €) vergleichsweise sehr gering. Der Stand der Risikovorsorgen erhöhte sich 2012 um 9,7% (2011: 2,7%) auf 168,1 Mio € (2011: 153,2 Mio €). Dieser betrifft in erster Linie Ausleihungen an Firmenkunden. Die Zuführung von Risikovorsorgen aus dem Firmenkundengeschäft betrug 2012 36,1 Mio € (2011: 32,8 Mio €), ein Indiz für die weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Risk-Earnings-Ratio beträgt für das Geschäftsjahr 2012 27,0% (2011: 22,1%). Während sich im Retailkundenbereich der Quotient aus Risikoefordernis und Zinsüberschuss von 3,6% auf 2,4% verbesserte, war im volumenmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich eine Anspannung dieser Relation von 34,6% auf 40,9% zu verzeichnen.

Länderrisiko

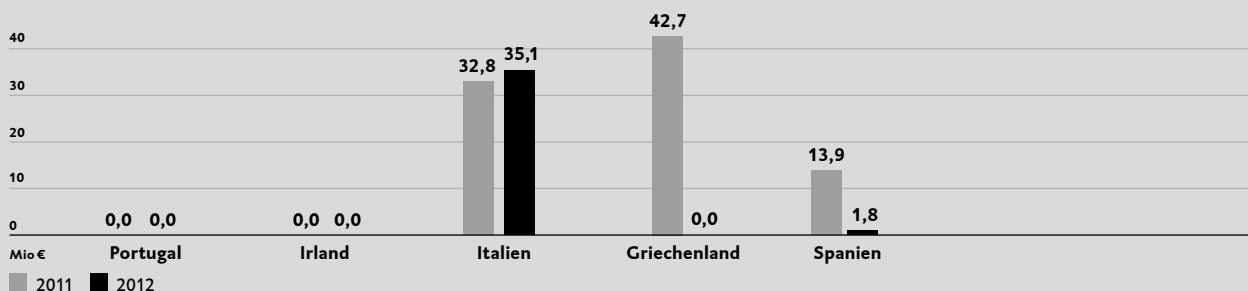
Das auf ausländischen Märkten aushaftende Kreditvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 8,5%. Die geschäftlichen Aktivitäten fokussierten sich auf die wirtschaftlichen Ballungszentren unserer grenznahen Regionen. Rund 83% (2011: 82%) des Kreditvolumens an ausländische Kreditnehmer entfielen auf die Länder Slowenien, Kroatien und die Slowakische Republik. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland war für 2012 eine institutsweite Obergrenze von 28% (2011: 28%) der Gesamtsumme aller Kreditobligos festgelegt. Im Berichtsjahr lag diese Quote bei 27% (2011: 26%). Für Risikosteuerungs- und Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewendet werden.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Länderrisikovorsorge um 1,6 Mio € erhöht, der Stand der Länderrisikovorsorge betrug 2,4 Mio Euro. Das Italien-Portfolio entfällt im Ausmaß von 51,2% (2011: 45,3%) auf Kredite an Nichtbanken, welche zu 68% (2011: 90,5%) durch Sicherheiten materiell gedeckt sind. Ferner beinhaltet das Italien-Portfolio fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 15,0 Mio € (2011: 15,0 Mio €).

Beteiligungsrisiko

Der Beteiligungsbuchwert gemäß IFRS erreicht per 31. Dezember 2012 einen Wert von 387,9 Mio € nach 358,2 Mio € im Vorjahr. Darin inkludiert sind die Beteiligungen an der Oberbank und an der BTV mit einem Wert von 336,1 Mio € (2011: 305,0 Mio €). Weitere nennenswerte Beteiligungen hält die BKS Bank an der OeKB (3,06%) und an der Alpenländischen Garantie-GmbH (25,0%).

OBLIGHIÜBERSICHT PIIGS-STAATEN



Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich gesamthafte Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorschaurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Ein monatlicher Bericht über operativ tätige Tochtergesellschaften ist ein integraler Bestandteil unseres Konzernreportings.

BETEILIGUNGSPOSITIONEN: BÖRSEGEHANDELT, NICHT AN EINER BÖRSE GEHANDELT, SONSTIGE

Konzernabschluss in MIO Euro ¹⁾	31.12.2011	31.12.2012
Börsennotierte Kreditinstitute	305,0	336,1
Nicht börsennotierte Kreditinstitute	7,1	7,8
Sonstige, nicht börsennotierte Beteiligungen	46,2	44,0

¹⁾ Werte gemäß IFRS-Abschluss

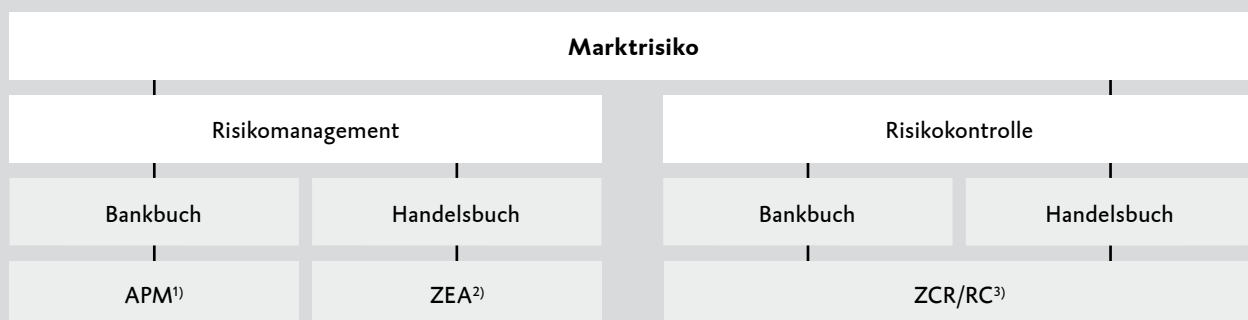
Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenurse, Devisenkurse, Zinssätze). Dem Marktrisiko sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Die Marktrisiken im Bankbuch werden als mittel qualifiziert.

Die Steuerung der Marktrisiken und die Setzung entsprechender Limits basiert auf einer Kombination von Methoden aus Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum Ökonomischen Kapital. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich im Rahmen des Budgetierungsprozesses vom Vorstand festgelegt. Das Risikocontrolling ermittelt den VAR für das Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Aktienkursrisiko. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten wird der gesamte VAR dem festgelegten Limit gegenübergestellt und dem APM-Gremium berichtet.

Value-at-Risk im Marktrisiko

Der Value-at-Risk-Ansatz auf Basis der historischen Simulation dient dazu, einen quantitativen Wert für Marktrisiken im Handels- und Bankbuch zu ermitteln. Für Zwecke der Risikoaggregation in der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Risikomaß Value-at-Risk auf Basis eines 95%igen (= Going-Concern-Ansatz) bzw. 99,9%igen (= Liquidationsansatz) Konfidenzniveaus berechnet.



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management

²⁾ Zentrale Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft

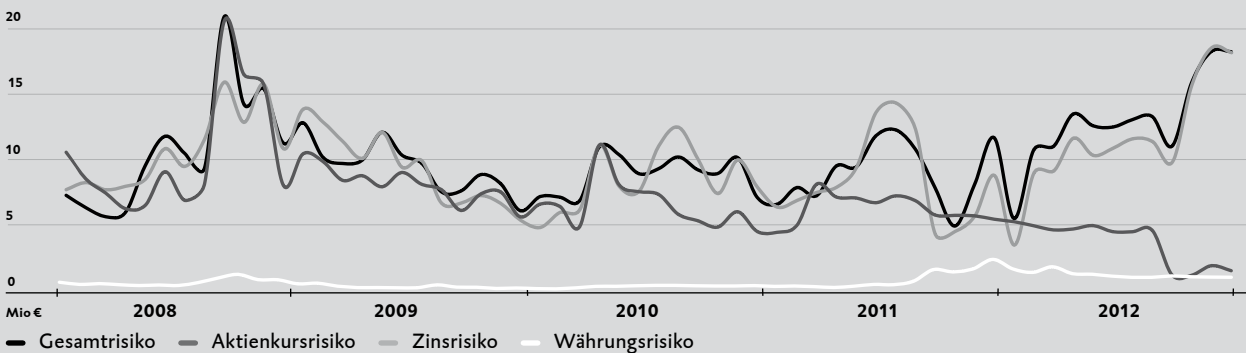
³⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Der Value-at-Risk ist das Maß für einen möglichen Verlust unter Berücksichtigung eines bestimmten Konfidenzintervalls (Wahrscheinlichkeit). Basis für die Berechnung des VAR im Marktrisiko sind die historischen Marktwerte der letzten 500 Tage und einer Haltedauer von 180 Tagen im Going-Concern-Ansatz und 250 Tage im Liquidationsansatz. Anhand der Marktwerte wird mittels der historischen Simulation der VAR berechnet. Es wird somit unterstellt, dass die Marktwerte der kommenden 180 bzw. 250 Tage nicht unter die letzten historischen Marktwerte fallen werden. Somit kann errechnet werden, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% bzw. 99,9% die Verluste innerhalb der nächsten 180 bzw. 250 Tage nicht größer sein werden als der ermittelte VAR. Nachstehend werden die Value at Risk-Werte mit einem Konfidenzintervall von 95% und einer Haltedauer von 180 Tagen dargestellt.

VALUE-AT-RISK-WERTE

in MIO Euro	Zinsrisiko		FX-Risiko		Aktienrisiko		Gesamt	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Werte zum 1. Quartal	19,4	23,6	0,5	2,7	20,1	11,2	17,9	27,7
Minimalwerte	11,5	23,6	0,5	1,3	10,8	2,5	17,9	27,7
Maximalwerte	34,3	43,4	3,9	2,7	20,1	11,2	30,1	44,3
Durchschnittswerte	20,9	30,5	2,4	2,0	15,3	7,0	23,1	33,6
Werte zum 4. Quartal	18,6	43,4	3,6	2,2	10,8	3,4	24,7	44,3

ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS



Aktienkursrisiko

Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsentiteln. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht übersteigen, zum Jahresultimo betrug er 4,02% (2011: 4,8%). Das Aktienkursrisiko erreicht per 31.12.2012 bei einer Haltezeit von 180 Tagen und einem Konfidenzintervall von 95% einen Wert von 3,4 Mio € (2011: 10,8 Mio €). Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value at Risk quantifiziert und darüber im APM-Gremium berichtet.

Zinsrisiko

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden können aktiv- und passivseitig zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert werden können. Der an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts um 200 Basispunkte beläuft sich zum Jahresultimo auf 0,91% nach 3,98% im Vorjahr.

Die interne Steuerung des Zinsrisikos erfolgt durch das APM-Gremium anhand einer Gap-Analyse und einer Barwertanalyse aller zinsrisikotragenden Positionen inklusive aller zukünftigen Zinszahlungen zum jeweiligen Zinsgefüge am Analysestichtag. Darüber hinaus erfolgt eine Berechnung der Modified Duration als Maßstab für die Sensitivität.

Zinsrisikostatistik: Entwicklung bei Zinsschwankungen von 200 Basispunkten

AUFSICHTSRECHTLICHES ZINSRISIKO
IN % DER EIGENMITTEL

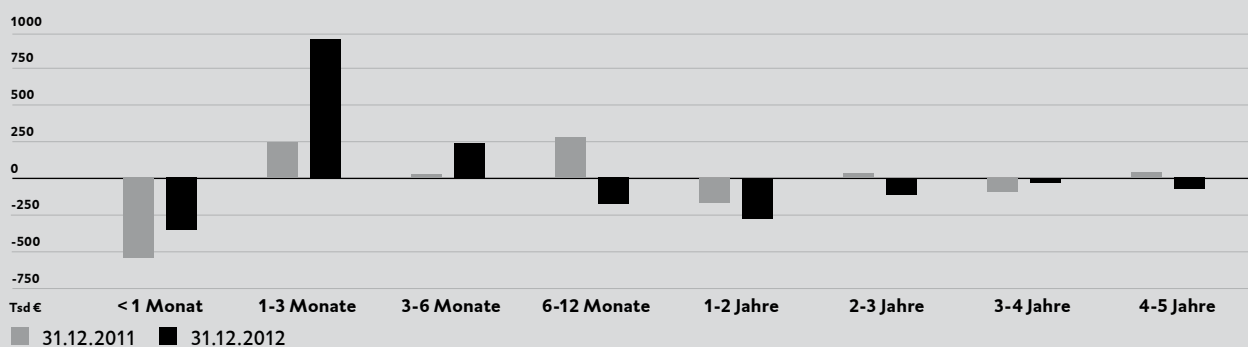
Währung in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012
EUR	3,88%	0,81%
CHF	0,05%	0,01%
USD	0,03%	0,07%
JPY	0,01%	0,01%
GBP	0,00%	0,00%
CAD	0,00%	0,00%
Sonstige	0,01%	0,00%
Gesamt	3,98%	0,91%

BARWERTSCHWANKUNGEN BEI EINEM ZINS-
SHIFT VON 200 BASISPUNKTEN

Währung in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012
EUR	20.787	4.358
CHF	291	80
USD	160	353
JPY	38	45
GBP	2	17
CAD	4	0
Sonstige	34	5
Gesamt	21.316	4.858

Die BKS weist Ende 2012 ein sehr niedriges Zinsrisiko aus. Dies vor allem deshalb, um bei einem Zinsanstieg einen möglichen Wertminderungsdruck bei Wertpapieren im Umlaufvermögen respektive im Available-for-Sale-Bestand zu vermeiden. Die höchsten Zinsbindungsgaps liegen im Bereich von bis zu einem Jahr.

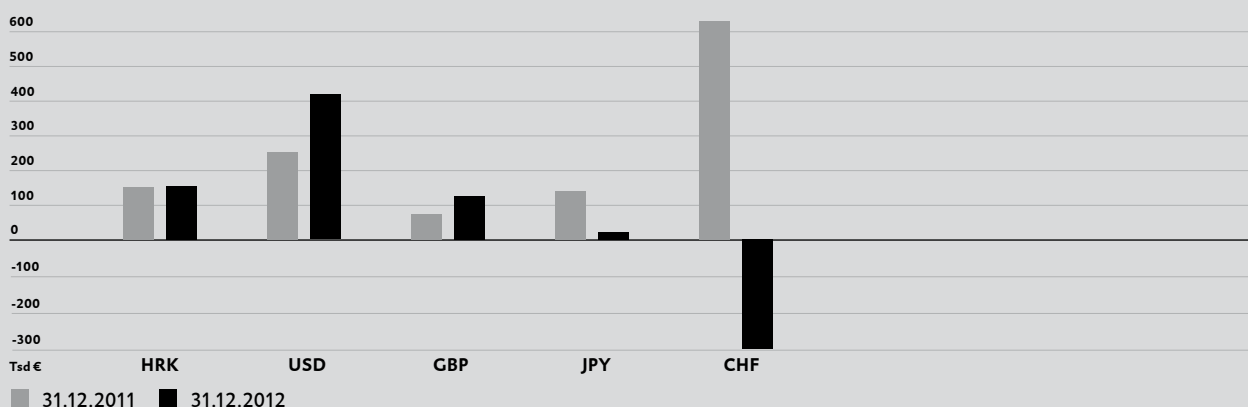
ZINSBINDUNGSGAPS EUR UND FREMDWÄHRUNGEN



Fremdwährungsrisiko

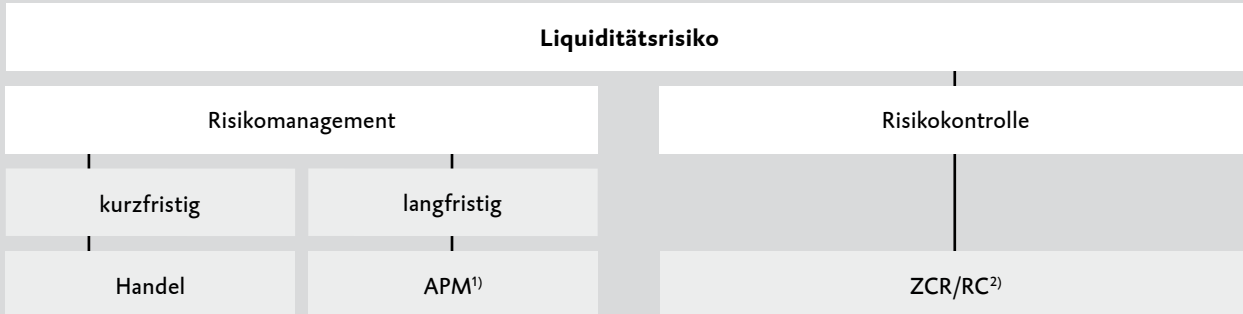
Fremdwährungsrisiken resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivatgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann damit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwährungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen.

FREMDWÄHRUNGSRISIKO (OFFENE DEVISENPOSITION)



Liquiditätsrisiko

Ziel des Managements des Liquiditätsrisikos ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, so dass Finanzmittel zur Begleichung der eigenen Verpflichtungen stets rechtzeitig zur Verfügung stehen sowie die Optimierung der Refinanzierungsstrukturen.

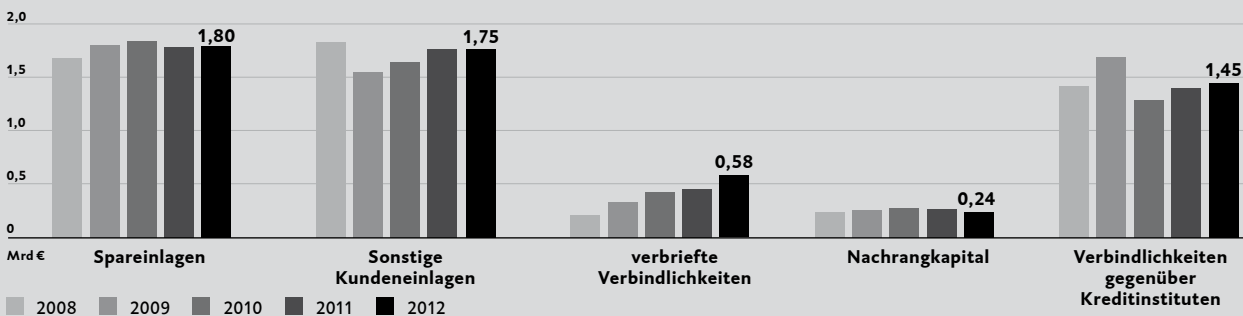


¹⁾ Aktiv-Passiv-Management

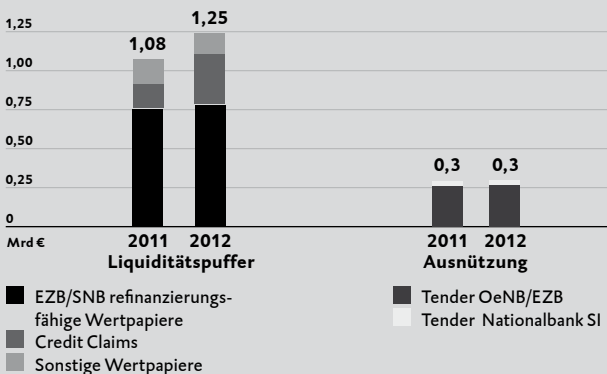
²⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche sich in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement wiederfinden. Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen. Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management. Der freie Liquiditätspuffer betrug zum Jahresultimo 945,2 Mio € und setzte sich aus OeNB-refinanzierungsfähigen Kundenforderungen (Credit Claims) und festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Damit ist ein komfortabler Liquiditätspolster für etwaige neuerliche Störungen am Geld- und Kapitalmarkt gegeben. Die Risikocontrollingeinheit ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limits zu überprüfen.

ENTWICKLUNG DER REFINANZIERUNGSSTRUKTUREN



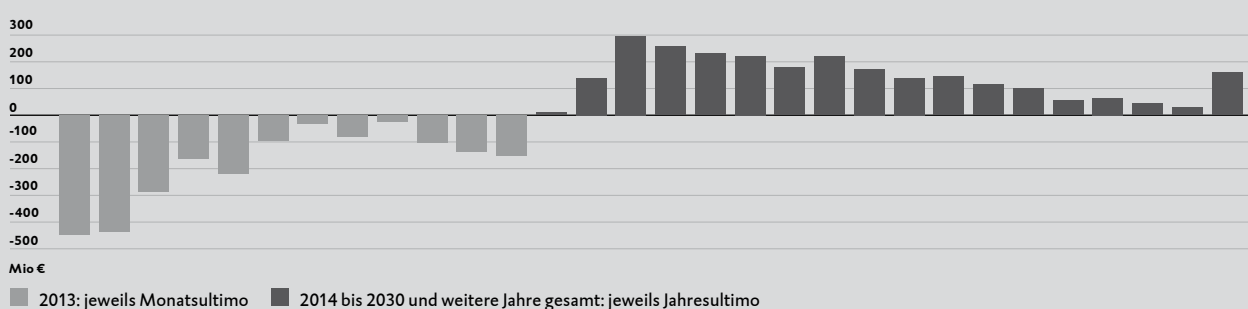
ZUSAMMENSETZUNG DES LIQUIDITÄTSPUFFERS



Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limits erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag, und ermöglicht so die sehr zeitnahe Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests. Je nach Art des Stressauslösers unterteilen wir in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien.

LIQUIDITÄTSABLAUFBILANZ, ALLE WÄHRUNGEN PER 31.12.2012



LIQUIDITÄTSABLAUFBILANZ, ALLE WÄHRUNGEN PER 31.12.2011



Operationales Risiko

Die BKS Bank definiert das operationale Risiko als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen. Die Risiken werden folgenden Kategorien zugeordnet: Betrug, Beschäftigungspraxis, Geschäftspraxis, Sachschäden, Systemfehler und Durchführungsfehler. Im Jahr 2012 kam es in der BKS Bank zu 156 Schadensfällen (2011: 235 Schadensfälle) mit einer durchschnittlichen Schadenshöhe von 2.848 € inkl. berücksichtigter Rückvergütungen. 39,9% des Gesamtschadenvolumens kommen aus dem Bereich Betrug, gefolgt vom Bereich Durchführungsfehler mit 39,7%.

Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde 2012 wie bereits in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 27,1 Mio € (Vorjahr: 26,8 Mio €). Diesem steht eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 0,43 Mio € (2011: 0,91 Mio €) gegenüber. Die gesamte Schadenssumme aus dem Jahr 2012 beträgt somit 1,6% des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das Operationale Risiko.

(50) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	182.170	691.124	128.340
OTC-Produkte	182.170	691.124	128.340
Zinsswaps	182.170	691.124	128.340
– Kauf	91.085	345.562	64.170
– Verkauf	91.085	345.562	64.170
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	907.708	951.000	-
OTC-Produkte	907.708	951.000	-
Devisentermingeschäfte	410.779	-	-
– Kauf	204.555	-	-
– Verkauf	206.224	-	-
Kapitalmarktswaps	237.110	951.000	-
– Kauf	114.479	471.258	-
– Verkauf	122.631	479.742	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	259.819	-	-
– Kauf	130.097	-	-
– Verkauf	129.722	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	-	19.602	6.404
OTC-Produkte	-	19.602	6.404
Zinsswaps	-	2.520	-
– Kauf	-	1.260	-
– Verkauf	-	1.260	-
Zinssatzoptionen	-	17.082	6.404
– Kauf	-	8.541	3.202
– Verkauf	-	8.541	3.202
Wechselkursverträge	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2012
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	10.291	8.140

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
957.404	1.001.634	6.512	6.627	22.793	24.402
957.404	1.001.634	6.512	6.627	22.793	24.402
957.404	1.001.634	6.512	6.627	22.793	24.402
478.702	500.817	-	-	18.307	23.608
478.702	500.817	6.512	6.627	4.486	794
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
2.345.811	1.858.708	7.613	1.747	45.386	19.657
2.345.811	1.858.708	7.613	1.747	45.386	19.657
360.877	410.779	2.343	87	749	1.795
181.327	204.555	2.343	64	537	1.786
179.550	206.224	-	23	212	9
1.462.781	1.188.110	1.040	750	39.437	17.387
712.382	585.737	-	-	-	-
750.399	602.373	1.040	750	39.437	17.387
522.153	259.819	4.230	910	5.200	475
260.539	130.097	3.637	146	6	436
261.614	129.722	593	764	5.194	39
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
61.090	26.006	161	80	150	79
61.090	26.006	161	80	150	79
33.000	2.520	88	62	77	61
16.500	1.260	28	-	59	61
16.500	1.260	60	62	18	-
28.090	23.486	73	18	73	18
14.045	11.743	73	18	-	-
14.045	11.743	-	-	73	18
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker
Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer
Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl (ab 01.01.2013)

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender
Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch (ab 15.05.2012)
Dr. Reinhard Iro
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
Dr. Wolf Klammerth (bis 15.05.2012)
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Helmuth Binder
Josef Hebein (bis 30.11.2012)
Mag. Maximilian Medwed (ab 01.12.2012)
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG


Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Corporates, die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations; Regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft

Vorstandsmitglied, in gemeinsamer Verantwortung mit Herrn Gen.-Dir.Dkfm.Dr. Penker für die Geschäftsfelder Retailkundengeschäft und Private Banking zuständig

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2012 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.352.383,68 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2013

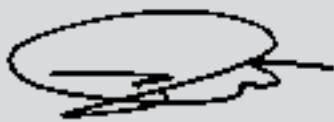
Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**BKS Bank AG,
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten

oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 14. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

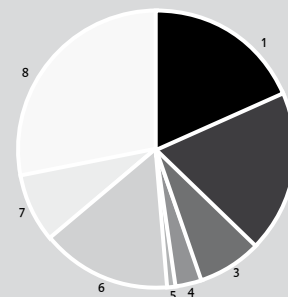
Ergänzende Angaben

3 Banken Gruppe im Überblick _____	144
Eckdaten der 90-jährigen Unternehmensgeschichte _____	146
Glossar _____	148
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum _____	153

3 Banken Gruppe im Überblick

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

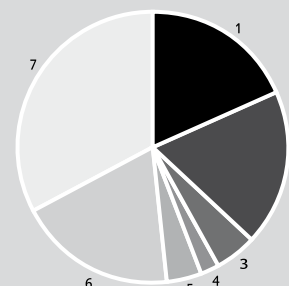
	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
¹ Oberbank AG	19,54%	18,52%
² Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%	18,90%
³ Generali 3 Banken Holding AG	7,88%	7,44%
⁴ Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%	2,98%
⁵ BKS-Belegschaftsbeteiligungs- privatstiftung	0,33%	0,66%
⁶ Streubesitz	12,39%	15,47%
⁷ UniCredit Bank Austria AG	7,46%	8,02%
⁸ CABO Beteiligungs GmbH	29,64%	28,01%



Grundkapital in EUR:	65.520.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	1.800.000

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

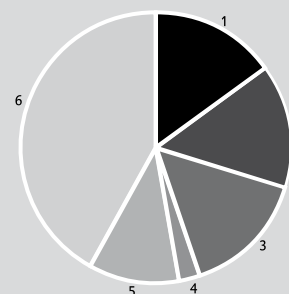
	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
¹ BKS Bank AG	18,51%	16,95%
² Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,51%	17,00%
⁴ Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	5,13%	4,62%
⁴ Generali 3 Banken Holding AG	2,21%	1,98%
⁵ Mitarbeiterbeteiligung	3,73%	3,46%
⁶ Streubesitz	19,37%	26,84%
⁷ CABO Beteiligungs GmbH	32,54%	29,15%



Grundkapital in EUR:	86.349.375
Anzahl Stamm-Stückaktien:	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	3.000.000

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
¹ BKS Bank AG	15,10%	13,59%
² Oberbank AG	14,69%	13,22%
³ Generali 3 Banken Holding AG	15,12%	13,60%
⁴ Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,53%	2,28%
⁵ Streubesitz	10,86%	19,78%
⁶ CABO Beteiligungs GmbH	41,70%	37,53%



Grundkapital in EUR:	50.000.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	22.500.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	2.500.000

Die im Tabellenteil weiß hinterlegten Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

	BKS Bank Konzern		Oberbank Konzern		BTV Konzern	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
ERFOLGSZAHLEN IN MIO EUR						
Zinsüberschuss	150,4	143,1	341,7	312,9	164,6	164,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-33,2	-38,6	-97,6	-59,8	-37,1	-39,9
Provisionsüberschuss	42,3	44,4	104,5	108,2	42,5	42,3
Verwaltungsaufwand	-91,5	-104,8	-229,5	-239,0	-94,8	-95,9
Jahresüberschuss vor Steuern	38,6	45,9	126,0	132,4	64,7	67,1
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	36,4	40,1	111,2	108,6	53,5	58,5
BILANZZAHLEN IN MIO EUR						
Bilanzsumme	6.456,0	6.654,4	17.483,7	17.675,1	9.214,7	9.496,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.647,8	4.794,2	10.563,9	10.877,0	6.030,1	6.193,0
Primäreinlagen	4.251,4	4.362,4	11.315,2	11.607,9	6.627,8	6.582,9
hievon Spareinlagen	1.786,3	1.797,9	3.407,6	3.380,1	1.260,0	1.272,9
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	715,7	816,6	2.250,9	2.208,8	1.255,0	1.187,8
Eigenkapital	644,9	688,3	1.222,0	1.342,4	767,4	845,5
Betreute Kundengelder	10.025,5	10.674,9	19.764,5	21.558,0	10.970,6	11.368,8
hievon Depotvolumen	5.774,1	6.312,5	8.449,3	9.950,1	4.342,8	4.785,9
EIGENMITTEL NACH BWG IN MIO EUR						
Risikogewichtete Aktiva	4.415,2	4.457,9	10.146,2	10.481,9	6.077,9	5.665,0
Eigenmittel	681,9	709,5	1.673,1	1.762,5	934,7	995,4
hievon Kernkapital (Tier I)	599,5	630,7	1.167,6	1.245,4	776,1	806,0
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	328,7	352,9	860,2	922,8	448,0	542,1
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	301,9	325,8	798,0	857,9	423,8	516,0
Kernkapitalquote in %	12,46	13,10	11,51	11,88	12,77	13,17
Eigenmittelquote in %	15,44	15,92	16,49	16,81	15,38	17,57
UNTERNEHMENSKENNZAHLEN IN %						
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,07	6,88	10,56	10,32	8,96	8,32
Return on Equity nach Steuern	5,73	6,02	9,32	8,47	7,42	7,25
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	46,71	56,27	50,64	55,44	45,65	45,70
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	22,07	26,98	28,58	19,11	22,54	24,30
RESSOURCEN						
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	901	930	2.054	2.020	790	779
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	150	147	40	37

Eckdaten der 90-jährigen Unternehmensgeschichte

- 1922** A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein. Sitz der Bank ist Klagenfurt. Im gleichen Jahr werden Zweigniederlassungen in Villach und Spittal/Drau, ein Jahr später auch eine in Wolfsberg erworben. Zu Beginn werden nur Firmenkunden betreut.
-
- 1928** Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“. Trotz der weltweiten Krise entwickelt sich die Bank gut.
-
- 1939** Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“.
-
- 1964** Aufnahme des Privat-Klein-Kredit-Geschäfts als neue Geschäftssparte und sukzessiver Ausbau des Zweigstellennetzes in den Folgejahren.
-
- 1965** Beginn der erfolgreichen Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot, durch die unser Institut seinen Kunden Bausparprodukte anbieten kann.
-
- 1970** Erstmalige Begebung einer gemeinsamen Drei Banken-Anleihe mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Tirol und Vorarlberg.
-
- 1983** Erste Expansion über die Kärntner Grenzen mit der Gründung einer Filiale in Graz. Änderung des Firmenwortlautes in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (BKS). Gründung der Alpenländische Garantie-GmbH, Linz, (ALGAR). Diese Gesellschaft sichert die BKS Bank, die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg gegen eventuelle Ausfälle bei Großkrediten ab.
-
- 1986** Going Public der BKS Bank-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse. Das Grundkapital ist damals in 3,0 Mio Aktien im Nennbetrag von je ATS 100,- zerlegt.
-
- 1988** Einstieg in das Leasinggeschäft und Gründung der Drei-Banken Versicherungs-AG mit den Schwesterbanken.
-
- 1990** Eröffnung der ersten Geschäftsstelle in Wien.
-
- 1991** Gründung der Drei-Banken-EDV GmbH mit den Schwesterbanken. Nach den Plänen von Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer wird mit dem Bau der BKS Bank-Zentrale am St. Veiter Ring 43 begonnen.
-
- 1993** Die neuen Büros am St. Veiter Ring werden termingerecht im November 1993 bezogen.

- 1998** Abschluss einer Vertriebs- und Kooperationsvereinbarung für das Versicherungs- und Investmentfondsgeschäft mit der Generali Vienna-Gruppe. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Aktionärin Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG erwirbt die Generali Gruppe rund 7,44% der BKS Bank Stammaktien. Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) sowie dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Ljubljana (Slowenien), der heutigen BKS-leasing d.o.o.
-
- 2000** Erstmals gemeinsamer medienwirksamer Auftritt der BKS mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.
-
- 2002** Gründung der kroatischen BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb.
-
- 2003** Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BANk).
-
- 2004** Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Ljubljana sowie Errichtung einer Repräsentanz in Italien.
-
- 2005** Fusionierung der „Die BANk“ in die BKS. Gründung einer Repräsentanz in Ungarn. Anpassung des Firmenwortlautes an die Expansion der letzten Jahre. Er lautet nunmehr „BKS Bank AG“.
-
- 2006** Übernahme der Kvarner banka d.d., Rijeka, und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien.
-
- 2007** Errichtung einer Repräsentanz in Bratislava, Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“, die in den BKS Bank Konzern integriert und in BKS-Leasing a.s. umbenannt wird.
-
- 2008** Umbenennung der Kvarner banka d.d. in „BKS Bank d.d.“ und Eröffnung einer Filiale in Zagreb.
-
- 2009** Split der BKS Bank Aktien im Verhältnis 1 : 6, Anhebung des Grundkapitals auf 65,52 Mio € im Zuge einer Kapitalerhöhung. Es wird seither durch 30.960.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten.
-
- 2010** Aufnahme des Wertpapiergeschäftes in Slowenien, womit nun alle Dienstleistungen des Universalbankgeschäftes angeboten werden. Ausweitung des Retailkundengeschäftes in Kroatien.
-
- 2011** Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.
-
- 2012** Aufnahme des Retailkundengeschäftes in der Slowakei. Übersiedelung der Direktion Wien vom Lugeck in die Renngasse. 90-jähriges Bestandsjubiläum der BKS Bank AG.

Glossar

Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG: Gemäß den Solvabilitätsbestimmungen sind Kreditinstitute verpflichtet, jederzeit anrechenbare Eigenmittel in Höhe des in § 22 Abs. 1 Z 1 bis 5 BWG angeführten Ausmaßes zu halten. Aus dem Kernkapital (Tier I) und den ergänzenden Elementen (Tier II) sowie aus den Abzugsposten ergeben sich die anrechenbaren Eigenmittel. Tier III-Kapital ist nur für die bankaufsichtlich geforderte Deckung des Eigenmittelbedarfs des Handelsbuches und der offenen Fremdwährungspositionen anrechenbar.

At equity-bewertete Gesellschaften sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-G.u.V.-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bei **Basel II** geht es im Kern darum, die Kapitalanforderungen an Banken stärker als bisher vom ökonomischen Risiko abhängig zu machen und neuere Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie im Risikomanagement der Institute zu berücksichtigen. Die neue Regelung, die mit Jahresbeginn 2008 in Kraft trat, sieht für die Bestimmung der Eigenmittelerfordernisse einfache und fortgeschrittene Ansätze zur Messung des Kreditrisikos und des operationalen Risikos vor.

Basel III bezeichnet ergänzende Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zu den im Jahr 2004 beschlossenen Eigenkapitalanforderungen (siehe auch Basel II). Von den Banken wird die Erhöhung des Mindesteigenkapitals und die Einführung von Kapitalpuffern gefordert. Damit sollen die Banken im Falle einer Krise stabiler werden. Weiters werden regulatorische Bestimmungen zur Liquiditätssteuerung eingeführt. Die neuen Empfehlungen wurden vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht 2010 beschlossen und werden voraussichtlich mit 1. Jänner 2014 in Kraft treten.

Die **Bemessungsgrundlage gemäß BWG** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

Capital Requirements Directive - CRD IV

Bisher ist die Gesetzgebungstechnik für das europäische Bankenaufsichtsrecht im Wesentlichen in zwei Richtlinien (2006/48/EG und 2006/49/EG) zu finden. Richtlinien sind (im Regelfall) nicht direkt anwendbar und müssen von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden, um Geltung zu erlangen. Gemäß dem Entwurf der Kommission sollen die beiden bisherigen Richtlinien durch eine Richtlinie (Capital Requirements Directive) sowie eine (direkt anwendbare) Verordnung (Capital Requirements Regulation) ersetzt werden, wobei die Richtlinie entsprechend dem Entwurf von den Mitgliedsstaaten voraussichtlich bis zum 31. Dezember 2013 in nationales Recht umzusetzen ist.

Capital Requirements Regulation - CRR I

In der CRR I werden zukünftig für alle Mitgliedsstaaten bindende Vorschriften zu den Kapitalanforderungen und Kapitaldefinitionen sowie zur Liquidität in Form der Leverage-Ratio, der Liquidity Coverage Ratio (LCR), der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie zu den Offenlegungsvorschriften zu finden sein.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins-, Provisions-, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

Deleveraging: Gegenwärtig belasten drei Formen von Deleveraging die Weltwirtschaft: Rückgang der privaten Verschuldung, d. h. erhöhte Sparneigung und geringere Kreditaufnahme der Verbraucher; Abbau der Staatsverschuldung in Ländern mit einem zu hohen Haushaltsdefizit und Abbau von Risikoaktiven bei Banken durch Bilanzverkürzung.

Derivate bezeichnen Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preis-erwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Die **Discounted Cash Flow-Methode (DCF)** ist ein aus der anglo-amerikanischen Bewertungspraxis hervorgehendes Verfahren zur Unternehmensbewertung. Sie löst die vergleichbare Ertragswertmethode ab. Anders als bei der Ertragswertmethode wird aus zukünftigen Einzahlungsüberschüssen, die man als Cash Flows bezeichnet, mit einem auf den Bewertungszweck abgestimmten Zinssatz ein Barwert von Zahlungsströmen (= Kapitalwert) ermittelt. Dieses Verfahren findet auch bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs gemäß IAS 39 Verwendung.

Eigenmittel sind das eigene Kapital einer Bank im Gegensatz zum fremden Kapital ihrer Einleger. Anhand der Eigenmittelqualität unterscheidet man sogenannte Ränge (engl. Tiers), wobei mindestens die Hälfte der gesamten anrechenbaren Eigenmittel als Kernkapital (Tier I) vorliegen muss. Ergänzende Eigenmittel werden als Tier II bezeichnet. Die **Eigenmittelquote** spiegelt das Verhältnis der Eigenmittel zur Bemessungsgrundlage gemäß BWG in Prozent wider.

Fair Value ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

FATF (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale (AFS) sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Das **Going-Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Hedging dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes statistisches Verfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

Die **Hybridanleihe** ist eine tief nachrangige, langfristige Unternehmensanleihe. Hybridkapital kann gemäß BWG aufgrund seines Eigenkapitalcharakters je nach Ausgestaltung dem Konzernkernkapital zugerechnet werden. Da Hybridanleihen im Insolvenzfall unter den nachrangigen Verbindlichkeiten zuletzt bedient werden, bieten sie üblicherweise einen überdurchschnittlichen Zinsaufschlag.

ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals vornehmen. Mit der Verteilung des Ökonomischen Kapitals werden alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gesteuert und begrenzt.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) ergibt sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Der **Internal Ratings Based-Approach** (IRB-Ansatz) stellt nach Basel II neben dem Standardansatz eine zweite Möglichkeit zur Berechnung der Mindesteigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko dar. Der IRB-Ansatz lässt bankinterne Einschätzungen der Bonität der Kreditkunden zu. Die Ratingprozesse der Bank müssen jedoch strengen Anforderungen gerecht werden und werden von der Bankenaufsicht laufend auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Die Banken können wählen, ob sie dem IRB-Basisansatz (Founded IRB-Approach) oder dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz (Advanced IRB-Approach) folgen wollen.

Die **International Standards on Auditing** (ISAs) sind international anerkannte, im jährlich erscheinenden Handbuch der International Federation of Accountants (IFAC) veröffentlichte Grundsätze der Abschlussprüfung, die entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu erstellen sind.

Die **International Swaps and Derivatives Association** (ISDA) ist eine Handelsorganisation der Teilnehmer am Markt für OTC-Derivate mit Sitz in New York.

ISIN steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z.B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** oder Tier I besteht aus dem eingezahlten Kapital, dem Hybridkapital und den Rücklagen sowie den Unterschiedsbeträgen, die sich bei der Kapitalkonsolidierung nach den Vorschriften des BWG ergeben, vermindert um die immateriellen Anlagewerte und eigene Aktien. Die **Kernkapitalquote** ist das Verhältnis des Kernkapitals (Tier I) zur risikogewichteten Bemessungsgrundlage (Bankbuch).

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** (KGV) ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsenkurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

Liquidity Coverage Ratio (LCR): Mit der Implementierung der Liquiditätsdeckungskennzahl verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von hochliquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

Marktkapitalisierung ist der börsenmäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs der jeweiligen Aktien.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes.

Modified Duration ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR): Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften unter Basel III. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen“) Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

OTC (over the counter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

PIIGS-Staaten: Das etwas abwertende Akronym „PIIGS“ ist eine während der Staatsschuldenkrise im Euroraum für die fünf Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verwendete Abkürzung.

Primäreinlagen sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

Return on Assets (ROA) ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremdanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

Risk-Earnings-Ratio (RER) bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

Solvabilität bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß BWG. Die Solvabilität wird in § 22 BWG geregelt.

Swap ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschiedenen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Tier (engl. Rang), siehe unter „Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG“.

Value-at-Risk ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Vollkonsolidierte Gesellschaften sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 1. März 2013 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

Impressum

Medieninhaber (Verleger): BKS Bank AG
 St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
 Telefon: +43(0)463 5858-0
 Fax: +43(0)463 5858-329
 BIC: BFKKAT2K
 Bankleitzahl: 17000
 DVR: 0063703
 UID: ATU25231503
 FN: 91810s
 Internet: www.bks.at
 E-Mail: bks@bks.at, investor.relations@bks.at

Redaktion: BKS Bank AG, Vorstandsbüro
 Fotos: Gert Eggenberger, Gernot Gleiss,
 Volker Wohlgemuth, BKS Bank

Konzept/Design: gantnerundenzi.at
 Grafik: boss grafik, Sigrid Bostjancic
 Lektorat: Mag. Andreas Hartl
 Druck und Lithografie: Carinthian Druck Beteiligungs GmbH
 Papier: Gedruckt auf Premium-Recyclingpapier für Offset,
 hergestellt aus 100 % FSC-zertifizierten Recyclingfasern

